Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1929

290 (26.6.1929) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt: Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 26. Juni 1929.

45. Jahrgang. Nr. 290.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::

Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löschе; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. H. Haußler; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; f. d. Feuilleton: E. Belzner; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Frankreichs Bedenken.

Die Abneigung gegen London.

Schwierige Einigung über den Tagungsort der politischen Konferenz.

v.D. **London**, 26. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Von einer dem Premierminister nahestehenden Seite wurde gestern abend spät erklärt, daß bis dahin keine Antwort von der französischen Regierung auf die Anfrage der britischen Regierung eingetroffen sei, wie sie sich zu einer

Einladung zur Konferenz nach London

stellen würde. Es wurde gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Worte, welche Poincaré in seiner Rede vor dem Finanzkomitee der Kammer gebrauchte, nicht darauf hindeuteten, daß man die Einladung nach London annehmen würde.

Der „Daily Telegraph", das Regierungsorgan, sagt heute morgen, es sei sicher, daß ein neutraler Ort ausgesucht werden würde. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" spricht von verzweifelten Versuchen, die während Stresemanns Anwesenheit in Paris von französischer Seite gemacht worden seien, um seine Zustimmung zu einem neutralen Platz zu erhalten. Es sei bemerkenswert, daß

Stresemann trotzdem seine Zustimmung zu London gegeben

habe. Der „Daily Telegraph" scheint anzunehmen, daß die Konferenz schließlich doch in London stattfinden wird und führt aus, daß weder Belgien noch Italien etwas gegen London einzuwenden haben würden und Frankreich sich mit seinen Widersprüchen allein sehen würde. Poincaré wird jedenfalls versuchen, die Belgier auf seine Seite zu bringen.

Besonders optimistisch ist man hier nicht mit Bezug auf das Gelingen der Konferenz. Die Privatinformationen aus Paris über die dortige Stimmung sind offenbar sehr ungünstig. Pertinax sagt heute in einem Telegramm an den „Daily Telegraph", es habe sich herausgestellt, daß der Youngsche Vorschlag von Schwierigkeiten buchstäblich wimmle und daß die Uebersetzung in die verschiedenen Sprachen durchaus nicht übereinstimme. Man sei in Paris der Ueberzeugung, daß vier Wochen harte Arbeit notwendig sein würden, um einige Klarheit in die Sache hineinzubringen.

Man rechnet mit einer Konferenz, welche den ganzen Monat August dauern würde.

Hier gibt man sich mit Bezug auf die Haltung der französischen Regierung keinen Illusionen hin. In Regierungskreisen ist man sehr zurückhaltend bezüglich dieser Konferenz und zieht es vor, von der Konferenz mit Amerika zu reden, wie Macdonald es gestern abend tat, wogegen weder er noch der Außenminister Henderson auch nur ein Wort für die europäische Konferenz übrig hatten.

Amerikas Zurückhaltung.

Die Reparationsbesprechung in Washington.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Washington**, 26. Juni. Während sich die hiesigen Amtsstellen über die gestern im Weißen Hause erfolgte Reparationsbesprechung zwischen Präsident Hoover und Staatssekretär Stimson, Schatzsekretär Mellon und den amerikanischen Delegierten auf der Pariser Sachverständigenkonferenz in Schweigen hüllen, erörtert man in der Hauptstadt den mutmaßlichen Inhalt um so lebhafter. Nach diesen Mitteilungen scheint in der Hauptsache festzustehen, daß

zwischen Hoover und Young ein gewisser Gegensatz aufgetreten

ist. Hoover wolle, so heißt es, nach Möglichkeit die Vereinigten Staaten von Verwirklichungen mit europäischen Problemen weiterhin fernhalten. Deshalb wolle er es verhindern, den Youngplan dem Kongreß zur Ratifizierung vorzulegen, denn sowohl er wie gewisse Kreise des Kongresses hegen die Befürchtung, daß Amerika, wenn es den Youngplan in derselben Weise wie die europäischen Mächte ratifiziere, sich nicht in dem gewünschten Maß aus der Verwicklung mit europäischen Angelegenheiten fernhalten könnte. Der Präsident soll sich daher mit dem Gedanken tragen,

die sich aus dem Youngplan ergebenden amerikanischen Verpflichtungen zum Gegenstand eines Sondervertrags mit Deutschland zu machen

und zwar erst nachdem der Kongreß die in Paris zugestandene Herabsetzung der englischen Besatzungsansprüche neuerlich gebilligt hat. In einem solchen Verfahren glaubt der Präsident die beste Garantie dafür zu sehen, daß die Alliierten die Frage der Kriegsschulden an Amerika mit der Reparationsfrage nicht mehr verquicken können.

Owen Young soll sich demgegenüber sehr stark für die Beteiligung Amerikas an der im Youngplan vorgesehenen internationalen Bank eingesetzt haben. In gewissen Kongreßkreisen befürchtet man aber, daß eine solche Beteiligung ebenfalls die Gefahr einer Verquickung der Schulden mit der Reparationsfrage heraufbeschwören würde und scheint willens zu sein, gegen einen solchen Schritt heftig zu opponieren. Es wird jedoch angenommen, daß sich diese Opposition nur gegen eine offizielle Beteiligung der amerikanischen Regierung oder der Federal Reservebank richtet und man sich einer Beteiligung „privater amerikanischer Bürger" oder amerikanischer Privatbanken nicht widersetzen würde.

Marokko-Debatte in Paris.

Die Zwischenfälle in Marokko vor der französischen Kammer. / Briand stellt die Vertrauensfrage. / Ein Sieg der Regierung.

T.U. **Paris**, 26. Juni. Die Kammer setzte am Dienstag die Aussprache über die Interpellationen über die Zwischenfälle in Marokko und die Politik der Regierung fort. Der Oberstleutnant Callies von der Republianischen Union setzte sich

für die Politik der starken Faust

ein, was die Linke zu Zwischenrufen veranlaßte. Als er auf die Entführung des Neffen des früheren Generalresidenten Steeg anspielte und erklärte, er verstehe nicht, warum die französischen Steuerzahler die Kosten für das Lösegeld zahlen sollten, wurde er von Vertretern der Linksparteien angegriffen und aufgefordert, selbst nach Marokko zu gehen.

Der nächste Redner, Roux-Weißinger, griff auf den Anschlag von Colomb-Bechag zurück und stellte fest, man könne sich von Colomb-Bechag nicht nach Südmarokko begeben, ohne von Maschinengewehren begleitet zu sein. Bauern und Eingeborene könnten ihre Felder nur zu bestimmten Stunden und unter gewissen Sicherungen bestellen.

Kriegsminister Painlevé erklärte, der bedrohte Posten sei nunmehr entsetzt. Seit dem 19. Juni abends sei die Lage wiederhergestellt. Die Garnison von Aid sei zurückgenommen worden, und

man könne den Zwischenfall als erledigt betrachten.

Der Kriegsminister stellte in Abrede, daß die Ereignisse das Vorspiel zu einer größeren kriegerischen Handlung seien. Man fordere die Regierung auf, Vergeltungsmaßnahmen zu ergreifen, indem man beispielsweise gewisse Stämme mit Bomben belege und Truppen in das Tapilatet-Gebiet entsende. General Vidalon habe erklärt, wenn man eine Politik der Faust durchführen wolle, seien beträchtliche Opfer an Menschenleben notwendig. Zur Niederwerfung des Aufstandes gebe es nur ein Mittel, die Macht zu zeigen, um sie nicht anwenden zu müssen. Diese Politik sei beständig von der Regierung befolgt worden. Der Einfall Aufständischer in befriedete Gegenden könne nur durch Schaffung einer Eisenbahnlinie verhindert werden, die nur auf ihrer Westseite von Militärposten geschützt werden müsse.

Zu dem Zwischenfall von Aid selbst übergehend, stellte Painlevé fest, es seien ausdrücklich Weisungen gegeben worden, daß unter keinen Umständen über den Posten von Aid hinausgegangen werden solle.

In einer Nachtsitzung setzte die Kammer die Beratung der Anfragen über die Zwischenfälle von Aid Jacoub fort. Der Antrag Paul Boncours, die Regierung wolle zur Zerstreuung aller Irrtümer einer Untersuchung der Angelegenheit von Aid Jacoub durch den Auswärtigen Kammerausschuß, dem Armeeausschuß und dem Kolonialen Ausschuß der Kammer zustimmen, wurde vom Außenminister Briand abgelehnt mit der Begründung, daß eine so weitgehende Untersuchung die Geister keineswegs beruhigen würde.

Briand stellte darauf die Vertrauensfrage zum sozialistischen Antrag, die mit 374 gegen 200 Stimmen bejaht wurde.

Der Sitzung wohnten neben Poincaré fast alle Kabinettsmitglieder bei. Als erster Redner feierte der linksradikale Abgeordnete Thomson das von Frankreich in Marokko vollbrachte Werk. Anschließend versicherte der Linksrepublikaner Barety, daß der französische Vormarsch bis zum Posten El Bardj und Aid Jacoub in der friedlichsten Absicht und mit voller Zustimmung der marokkanischen Bevölkerung erfolgt sei. Der Sozialist Renaudel kritisierte, daß unter den marokkanischen Truppen junge Rekruten verwendet würden, und verlangte, daß die Truppen besser vorbereitet würden. Er stützte seine Behauptungen auf die Artikel eines gewissen Roquemore.

Kriegsminister Painlevé antwortete, daß sich unter den Toten kein Rekrut befinde. Außenminister Briand, der darauf das Wort ergriff, legte zunächst Verwahrung dagegen ein, daß die französische Politik in Marokko unaufhörlich leichtfertig kritisiert werde. Die Zwischenfälle in Marokko seien nicht auf eine Unklugheit der Regierung zurückzuführen. Briand richtete dann an die Sozialisten folgende Worte: „Beruhigen Sie sich, Frankreich will den Frieden in Marokko und es wird ihn mit allen Mitteln aufrecht erhalten."

Poincarés Bericht über die Schuldenfrage.

TU. **Paris**, 26. Juni. Ministerpräsident Poincaré setzte seine Ausführungen vor den vereinigten Kammerausschüssen für auswärtige Angelegenheiten und Finanzen fort. Er ging dabei besonders auf das Londoner Schuldenabkommen ein und erinnerte daran, daß am 10. September 1923 die Reparationskommission eine Verfehlung Deutschlands in der Frage der Sachleistungen festgestellt habe und daß jeder Staat daraufhin ein Kriegsentschädigungsprogramm aufgestellt habe. Der Plan Bonar Laws sei gleichzeitig von drei Alliierten und zwar von Belgien, Frankreich und Italien abgelehnt worden und nicht nur von Frankreich allein. Der Plan Bonar Laws sei übrigens hinter den Ergebnissen des Dawesplanes zurückgeblieben. Nach der Ablehnung dieses Planes sei im September 1923 in Uebereinstimmung mit Italien und Belgien die Ruhr besetzt worden. Die Ruhrbesetzung habe Frankreich 1500 Millionen Franken eingebracht.

Poincaré ging weiter auf den passiven Widerstand und die Verhandlungen zwischen der englischen und französischen Regierung ein. Die Note Lord Curzons habe Frankreich dahin beantwortet, daß es nur in dem Ausmaße bezahlen werde, wie Deutschland seine Zahlungen leiste.

Schwedische Ostlandfahrt.

Von

E. v. Ungern-Sternberg-Berlin.

Wenn in früheren Jahrhunderten die Könige von Schweden nach Estland zogen, so pflegte sie das Schwert und der Krieg zu begleiten. Ruinen trotziger Schwedenburgen erheben sich von Gras und Buschwerk umwuchert in Finnland und in Livland. Auf dem Ladoga wurde eine Seeschlacht geschlagen, und Peter der Große errichtete die Festung Schlüsselburg am Ausfluß der Newa, um „sein Fenster, das er nach Europa in Petersburg geöffnet hatte", vor Einfällen der Schweden zu schützen. Karl der XII. zog abenteuerfroh auf blutiger Spur bis tief nach Rußland hinein, bis ihm im Frieden von Nystadt das Ostland, Estland und Livland, entrissen wurde. Seitdem auch die Provinz Vyborg vor den Toren der Zarenhauptstadt an Rußland gefallen, Schweden als kriegerische Großmacht zu bestehen aufhörte und die Bernadotte die Wasa auf dem Throne in Stockholm ablösten, erlosch auch der politische und kulturelle Einfluß Schwedens in Estland und Livland und blieb nur in Finnland bestehen, dessen Westprovinzen zum Teil von Schweden bevölkert werden, und dessen Adel und Oberschichten hauptsächlich schwedischen Ursprungs sind. Schwedisch und Finnisch sind in Helsingfors gleichberechtigte Sprachen.

Lange Jahre und Jahrzehnte sind darüber vergangen, und Revolutionen und Weltkatastrophen haben die politischen und kulturellen Verhältnisse im Ostseebecken vulkanartig umgewälzt. Jetzt wieder schifft sich der Schwedenkönig Gustav V. nach Ostland ein, diesmal nicht in Kriegsfahrt, sondern zu einem friedlichen Staatsbesuch, und Reval und Riga rüsten sich, um ihn würdig zu empfangen. Die Flotte fährt ihm entgegen. Paraden sind vorgesehen, Fackelzüge und Staatsbankette finden statt. In den protestantischen Kirchen bewillkommnet den König als den Nachkommen auf dem Throne Gustavs Adolfs ein feierliches „Te Deum". Der Königsbesuch betont die skandinavische Orientierung Estlands und Lettlands, er unterstreicht ihre Trennung vom russischen Riesen, und er ist gleichzeitig eine Anerkennung ihrer kulturellen Leistungen in dem kurzen Dutzend Jahre, das sie als selbständige Staaten auf der Landkarte Europas verzeichnet sind.

Der Königsbesuch fällt in eine Zeit der schönen nordischen Weißen Nächte, wenn noch um 10 Uhr abends die Sonne die Straßen und Gärten vergoldet. So werden denn die Empfangsfestlichkeiten zu Ehren des Königs einen besonderen Zauber haben. Die alte Hansestadt Reval, in der der König mit seinem Gefolge zuerst auf dem Panzerkreuzer „Sverige" eintrifft, hat noch die Wahrzeichen seiner Vergangenheit, trotz aller estnischen Ueberfünchung bewahrt. Da ist der unförmige Turm der „Dicken Margarethe", da sind die vielen altmodischen Giebelhäuser, da ist vor allem der Domberg, der frühere Sitz der Ritterschaft. An vielen Portalen sind die Wappen der früheren, jetzt vertriebenen Besitzer erhalten. Es gibt in der Altstadt enge, winklige Gassen, die aus dem tiefen Mittelalter stammen und deren Mauern aus Quadersteinen noch weiteren Jahrhunderten trotzen werden.

Bis zum Weltkriege gehörte mehr als die Hälfte des Ackerbodens in Estland und Lettland deutschen Grundbesitzern. Man hat sie rücksichtslos und entschädigungslos enteignet und zum Teil vertrieben. Die Verhandlungen mit dem Deutschen Reich über eine Entschädigung für die expropiierten reichsdeutschen Grundbesitzer sind bis heute nicht beendet worden. Wirtschaftlich haben die kleinen Staaten keinen Vorteil aus der allzu radikalen Umkehrung der Verhältnisse gewonnen, aber die deutsche Vorherrschaft war gebrochen und auf den Ruinen des Deutschtums mußten nun der estnische und lettische Nationalwille weiter aufbauen. In Reval wurde alles und jedes ins Estnische, in dieses schwer zu erlernende urgo-mongolische Idiom, das noch vor zehn Jahren eine primitive Bauernsprache war, umgemodelt. Esten und Letten sind Gefangene in ihren Sprachzellen und können sich, seit die Weltsprachen Deutsch und Russisch bei ihnen als Fremdsprachen behandelt werden, nicht einmal mit ihrem nächsten Nachbarn in ihrem Idiom verständigen. Aber der Bildungshunger unter den Esten und Letten ist groß. Wenn es vor 12 Jahren auch nur estnische und lettische Volksschulen, aber keine Mittel- geschweige denn Hochschulen gab, so zeugt es doch von einer ungeheuren sprachlichen Anstrengung, daß heute bereits auf der alten deutschen Universität in Dorpat und auf der lettischen in Riga die meisten Fächer in der Landessprache gelesen werden. Allerdings sind das Estnische und Lettische so sehr künstlich erweitert worden, daß die alten Landleute die Sprechart ihrer Kinder gar nicht recht verstehen.

Die beiden Ländchen, die bis 1919 trotz ihres Eigenlebens und trotz der kerndeutschen Oberschichten staatsrechtlich nichts mehr als zwei russische Provinzen waren, wollen nun den Trennungsstrich gegen Rußland nun ganz besonders dick unterstreichen. Russisch wird nicht einmal mehr in den baltischen Schulen gelehrt, so daß die heranwachsende Generation jeden geistigen Zusammenhang mit Rußland verliert, und das um so mehr, als durch die bolschewistische Grenzsperre der nachbarliche Verkehr unterbunden ist. Eine politische und kulturelle Anlehnung an das Deutsche Reich, die umso natürlicher erschiene, da die gebildeten Esten und Letten das Deutsche wie ihre Muttersprache beherrschen, wird abgelehnt und dafür der Anschluß an Schweden gesucht. Der estländische Staatsälteste und der lettländische Staatspräsident haben ihren Besuch in Stockholm gemacht. Die Antwort ist nun der Gegenbesuch König Gustavs von Schweden. Die Weltgeschichte wird nicht in Reval und Riga geschmiedet, aber es ist immerhin ein bedeutsames Ereignis, wenn wieder die Traditionen früherer Jahrhunderte aufleben, wenn der Schwedenkönig wieder den baltischen Boden betritt, der einst seinen Vorfahren untertan war und wenn die jungen Staaten am Ostufer der Ostsee Rußland den Rücken kehren und Fenster und Tore dem schwedischen Einfluß öffnen. Die Ostlandfahrt der Schweden ist ein Fingerzeig in die Zukunft.

Neue ernste Wendung in China.

T.U. **London**, 26. Juni. Die Verhandlungen zwischen der Nanking-Regierung und General Yen haben, wie aus Peking gemeldet wird, eine sehr ernste Wendung genommen, was auch durch die plötzliche Ankunft des Präsidenten Tschiangkaischek in Peking unterstrichen wird. Nanking sucht Yen seit längerem zu bewegen, seinen Regierungsposten beizubehalten, während Yen auf seiner Vereinbarung mit General Feng besteht, sich mit diesem zusammen ins Ausland zu begeben. Die Ablehnung Yens, anstelle General Fengs die Leitung der Armee zu übernehmen und gleichzeitig alle seine bisherigen Posten beizubehalten, würde die Stellung Nankings außerordentlich schwächen. In diesem Falle rechnet man sogar mit der Möglichkeit eines Rücktritts Tschiangkaischeks.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gereizte Stimmung im Reichstag.

Beginn der Landwirtschaftsdebatte.

m. **Berlin**, 26. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Im Reichstag stieg am Mittwoch vormittag die große landwirtschaftliche Debatte. Es lag eine ganze Reihe von Ausschußvorschlägen und Anträgen über Zollerhöhungen und Einfuhrerschwerungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse vor, um die sich eine sehr lebhafte Debatte entwickelte. Im Hause selbst herrschte namentlich bei den bäuerlichen Abgeordneten eine sehr gereizte Stimmung. Sie ist darauf zurückzuführen, daß die im Handelspolitischen Ausschuß am Dienstag gefaßten, sehr weitgehenden Beschlüsse zu Gunsten der Landwirtschaft in den Nachtstunden im interfraktionellen Ausschuß der Regierungsparteien wieder wesentlich zurückgedreht wurden, weil die Sozialdemokraten sehr stark opponierten und bei den Getreidezöllen sogar mit dem Austritt aus der Regierung gedroht hatten. Darüber ist man bei den der Landwirtschaft nahestehenden Abgeordneten sehr erbost.

Die Mißstimmung kam auch in der allgemeinen Aussprache zum Ausdruck, die beinahe zu tätlichen Auseinandersetzungen geführt hätte, als der Sozialdemokrat Hertz eine sehr scharfe agrarfeindliche Rede vom Stapel ließ. Er wurde von rechts her dauernd durch Zwischenrufe unterbrochen, die ihn sichtlich nervös machten, worauf er plötzlich mit der Entgleisung antwortete, daß an der Not der Landwirtschaft lediglich die Rückständigkeit der deutschen Bauern Schuld sei.

Damit hatte er das Signal zu einer allgemeinen Empörung gegeben, die minutenlang anhielt und den Reichstagspräsidenten Loewe zwang, ununterbrochen die Glocke zu schwingen und Ruhe zu fordern. Eine Beruhigung trat erst nach längerer Zeit ein.

Anträge der Regierungsparteien

zur dritten Beratung des Haushaltsplanes.

* **Berlin**, 26. Juni. **(Funkspruch.)** Zur dritten Beratung des Reichshaushaltsplanes für 1929 haben die Regierungsparteien eine Reihe von Anträgen eingebracht, die die Verschiebungen ausgleichen sollen, die sich in der Zwischenzeit ergeben haben. So sollen als Mehrbedarf für die Bezüge der Reichsarbeiter 4,5 Millionen Mark in den Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung eingesetzt werden. Als weitere neue Ausgaben werden sechs Millionen Mark als Beihilfe für die Deutschen Werke in Kiel in den Haushalt eingesetzt. Zur Deckung der Mehrausgaben werden die Ansätze für einige Steuern erhöht, so für die Versicherungssteuer von 55 auf 59 Millionen, für die Tabaksteuer von 859 auf 870 Millionen, für die Zuckersteuer von 150 auf 160 Millionen und für die Biersteuer von 370 auf 396 Millionen.

Die schwebenden Zollfragen.

Beschlüsse des handelspolitischen Ausschusses.

* **Berlin**, 26. Juni. **(Funkspruch.)** Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages beschloß am Dienstag mit 15 gegen 11 Stimmen, den Zollsatz für Butter auf 50 Mark festzusetzen. Ab 4. Januar 1934 soll der Mindestzoll nicht unter 40 Mark und ab 1. Januar 1936 nicht unter 30 Mark liegen. Diese Neuregelung soll am 10. Juli in Kraft treten. Mit gleicher Mehrheit wurde eine Entschließung angenommen, die die Reichsregierung ersucht, entsprechend auch die Zollsätze für Molkereierzeugnisse zu regeln.

Zur Frage des Zuckerzolles wurde ein Antrag angenommen, der bestimmt, daß unter Beibehaltung des Magdeburger Regulativpreises für Zucker von 21 Mark dem Preis für die neuen Monate der Zuckerkampagne ein monatlicher Satz von 15 Pfennigen zugeschlagen werden soll.

Bei Stimmenthaltung der Sozialdemokratie wurde ein Antrag angenommen, der die Reichsregierung ersucht, in Verhandlungen mit der dänischen Regierung einzutreten, um die Einfuhr von Rindvieh und Rindfleisch nach Deutschland alljährlich in den Monaten August bis November einzustellen. Alle übrigen Anträge über Vieh- und Fleischzölle wurden zurückgestellt, nachdem der Minister auf den Antrag des Abg. Schiele (Dnat.) erklärt hatte, die Regierung werde die in den Anträgen geforderten Zölle als Richtschnur für die Verhandlungen mit Schweden betrachten. Vom Zentrum wurde eine Ermächtigung beantragt, wonach die Reichsregierung einen Zusatzantrag zum deutsch-französischen Handelsabkommen vorläufig in Kraft setzen soll. Es handelt sich um die Aufhebung der Bindung des Mehlzolls, zu der sich die französische Regierung bereit erklärt hat. Die entscheidenden Beschlüsse über diesen Antrag sowie weitere Anträge auf Aufhebung der Zwischenzölle auf Brotgetreide, Hafer und Speck sollen im Zusammenhang mit der ganzen Getreidevorlage besprochen werden.

Steuerfragen vor dem Ausschuß.

* **Berlin**, 26. Juni. **(Funkspruch.)** Der Steuerausschuß des Reichstages beriet Dienstag abend zunächst den von der Bayerischen Volkspartei beantragten Gesetzentwurf über die Verlängerung der Kontingentierung im Biersteuergesetz. Nachdem die Regierung ihre ablehnende Haltung gegenüber dem Gesetzentwurf zum Ausdruck gebracht hatte, wurde der Antrag vom Ausschuß mit 14 gegen 14 Stimmen, also mit Stimmengleichheit, abgelehnt. Dagegen stimmten Sozialdemokraten, Kommunisten und der Vertreter der Deutschen Bauernpartei. Angenommen wurde dagegen die von Deutschnationalen und den Bauernparteien beantragte Novelle zum Zuckersteuergesetz. Danach soll der für die Fütterungen verwandte Zucker steuerfrei sein. Weiter wird der Finanzminister ermächtigt zur Steuerfreiheit für Zucker, der zur Herstellung von Genußmitteln verwendet wird.

Der Ausschuß beriet dann den von den Regierungsparteien eingebrachten Gesetzentwurf über die Verwendung der Einnahmen aus der Lohnsteuer, die Aenderungen der sogenannten Lex Brüning, wonach der 1300 Millionen übersteigende Lohnsteuerbetrag für soziale Zwecke verwendet werden soll. Der preußische Ministerialdirektor Dr. Hog äußerte schwere Bedenken gegen den Entwurf und teilte mit, daß nach dem Ergebnis einer Vorbesprechung im Reichsrat mit der Möglichkeit eines Einspruches des Reichsrats zu rechnen sei. Auch der Vertreter Sachsens brachte Bedenken vor. Nach längerer Aussprache wurde unter Ablehnung aller anderen Anträge der Antrag der Regierungsparteien angenommen.

Das Rheinland protestiert.

Kundgebungen zum Tag von Versailles.

TU. **Köln**, 26. Juni. Die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Deutschdemokraten und die Wirtschaftspartei erlassen folgenden gemeinsamen Aufruf:

Am 28. Juni jährt sich zum zehnten Male der Tag der Unterzeichnung des Friedensdiktats von Versailles. Zehn Jahre lang haben alle Deutschen, insbesondere wir Rheinländer, am eigenen Leibe gespürt, was dieser Vertrag dem ausgehungerten Deutschland an unabsehbaren Leiden, Demütigungen und Lasten auferlegt hat. All dieses maßlose Unrecht gründen die Siegerstaaten von Versailles auf der Unwahrheit von Deutschlands Alleinschuld am Weltkriege. Die Revision des Versailler Vertrages muß mit der Beseitigung dieser Schuldlüge beginnen. Zehn Jahre nach der Unterzeichnung des Friedensdiktats wollen wir in alle Welt hinausrufen als einstimmige Forderung aller Deutschen: „Fort mit der unwahren Behauptung von Deutschlands Alleinschuld!"

Die politischen Parteien rufen die gesamte Bevölkerung auf, in einer machtvollen Kundgebung am Vorabend des Tages der Unterzeichnung, am Donnerstag, dem 27. Juni, abends 7.30 Uhr, auf dem Domplatz zu Köln diesem Verlangen feierlichen Ausdruck zu geben.

*

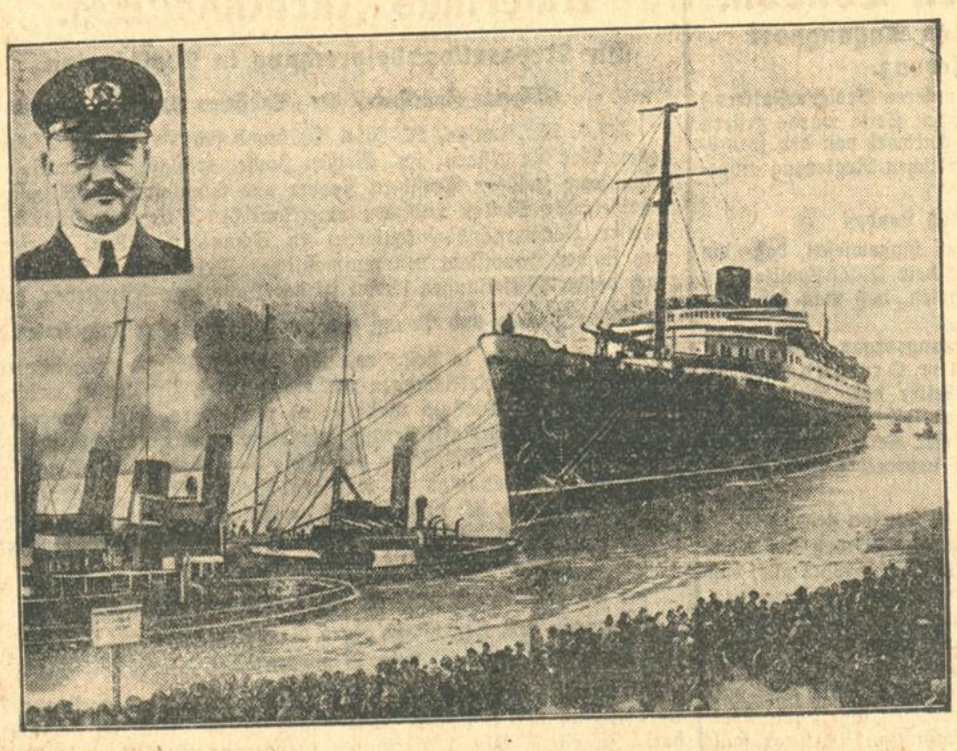
TU. **Mainz**, 26. Juni. Der Mainzer Stadtrat hat eine Kundgebung beschlossen, die am 28. Juni, dem Tage der Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages, an die Bevölkerung gerichtet wird. In dieser heißt es u. a.: „Da nunmehr auch die Reparationsfrage gelöst und damit der Vorwand für eine weitere Besetzung gefallen ist, fordert der Stadtrat als gesetzliche Vertretung der Stadt am 10. Jahrestage der Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages endgültige und restlose Preisgabe des besetzten Gebietes, damit die schwer daniederliegende Wirtschaft sich wieder erholen kann. Er fordert weiter, daß jede weitere Kontrolle, die über den Friedensvertrag hinausgeht abgelehnt wird."

*

⊙ **Koblenz**, 26. Juni. Das evangelische Konsistorium der Rheinprovinz hat den 28. Juni als offiziellen Trauertag angesetzt. Die Kirchen bleiben den ganzen Tag geöffnet. Um 3 Uhr findet ein Trauergeläute statt. Im Gottesdienst wird eine Erklärung des Kirchenausschusses zur zehnjährigen Wiederkehr des Unterzeichnungstages verlesen werden.

*

⊙ **Weimar**, 26. Juni. Das thüringische Staatsministerium hat für den 28. Juni angeordnet, daß sämtliche staatlichen Gebäude im ganzen Lande halbmast flaggen.



Der „Bremen" erste Fahrt.

Der 45 000-Tonnen-Dampfer des Norddeutschen Lloyd, die „Bremen", wurde durch ein Rudel von zehn der stärksten Schlepper von Bremen weserabwärts nach Bremerhaven geschleppt. Seine Jungfernfahrt nach Newyork wird das stolze Schiff unter dem Kommando des Kapitän Ziegenbein (im Ausschnitt) am 16. Juli antreten.

Im Bergwerk verunglückt.

Zahlreiche japanische Bergleute ertrunken.

Durch Wassereinbrüche vom Ausgang abgeschnitten.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".

JNS **Tokio**, 26. Juni. **Japan ist von einem schweren Bergwerksunglück betroffen worden, das aller Wahrscheinlichkeit nach über 50 Todesopfer fordern wird. Durch Wassereinbrüche wurde ein Stollen im Kyushiu-Bergwerk plötzlich überflutet. 45 Bergleute wurden völlig abgeschnitten und konnten nicht mehr rechtzeitig nach dem Stollenausgang flüchten. Die sofort eingesetzte Rettungskolonne scheint ebenfalls abgeschnitten zu sein, sodaß man auch mit ihrem Verlust rechnen muß. Es wird angenommen, daß die Bergleute ertrunken sind.**

Schwerer Grubenunfall.

Drei Bergleute vergiftet.

TU. **Oberhausen**, 26. Juni. Als nach Schluß der Dienstag-Morgen-Schicht vier Bergleute der Zeche „Hugo" in Sterkrade auf der 600-Meterfohle in den Weg zum Schacht einbiegen wollten, fanden sie diesen Weg durch niedergegangenes Gestein versperrt. Die Bergleute versuchten nun, auf einem anderen Wege den Schacht zu erreichen, gerieten aber in einen nicht mehr benutzten Schacht, in dem sich scheinbar Gase angesammelt hatten, sodaß sie die Besinnung verloren. Der sofort erschienenen Rettungskolonne gelang es nur einen von ihnen zu retten. Die übrigen drei waren bereits tot.

Wolkenbruch über Jütland.

Eine Stadt unter Wasser gesetzt.

TU. **Kopenhagen**, 26. Juni. Von einer schweren Ueberschwemmung wurde am Dienstag die Stadt Mariager an der Ostküste Jütlands heimgesucht. In der Umgebung der Stadt ging ein heftiges Gewitter nieder, das zur Folge hatte, daß die ganze Gegend zu einem See wurde, aus dem nur einige erhöhte Punkte hervorragten. Später ergossen sich die Wassermassen von den die Stadt umgebenden Hügeln nach Mariager. An vielen Stellen stand das Wasser stundenlang einen Meter hoch. Eine dicke Schlammschicht bedeckte die Straßen, die stellenweise aufgerissen wurden. Am Abend durchbrachen die Wassermassen einen Damm und ergossen sich in den Mariager Fjord.

Großfeuer in Stockholm.

TU. **Stockholm**, 26. Juni. Gestern nachmittag brach in dem ausgedehnten Lagerkeller einer Papierwarenfabrik aus bisher noch unbekannter Ursache Feuer aus. Infolge der ungeheuren Rauchentwicklung mußten das gesamte Geschäftshaus und auch die anliegenden Häuser geräumt werden. Der Brand fand in einem angrenzenden Tuchlager neue Nahrung. Infolge der ungeheuren Rauchentwicklung war es bis 11 Uhr abends noch nicht gelungen, bis zu dem eigentlichen Brandherd vorzudringen.

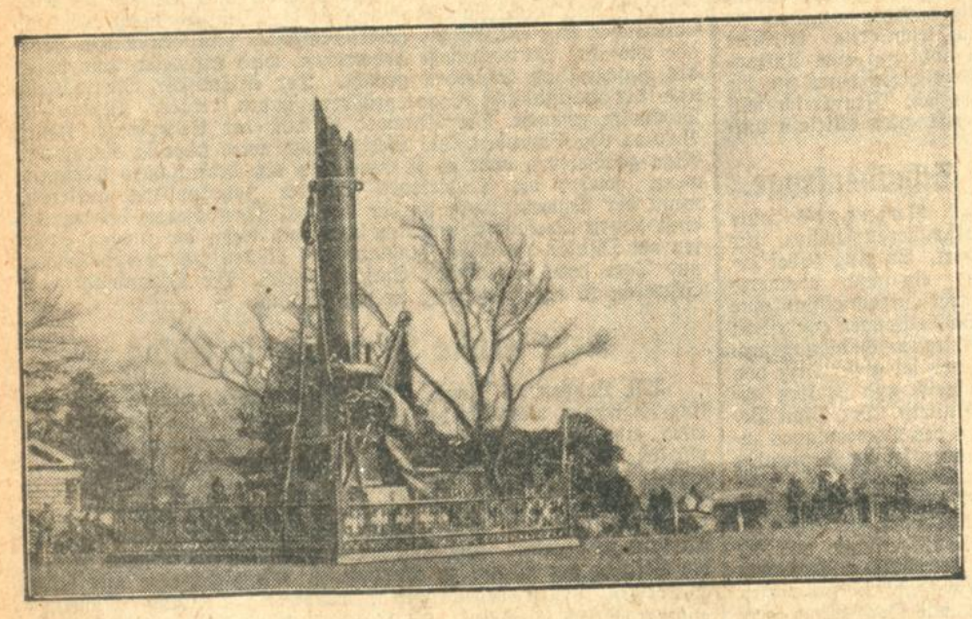
Die Feuersbrunst hat sich zu einem der größten Brände entwickelt, die Stockholm jemals heimgesucht haben. Erst am Mittwoch vormittag konnte von einer Begrenzung gesprochen werden, nachdem zwei Gebäude des bedrohten Häuserblocks fast völlig ausgebrannt sind. Die Feuerwehr gibt noch immer aus 32 Rohren Wasser. Der Schaden beläuft sich bis jetzt auf 4,5 Millionen Kronen.

Jugendliche Brandstifter.

* **Berlin**, 26. Juni. **(Funkspruch.)** Im Frühjahr setzten zahlreiche Brände im Berliner Westen, in Schöneberg, deren Entstehung man nicht aufklären konnte, die Bewohner der betreffenden Stadtteile in Schrecken. Jetzt ist es der Polizei gelungen, eine überraschende Aufklärung der geheimnisvollen Angelegenheit zu schaffen. Zwei der Brandstifter konnten verhaftet werden. Es sind Mitglieder einer Verbrecherorganisation von jungen Burschen im Alter von 17 bis 19 Jahren, die unter Führung eines gewissen Kunze, eines offenbar krankhaft veranlagten Menschen, stand. Während die meisten der jugendlichen Brandstifter, die alle in der Gegend der Steinmetzstraße wohnen, in erster Linie bei den Bränden auf Diebstähle ausgegangen sind, hat Kunze offenbar aus reiner Freude an der Sensation Feuer angelegt.

Kein Verbrechen an Dr. Pinkus.

O. **Berlin**, 26. Juni. Nach den bisherigen Feststellungen liegt für ein Verbrechen an Dr. Pinkus kein Anhaltspunkt vor. Die Sektion ergab, daß Pinkus rücklings aus dem Zuge gestürzt sein muß und mit dem Hinterkopf zuerst auf den Schotter des Bahnkörpers aufschlug.



Das „Iltis"-Denkmal neu errichtet.

Das in Schanghai errichtete Denkmal für die heldenmütige Besatzung des Kanonenbootes „Iltis", die mit ihrem gestrandeten Schiff am 23. Juli 1896 mit dem Flaggenlied auf den Lippen in die Tiefe des Gelben Meeres sank, wurde während des Krieges auf Veranlassung des französischen Konsuls beseitigt. Auf Anordnung der chinesischen Regierung ist das Denkmal jetzt auf dem Grundstück der deutschen Gemeinde in Schanghai wieder errichtet worden.

Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unerläßlich Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt zur Beseitigung faulger, übelriechender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Die ges. gesch. **Chlorodont-Zahnbürste** von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., ist in blau-weiß-grüner Original-Chlorodontpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Hinterland / Von Alfred Polgar.

Alfred Polgar läßt seine während der Jahre 1916 bis 1923 geschriebenen Geschichten und Skizzen soeben unter dem Titel „Hinterland" im Verlag von Ernst Rowohlt, Berlin, erscheinen. „Sie spiegeln", heißt es in Polgars Vorwort, „Kennzeichnendes der Gefühlssituation wider, in die das sogenannte Hinterland durch den unendlichen Krieg (und den ihm folgenden Frieden) versetzt wurde. Sie betrachten Damaliges aus der Perspektive von damals." Wir bringen im folgenden zwei solcher charakteristischer Schilderungen.

Man fliegt auf uns!

Da die Feinde eingesehen haben, daß sie mit Rohheit nichts bei uns ausrichten, versuchen sie es nun mit Zärtlichkeit, mit den sanfteren Mitteln der Schmeichelei und Werbung. Aber in den Wienern täuschten sie sich. Den süßlichen Anbiederungen d'Annunzios tönt ein donnerndes „Radibua, riach zu dem Ban!" entgegen. Und wer einmal zu dem Ban gerochen hat, dem vergeht wohl der Appetit nach mehr. Fliehend sucht er das Weite.

*

In der Vorwoche also erschienen italienische Flieger über unserer lieben Stadt, oondelten ein wenig um den Stephansturm, guckten uns in die Töpfe, sahen, daß sie leer waren, und warfen demzufolge, Mitleid heuchelnd, krokodilstränenfeuchte Zettel bodenwärts. Die Wiener dachten vorerst, es handle sich um eine neue Art österreichischer Notenemission und ließen die Zettel liegen. Aber als ein Wachmann das Aufheben, Sammeln und Behalten der Papierchen verbot, begann sogleich eine wilde Aufhebe-, Sammel- und Hamstertätigkeit So erfuhr die Stadt, was los sei. Nachdem die Flieger wieder weggeflogen waren, wurde die Bevölkerung alarmiert. Durch die Abendblätter.

*

Aus ihnen erfuhr man auch alles Wissenswerte:

1. Es waren sechs Flieger.
2. Es waren acht Flieger.
3. Sie flogen so hoch, daß man sie nicht erkennen konnte, und so nieder, daß niemand hätte annehmen können, es seien Feinde.
4. Die Bevölkerung verhielt sich, obgleich aufs äußerste erregt, völlig gleichmütig und interesselos, lächelte nur über das Gefahrvolle der Sache, das ihr keinen Augenblick zum Bewußtsein kam, lief auf die Straße, sammelte sich in Haufen, stierte neugierig in die Luft und hielt sich streng an die für den Fall der Fliegergefahr erlassenen behördlichen Weisungen, die vollkommen ausreichen und also entsprechend verschärft werden sollen.
5. In Hinsicht auf das Gefahr- und Schwierigkeitsmoment ist der Raid der italienischen Aeroplane in keiner Weise was Besonderes; er dürfte auch infolge seiner außerordentlichen Gefahr und Schwierigkeit kaum sobald wiederholt werden.

*

Die Behörden veranlaßten allsogleich das Erforderliche.

Die erste, die — ob infolge eines Alarmsignals oder ohne ein solches, wissen wir nicht — ausrückte, war nicht die Feuerwehr, sondern die Zensur.

Das Ereignis ganz zu unterdrücken, war ihrer heldenhaften Löschtätigkeit nicht möglich. Sie mußte sich damit begnügen, es auf den lokalen Teil der Blätter zu beschränken und ein Uebergreifen in den politischen zu verhüten.

*

Anfänglich glaubten die Leute, es seien österreich-ungarische Piloten, die da gemütlich in den Lüften kreuzten. Erst als man auf den abgeworfenen Zetteln las: „Ihr Wiener seid intelligent", wußte man, daß es fremde Flieger sein müssen.

*

Der Hofmusiker Ladislaus Kohur hörte vormittags, als er im Belvedere-Garten spazieren ging, ein Sausen in der Luft. Im Belvedere waren um diese Zeit keine Leute anwesend. Eine Beunruhigung bemerkte der Hofmusiker nirgends.

Diese Wahrnehmungen teilte der Hofmusiker der Presse mit. Sie erschienen noch im Abendblatt.

Ein anderer Beobachter meldete seinem Blatte, daß er sofort zu einem scharfen Fernglas gegriffen und auf den Balkon seines Hauses getreten sei. So konnte er beobachten, wie sich gegen die Mittagstunde in ganz Wien blitzschnell die Nachricht verbreitete, die Flieger seien in heftiges Feuer unserer Abwehrkanonen geraten. Er schloß seine Mitteilungen so: „Ich muß noch einmal betonen, daß nach meinen persönlichen Beobachtungen die Haltung der Wiener Bevölkerung ganz prachtvoll war."

Wir können diese Mitteilungen dahin ergänzen, daß sich auch die Wiener Tierwelt musterhaft betrug. Die Laufkatzen, behaglich in der Sonne liegend, blinzelten nur geringschätzig zu den Fliegern hinauf, und die Grubenhunde als wenn nichts geschähen wäre, balgten sich weiter mit den lustigen Rollmöpsen.

*

Berlin, Sommer 1922.

Alle Einwohner Berlins sind intensiv mit ihrer Beschäftigung beschäftigt. Alle nehmen sie und sich furchtbar ernst, was ihnen einen leicht komischen Anstrich gibt. Auch die Müßiggänger gehen nicht schlechthin müßig, sondern sind damit beschäftigt, müßig zu gehen, auch die nichts arbeiten, tun dies im Schweiße ihres Angesichts. Auf keiner Bank des Tiergartens sitzt ein richtiger Nichtstuer. Er liest entweder oder rechnet im Sand. Was in Berlin Stillstand scheint, ist, näher besehen, doch ein Marschieren, nur eben zeitweilig auf demselben Fleck. Den Berliner, so paradox es klingt, zwingt das Gesetz der Trägheit, rührig zu sein. Während mein Freund Siegfried Jacobson, der gefürchtete Theaterkritiker, ruhelos in den sanften Spiegel des Lietzensees blickt, schreibt sein Unterbewußtsein Kritik über das matte Spiel der Wellen. Nicht einmal die Bohème, die, nach dem Untergang ihrer Stammburg, jetzt — ein Pilz, dem die Mauer abhanden gekommen ist — im Exil des „Romanischen Café" schmachtet, hat sich zur Weltanschauung des absoluten Nichts-Tuns durchgerungen. Da haben es also die zugewanderten Wiener schwer.

*

Im Mittelpunkt der Stadt, ihr Wahr- und Wetterzeichen, steht der Dollar. Um die Mittagsstunde sieht alles hin und richtet sich danach. Von den Spannungen der politischen Atmosphäre im Reich wetterleuchtet es auf den Straßen nur unmerklich.

*

Der Berliner Verkehr hat die Dichte und Velozität der Vorkriegszeit wieder erreicht, vielleicht sogar schon übertroffen. In den schnurgeraden Straßen ist Autofahren ja auch ein ganz besonderes Vergnügen, in diesen Straßen, die nur deshalb ein Ende zu haben scheinen, weil das Lineal, das sie zog, zufällig nicht länger war, oder weil dem Architekten die Geduld ausgegangen ist, noch mehr Häuser nebeneinander in ausgerichteter Linie hinzustellen. Hätte der unglückliche Krieg deutsche Expansions- und Kolonisationskraft nicht gebrochen, späte Urenkel würden es erlebt haben, daß der Kurfürstendamm Nummer soundso viel Millionen in Kurfürstendamm Nummer eins zurückgelaufen wäre, ... ein fester Gürtel, geschmiedet um die allenthalben zweckvoll abgeplattete Erde, daß sie nie mehr aus dem Leim gehe.

*

Vorbei, vorbei! Die Entwicklung nahm und nimmt andere Wege. Dort, wo die schönen Straßen jetzt, wie amputiert, enden, den Stumpf von Feld und Wiese überwachsen, breitet sich, die Stadt peripherisch umzingelnd und immer mehr nach innen drängend, eine romantische Zone, Burgen, Schlösser, verfallene Städte, Moscheen und Renaissancepaläste, Osterien, Ruinen, phantastische Gebirgsformationen, ägyptische, pragerische, indische Land- und Stadtschaften. Es sind, Zelt an Zelt gereiht, die Heerlager der Afa, Befa, Cefa, Defa, Efa usw. Täglich dringen neue kinotische Scharen heran, und bald wird das deutsche Alphabet gestreckt werden müssen. Der Film belagert Berlin. Ueberläufer strömen ihm in Massen zu, und die völlige Kapitulation der Stadt ist nicht mehr weit. Heute schon hat der vom Jupiterlicht verwirrte Fremde oft den Eindruck, das eigentliche Berlin sei Film-Imagination, im wesentlichen aus Pappendeckel, und die echten Häuser nur hingestellt, um ein wenig „wirkliche Stadt" vorzutäuschen. Man könnte auch sagen, ein einzig Filmband umschlinge alle Völker Berlins, das stärkste, seit die Dynastie gerissen ist. Seine Inschrift: Seid verschlungen, Millionen!

*

Berlin, lautes, eckiges, liniiertes, zerfilmtes Berlin, unsüße, unbarmherzige, scharfe, gierig wollende, mit Zähnen und Fäusten das Leben haltende und zwingende Stadt, ich denke liebevoll dein, wieder hinabgetaucht in die Stadt voll Staub und Wunden, in das fidele Grab an der Donau, in die gemütlichste Katakombe Mitteleuropas, wo man, daß Leben ist, nur an den Erschütterungen der Decke merkt.

Hölderlin.

Von

Arthur Silbergleit.

Das Neckarschiff trägt Obst und Reben
Auf leichtgewellter Flut,
Dem Zephyr willig hingegeben,
Der zärtlich mit dem Segel tut,
Bald Uferwipfel, bald die Locken
Der schönsten Schwabenmädchen kämmt,
Mit einem Strom von Blütenflocken
Stirn, Hals und Mieder überschwemmt.

Am Strande, ganz der Träume Beute,
Wallt Einer grübelnd in der Früh.
Ihn nennen Hölderlin die Leute.
Uns künden Forscher: Es bedeute
Der sanfte Name: „Hold erblüh'!"

Der Jüngling mit dem Frühlingsnamen
Steht wie ein Gott, verloren, stumm,
Fremd und verwaist im Landschaftsrahmen
Und sucht hier sein Elysium.
Ihn dünkt der Lenztag dionysisch:
Den Goldkelch bringt ihm Sonne dar,
Und seine Seele folgt elysisch
Zum Flug nach Hellas einem Aar.

Gerhart Hauptmann und die Tiere.

Von

Paul Eipper.

Der große Künder des Menschenherzens, der Dichter Gerhart Hauptmann, ist — verwunderlich, wenn es nicht so wäre, — ein wirklicher Freund der Tiere. Gütig, mit der Herzenseinfalt des Weisen, ehrfürchtig und voller Demut spricht er von ihnen; auf seinen täglichen Spiergängen umtoben ihn drei Hunde, zwei Dackel und eines jener wollverwirrten, grotesken Tiergeschöpfe, die irgend eine Terrierart darstellen, unförmig in der Gestalt, aber mit dem herrlichsten, ergreifend seelenvollen Auge.

Im Agnetendorfer Stall stehen zwei schlanke Pferdchen; sie sind das Urbild der Treue und das eine von ihnen gehört nun schon achtzehn Jahre zum Hausstand des Dichters. Gerhart Hauptmann besucht die beiden jeden Morgen, solang er im Riesengebirge weilt, und die innere Verbundenheit zwischen Mensch und Tier tritt selten klarer zu Tage, als wenn die Rößlein, vor ihre kleine Chaise gespannt, den Dichter den Gartenweg herunterkommen sehen und beide zu gleicher Zeit ihre Köpfe erheben, ihm entgegenwiehern.

Noch ein dritter Vierbeiner steht im Agnetendorfer Stall: der Esel mit der gewaltigen Stimme. Er bekommt das Gnadenbrot, wird niemals angekettet und läuft spazieren, wann und wo er will. Gerhart Hauptmann hat den Grauen vor vielen Jahren aus Freude an seinem Temperament gekauft; die Schelmennatur vermischte sich nach und nach mit Tyrannei, der Esel läßt sich von niemanden einfangen, aber zuweilen begegnen die Bauern des Riesengebirges zwischen Wald und Wiese jenem ernsten Mann mit dem weißen Haupthaar, den sie alle kennen und der auch sie alle kennt — und hinter ihm trottet friedlich das Grautier. Nur dumme Menschen sehen im Esel ein dummes Tier.

Es konnte nicht ausbleiben, daß Gerhart Hauptmanns Wege sich mit denen von Bengt Berg irgendwann vereinen mußten: zwei Menschen, die jeder auf seine Art den Quellen der Natur besonders nahe sind. Und so stand eines Tages Deutschlands großer Dichter an der schwedischen Küste, und Bengt Berg vermittelte ihm die Herrlichkeiten seiner Vogelwelt, lockte von den Inseln die gefiederten Bewohner, die Wildgänse, die Brautenten, bis in gläubiger Verbundenheit der Höckerschwan Hals und Kopf in Gerhart Hauptmanns Hände legte.

Die Geschichte einer Vergeltung / Von Sigr. Undset.

Ane Malleine war eigentlich nicht ihr richtiger Name. Sie war Ane Marie getuft worden, Ane Marie Jacobsen. Das war damals in der neuen Kirche in Opstadt gewesen, vor nun schon sechzig Jahren.

Sie war dann nicht schöner und nicht häßlicher gewesen, als alle die anderen Mädchen in ihrem Dorf; sie war sogar recht nett und fleißig, und doch war es keinem Burschen eingefallen, um sie zu freien. Ane Marie wurde alt und mit der Zeit recht einsam. Da fand der böswillige Jörgen Kalmes, der Sohn des Schmiedes, daß man ihren Namen eigentlich ändern solle. Ane Malleine passe besser für sie, für ihre Stellung und Lebenshaltung, meinte er. Der Name blieb ihr.

Hätte sich Ane auf die gebräuchliche Art und Weise eine Namensänderung verschafft, hätte sie die Wunder der Liebe kennen gelernt und geheiratet, dann, das ist sicher und gewiß, hätte sie nie die unehrliche Handlung begangen, die sie nun einmal beging und die ihr so schweres Leid bringen sollte.

Zwanzig Jahre diente Ane bei der Witfrau auf Hangosen. Sie gab auf die Hühner acht und bestellte den Garten, las der alten Frau aus der Zeitung vor und führte das ganze Haus. Sie war ihrer Dienstfrau wie eine Schwester.

„Ich werde dich nie vergessen," meinte die Alte oft und sagte das aus tiefstem Herzen. Denn Ane war eine treue Dienerin und die beiden einsamen Frauen schlossen sich eng aneinander. Aber keine von den beiden rechnete mit dem, was der Arzt dann mit einem schwierigen Wort „Apoplexie" nannte.

Es kam wie ein Donnerschlag und riß die Witwe vom Hangoshof. So schnell ging es, daß sie nicht mehr Zeit fand, für Anes Zukunft zu sorgen, wie sie es so oft versprochen hatte. Wie dankbar wäre Ane Malleine für einen kleinen Notschilling gewesen, der ihr über das Stückchen Weges hätte weghelfen können, das sie noch zu gehen hatte. Aber Hof, Geld und alle Einrichtung bekam die nächste Verwandtschaft; eine Cousine aus der Stadt sollte das Ganze in Besitz nehmen.

Das war ein harter Schlag für Ane. Oft hatte die alte Hangos ihr anvertraut, daß „sie schon dafür sorgen werde, daß die Neidkragen in der Stadt nichts bekommen". Aber es ging nun einmal alles, wie es ging.

Derweilen stand in der guten Stube des Hauses eine kleine Ebenholzkassette, die dort gestanden hatte, so lange Ane denken konnte. Das Kästchen hatte eine wunderliche Gestalt und war eigenartig verziert. Ane Malleine hatte es immer so gefallen und ihre Herrin hatte auch versprochen, daß sie es bekommen sollte, wenn sie selbst nicht mehr sei. Ane mußte immer wieder an die Schatulle denken. „Sie könnte doch schon längst in meiner Lade liegen," meinte sie, „wenn die Witfrau nur noch ein bißchen länger gelebt hätte." Der Wunsch nach dem Kästchen wurde immer quälender. Und so kam sie nach und nach zu der Ueberzeugung, daß es keine so große Sünde sei, das Kästchen an sich zu nehmen und in der Kommode zu verstecken. Ganz vorsichtig ging sie in die gute Stube und nahm die Schatulle von dem Platz, an dem sie so lang gestanden hatte. Als sie diese dann in ihrer Lade verbarg, glaubte sie jemand zu hören, der „Dieb" sagte. Aber die Herrin hatte ihr doch immer das schwarze Ding versprochen! . . . . . Wie sehr Ane Malleine auch versuchte, sich gegen diesen Gedanken zu wehren, so wurde sie das Gefühl, eine Diebin zu sein, doch nicht mehr los. Die Cousine zog in das geerbte Haus und Ane mußte weg. Sie zog zu einer Näherin, die gerade eine Kammer frei hatte, und lebte von dem Wenigen, das sie sich im Lauf der Jahre abgespart hatte. Es würde wohl reichen, bis sie einen Platz fände, dachte Ane. Sie fand aber keinen Platz. Das Geld ging zu Ende und schließlich zog Ane ins Armenhaus. Das war hart für sie. Ane war immer fleißig gewesen und wollte arbeiten für ihren Unterhalt. Aber es fand sich niemand, der sie brauchte.

Viele Jahre vergingen auf diese Art und in all der Zeit stand die Schatulle in Ane Malleines Kommode. Sie hatte das Kästchen ganz hinten auf dem Boden der letzten Lade versteckt. Nicht einmal zu öffnen hatte sie es gewagt.

Eines Tages erkrankte Ane Malleine. Es war sechs Jahre nach dem Tode der alten Witwe vom Hangoshofe. Ane mußte zu Bett liegen und da begann sie sich in ihren Phantasien selbst eine Diebin zu nennen. Sie fand keine Ruhe und man schickte nach dem Pfarrer, damit die arme Seele den Frieden erlange und über ihr Verbrechen klar werde. Dem würdigen alten Herrn vertraute Ane Malleine dann alles an, erzählte ihm die ganze Geschichte vom Anfang bis zu Ende. Sie war schon recht schwach dabei, die Alte. Von Genesung konnte wohl keine Rede mehr sein.

Als sie mit der Beichte fertig war, bat Ane den Priester noch, die Schatulle aus der Lade zu nehmen, sie ihr noch einmal zu zeigen und dann der Erbin des Hangoshofes zu geben, der sie ja eigentlich gehörte.

Der Pfarrer suchte das Kästchen aus all den alten Seidenresten und Stoffen hervor, setzte sich mit dem schwarzen Ding zu Ane auf das Bett und machte den kunstvoll geschnitzten Deckel auf.

„Was ist das, Malleine?", sagte er, „da ist ja ein Brief für dich, den du noch gar nicht aufgemacht hast!" — „Ein Brief," flüsterte Ane, „für mich?" Der Pfarrer öffnete und las das Schreiben. Es stand darinnen, daß Karen Hangos all ihr Eigentum „ihrer treuen und lieben Haushälterin, einer Freundin durch zwanzig Jahre, Ane Jakobsen, hinterlasse".

„Was steht in dem Brief?" fragte Ane. Der alte Pfarrer mußte sich zusammennehmen, um seine Erregung zu verbergen. „Da steht," sagte er und beugte sich über die Sterbende, „diesen Ebenholzschrein vermache ich meiner lieben, treuen Haushälterin, meiner Freundin durch zwanzig Jahre, Ane Marie Jakobsen."

Ane Malleine hatte sich aufgerichtet und starrte verklärt vor sich hin in die stille Stube. „Ich komme schon, Frau," lispelte sie, „ich werde dir selber Dank sagen." Ohne Kampf sank sie dann in die Kissen, lächelte selig, ruhig und zufrieden. Traurig bedeckte der Pfarrer das Gesicht der Toten.

(Deutsch von A. E. Zischka.)

Haltung.

Selbstbeherrschung und Eindruck.

Vieles im Leben hängt von unserer Haltung und von unserem Auftreten ab. Die Empfindungen und die Gefühle der anderen haben den Sinn, den wir in sie hineinlegen. Dennoch gibt es Klugheit, Aufopferung und Güte, die angeboren sind und daher nicht eingeflößt werden können. Wir lachen, um unsere Freude zum Ausdruck zu bringen und unsere Tränen verkünden den Kummer. Doch ist es nicht immer unser Herz, das unser Tun und Lassen bestimmt.

Zweifellos wird die Frau, die hübsche Zähne hat, lustiger sein als die, die allen Grund hat, die Unvollkommenheit ihres Gebisses zu verbergen.

Und so gestaltet sich unser Dasein, da wir Erlebnisse des schlechten Eindruckes oder der unpassenden Haltung wegen verbergen müssen, oft sonderlich. Ich kannte eine Frau, die ihre Zukunft nur einer kleinen Willenstat verdankte! Eine außerordentliche Auseinandersetzung mit einem Mann sollte ihr weiteres Leben bestimmen. Ihr Herz war zerrissen . . . die Erinnerungen . . . die Gewissensbisse . . . das Bedauern, erfüllten sie. Sie wußte aber, daß das Weinen häßlich machte, daß es die Nerven schwächt! Aber wie soll man der Erleichterung, die einem die Tränen bringen, widerstehen, woher die nötige Widerstandskraft dazu nehmen?

Und dennoch hat sie es erreicht, wie sie mir gestand.

„Ich beherrschte mich . . ., und er, der gefaßt war, mich in Tränen aufgelöst vorzufinden, ist gar nicht auf die Sache zurückgekommen."

„Wie konnten Sie sich so beherrschen?" fragte ich sie.

„Ich? Ich hatte mein Taschentuch vergessen!" antwortete sie lächelnd. St.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Was Baldwin geschenkt bekam.

Ueber achttausend Pfeifen und unzählige Töpfe Himbeergelee.

v.D. London, Ende Juni.

Baldwin ist bekanntlich ein großer Liebhaber des Pfeifenrauchens, die kurze englische Pfeife kommt niemals aus seinem Munde. Sie ist nunmehr historisch geworden. Es wurde daher während der Zeit, da er Premierminister war, eine Gewohnheit, bei jeder Gelegenheit ihm Pfeifen zu schenken. Einer der Sekretäre des Premierministers hat neulich verraten, daß Baldwin während seiner fünfjährigen Amtszeit nicht weniger als achttausend solcher Pfeifen geschenkt bekommen hat. Man fragt nun, ob das richtig wäre, und erhielt die Antwort, er hätte noch keine Zeit gehabt, die Pfeifen zu zählen. Aber Frau Baldwin hat gesagt, daß es mindestens achttausend gewesen wären, wahrscheinlich viel mehr. Auch ganze Berge von Tabak und Tabaktaschen sind in Downingstreet angesammelt. Auch viele alte konservative Damen haben in patriotischen Farben die Buchstaben B.B. gestickt, das bedeutet: Baldwin for Britain.

Frau Baldwin erzählte ferner, daß außerdem unzählige Töpfe mit Himbeergelee ankamen, nachdem ein Blatt einmal verraten hatte, daß der Premierminister dieses gern esse. „Seitdem wir fortgejagt sind, so sagte Frau Baldwin hinzu, ist keine einzige Pfeife mehr gekommen, keine Unze Tabak und kein Topf Himbeergelee". Am meisten erhielt Baldwin gleich nach der Beendigung des Generalstreiks, damals kamen in drei Tagen über 3000 Geschenke an, die meisten von der Begründung begleitet, daß Baldwin das Vaterland gerettet und somit das Geschenk als Anerkennung verdient hätte.

Jeder fünfte Amerikaner besitzt ein Automobil.

J.N.S. Newyork, im Juni.

Jeder fünfte Amerikaner besitzt ein Automobil. Mit anderen Worten nennt jede amerikanische Familie, durchschnittlich zu fünf Köpfen gerechnet, ein Automobil ihr eigen. Die Großstädte Amerikas haben bei weitem nicht die meisten Automobile. Nur 11 % des gesamten amerikanischen Personenwagenbestandes befinden sich in Städten über 500 000 Einwohner, dagegen stellt der Kraftwagenbestand der Städte unter 1000 Einwohnern nicht weniger als 28 Prozent des Gesamtbestandes dar.

Trotz des allgemeinen Wohlstandes in den Vereinigten Staaten und trotz der seit Kriegsbeginn erhöhten Kaufkraft des Dollars wurden nach der neuesten Statistik der Nationalen Automobil-Handelskammer im vergangenen Jahre 58 Prozent der neuen Wagen und 60 Prozent der gebrauchten Automobile auf Abzahlung gekauft.

Die amerikanische Automobilindustrie hat während des vergangenen Jahres 4 358 748 Wagen gebaut. Die Zahl der in der Autoindustrie beschäftigten Personen beträgt 4 341 000, oder mit anderen Worten pro Wagen noch nicht einen Mann. Die amerikanische Kraftwagenproduktion ist auf die folgenden neun Staaten der Union beschränkt: Michigan, Ohio, Indiana, Missouri, Connecticut, Newyork, Wisconsin, Virginia und Delaware.

Siebenundzwanzigtausend Menschen wurden 1928 durch Automobile getötet, d. h. 2600 mehr als im Jahre 1927. Die Zahl der Unfälle im Verhältnis zur Zahl der Kraftwagenbesitzer ist jedoch seit 1917 ständig zurückgegangen. Im Jahre 1928 ereigneten sich 102 tödliche Unfälle pro 100 000 Automobilbesitzer, 1917 dagegen 178 Todesfälle auf 100 000 Automobilbesitzer.

Ueberschwemmungen in Britisch-Burma.

TU. London, 24. Juni. In Rangoon sind Mitteilungen über sehr schwere Ueberschwemmungen im Bezirke von Akyab eingegangen.. Das mit 45 Personen besetzte Boot „Mahamaya" ist während eines schweren Sturmes auf dem Flusse Kaladan gesunken. Nur 20 Personen konnten gerettet werden. Eine zweite Barkasse verlor während eines Sturmes neun Passagiere durch Ueberbordspülen, doch konnten acht von ihnen wieder gerettet werden.

Der Weltkongreß der Frauen.

Ein Rückblick auf die internationale Tagung in Berlin.

Von Eliza Ichenhaeuser, Berlin.

Verrauscht sind die Feste, die dem Berliner Gesellschaftsleben eine fast politische Note verliehen haben, eingezogen die Fahnen, die durch den frühlingshaft grünen Tiergarten weithin leuchteten, geschlossen die Pforten des Frauenparlaments, das eine Woche lang in der Reichshauptstadt getagt hat. Frauen — und nicht selten die prominentesten ihres Landes — waren aus 45 Staaten herbeigeeilt, um über Fragen zu beraten, die für das weibliche Geschlecht von lebenswichtiger Bedeutung sind. Delegierte aus dem Reich gesellten sich zu ihnen, und Tausende von Frauen, vom Backfisch (die Schulfreiheit bekommen haben, um den Frauenkongreß besuchen zu können) bis zur Greisin (die Mutter der Vorsitzenden Mrs. Corbett Ashby, war sogar im Flugzeug herbeigeeilt) alle Altersstufen, alle Berufe, alle Stände waren vertreten, um ein so zahlreiches Publikum zu bilden, daß die Pforten zeitweise polizeilich geschlossen und die öffentlichen Abendversammlungen meist in mehreren Parallelsälen abgehalten werden mußten. Die staatlichen und städtischen Behörden wetteiferten mit Privatunternehmungen und Privathäusern in pompösen Empfängen und Ansprachen, die den Wert der Frauenarbeit voll und ganz anerkannten und um die Mitarbeit der Frauen förmlich warben.

Welch ein Unterschied und welch ein Fortschritt gegenüber den ersten in Berlin stattgehabten Frauenkongressen 1897 und 1907 Damals waren wir ein kleines Häuflein von Pionieren, das nicht selten unter Hohn und Spott mit großer Mühe und in zäher Arbeit um Verständnis für seine Aufgaben und Ziele warb. Der 1897er Kongreß war fast nur Arbeit; der 1907er wies zwar bereits eine größere Aufmachung auf, seine Organisation darf sorgar vorbildlich genannt werden, aber Feste spielten noch eine bescheidene Rolle, und mindestens ebenso bescheiden war die Beteiligung der Behörden. Nur die Elite der beruflich, geistig und sozial interessierten Frauen bildete das Publikum.

Welch ein Umschwung in der öffentlichen Meinung hat sich seither vollzogen, und welch ein glanzvolles Bild bot der diesmalige Kongreß. Es gehörte beinahe zum guten Ton, dabei gewesen zu sein! In der Behandlung der wichtigsten Frauenfragen ist jedoch nur eine Umstellung erfolgt. Traute man sich, um in der öffentlichen Meinung nicht allzuviel Anstoß zu erregen, vor einem Vierteljahrhundert nur schüchtern, das Frauenstimmrecht als letztes Ziel zu verlangen, so haben wir heute, da 25 Länder den Frauen das Stimmrecht (teils als Folge ihrer Leistungen während des Krieges, die nur durch die Vorarbeit der Frauenbewegung möglich waren, teils infolge von Staatsumwälzungen) bereits gegeben haben, eingesehen, daß es nicht letztes Ziel, sondern nur eine Waffe ist, im Kampfe um die Gleichberechtigung in beruflicher, gesetzlicher und sozialer Hinsicht. Trotzdem der Weltbund bei seiner Begründung nur fürs Stimmrecht arbeiten wollte und seine Arbeit auf diesem Gebiete noch keineswegs erledigt ist, da es immer noch eine Anzahl von ihm angeschlossenen Ländern gibt, die das Stimmrecht nicht haben, wie die romanisch-südlichen und westlichen Staaten, die Schweiz, Asien und Afrika, so hat er sein Arbeitsgebiet im Laufe der Jahre doch bedeutend erweitern und auf das Programm seines diesmaligen Kongresses fast dieselben Fragen setzen müssen, wie sie bereits die ersten Internationalen Frauenkongresse aufwarfen:

Gleichberechtigung im Beruf, sowohl inbezug auf Ausbildung, wie auch inbezug auf Bezahlung (gleicher Lohn für gleiche Leistung) wie auch inbezug auf Zulassung zu allen Gebieten und allen Aemtern.

Gleichberechtigung in der Sittlichkeitsfrage. Unterdrückung des Frauenhandels, Abschaffung der Reglementierung des Lasters, sowie aller Gesetze und Maßnahmen, die sich gegen Frauen richten.

Gleichberechtigung der Frau vor dem Gesetz und zwar vor allem der verheirateten Frau, Befreiung von der eheherrlichen Vormundschaft, Gewährung der elterlichen Rechte an die Mutter. Schutz der unehelichen Mutter und ihres Kindes.

Die Arbeiterinnnenfrage, die Frage des Arbeiterinnenschutzes, der Heranziehung der Jugend zur Mitarbeit, sie alle und viele andere wurden bereits auf dem ersten Frauenkongreß diskutiert und waren auf dem diesmaligen genau so aktuell wie damals.

Was ihre Behandlung jetzt aber wesentlich von der damaligen unterschied, was den 1929er Kongreß so siegreich erscheinen ließ, war die Tatsache, daß die Delegierten einer großen Anzahl von Ländern von inzwischen erreichten großen Fortschritten berichten konnten, daß 25 Länder den Frauen das Wahlrecht bereits gegeben haben, daß es dort sehr gute Erfolge gezeitigt hat, daß in diesen Ländern die soziale Gesetzgebung, die Sittlichkeitsbewegung usw., ein bedeutend schnelleres Tempo eingeschlagen haben. Die Abgeordnete Juchacz sagte mit Recht: „Im Vergleich zu früher, wo das Kinderschutzgesetz 100 Jahre brauchte, bis es ins Leben trat, ist, seit die Frauen mitzuraten und mitzutaten haben, beispielsweise Deutschland inbezug auf die soziale Gesetzgebung mit Siebenmeilenstiefeln vorgegangen, weil der Frauen Wort eben Gewicht bekommen hat."

Trotzdem fehlt es auch in diesen Ländern nicht an rückschrittlichen Bestrebungen, die Arbeit der Frau wieder einzuengen, sie im Aufstieg zu behindern und vor allem der Arbeit der verheirateten Frau Hindernisse in den Weg zu legen. Belgien und Frankreich, die Länder des Code Napoleon, verbieten der verheirateten Frau die Arbeit ohne Zustimmung des Ehemannes. Aber auch neue gesetzliche Einschränkungen der Frauenarbeit sind in einer ganzen Reihe von Ländern erfolgt. Sie zu bekämpfen und sich dafür einzusetzen, daß der verheirateten Frau das Recht auf Arbeit erhalten bleibt, verlangt eine Resolution des Weltbundes. Ebenso eine andere, bei den Regierungen und Berufsverbänden die Forderung „gleicher Lohn für gleiche Leistung" durchzusetzen. Ueber die Frage des Arbeiterinnenschutzes jedoch, die auf dem letzten Kongreß in Paris so heftige Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen hatte, wurde diesmal vorsichtigerweise nur der Beschluß gefaßt, für den nächsten Kongreß Material zu sammeln; damit war eine weitere Atempause von drei Jahren für diese viel umstrittene Frage erlangt.

Daß die vom Kongreß angenommenen Entschließungen auch in bezug auf die gesetzliche Gleichstellung der Ehefrau, sowohl im Eherecht als auch inbezug auf Beibehaltung oder Wechsel ihrer Staatsangehörigkeit, bei ihrer Eheschließung, auf den Rechtsschutz der ledigen Mutter und des unehelichen Kindes, vor den Parlamenten der Stimmrechtsländer über kurz oder lang erkämpft werden, dafür sprachen die begeisterten Zustimmungen ihrer anwesenden Volksvertreterinnen. Wie denn überhaupt ein starkes politisches Fluidum den Kongreß erfüllte, das für das Hineinwachsen der Frau in die Politik, seit sie sich mit ihr beschäftigt, das beste Zeugnis ausstellte. Und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil sie sich auch hier treu geblieben ist: Für die Schwachen und Bedrückten einzutreten und Gewalt und Brutalität mit den Waffen der Liebe und Güte zu bekämpfen. Konnten die Frauen 1914 den Krieg nicht verhindern, weil sie politisch machtlos waren, so fühlen sie jetzt umsomehr ihre Mitverantwortlichkeit für die Schicksale ihrer Nationen. In eingehenden Resolutionen verlangt der Weltbund von den Regierungen Anschließung an den von der 9. Völkerbundsversammlung vorbereitenden Schiedsgerichtsvertrag, schleunige Ratifikation des Kelloggpaktes, Aufhören militärischer Besatzungen, ebenso wie Aufhören aller Bedrückungsmaßnahmen auf wirtschaftlichem, politischen und kulturellen Gebiet und schließlich Einberufung der Abrüstungskonferenz seitens des Völkerbundes und durch diese sofortige Einschränkung aller Rüstungen. Friedliche Regelung internationaler Streitigkeiten, Abrüstung, fort mit dem Krieg! — das war die Losung des Tages, die sich wie ein roter Faden durch den ganzen Kongreß zog und ihm sein Gepräge gab.

Ihr Bild in jeder Preislage Samson & Co. Photogr. Atelier Passage 7, Tel. 547

Badeöfen und Gasautomaten werden durch unsere Facharbeiter unter Garantie b. billigster Berechnung in Stand gesetzt (22597) E. Schmidt & Cons. Kaiserstr. 209. Hebelstr 3. Tel 6440/6441.

Tiermarkt

D. Schäferh.-R. Stmb., 1½ J., äußerst wachs., dressiert, dsgl. 2 Dobermänner, 1 Airedale-Terrier, 1 Bernhardiner-R. und Hündin, 2 sehr schöne Schnauzer, 1 Fox, 1 Rottweiler, spottbillig zu verk. (11 158) Klemm, Dressur-Anstalt, Rintheimerstraße 33. Auch werden Hunde in Pflege und Pension angenommen.

Bienen-Verkauf. Verkaufe wegen anderweitiger Inanspruchnahme meine 45 sehr schön entwickelten Bienenvölker, alle in Hufferbeuten z. Wandern geeignet. Die Völker sind noch nicht geschleudert. Die Bienen können jederzeit eingesehen werden. Jacob Bauer, Mechan. Werkstätte, Teutern. (299a)

Jetzt ist es Zeit, Polstermöbel und Matratzen aufzuarbeit. b. billigster Berechnung bei (10953) Mößler, Akademiestr. 16, Telefon 2507.

Messingpfannen in all. Größ. v. 3–15 ℳ Fruchtpressen ℳ 13.50 u. 19.50 Eismaschinen 2 Ltr. ℳ 14.75 Bohnenschnitzer Ia ℳ 4.– Bohnenabzieher ℳ 0.80 u. 1.20 Schneekessel von ℳ 8.50 an Gummiringe Ia (11263) von 5 ₰ an Edmund Eberhard Nachf. am Ludwigsplatz.

Was muß man tun? Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat Wenn man Rat und Schutz in all. Lebenslagen sucht Man muß inserieren und zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 50 941 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Wohnungstausch

Schöne 2 Zimmerw., Nähe Hauptpost, gegen große 2 oder 3 Zimm.-Wohnung zu tauschen. Ang. unt. F. H. 525 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu vermieten

Umzüge Autoumzüge zuverläss. u. bill. (3235 Rudolf Schwarz Kaiserstr. 111, Tel. 6514

1 Füllfederhalter gratis! (2 Jahre Garantie) Fragen Sie beim Einkauf der Kaliklora-Zahnpasta

Laden zu vermieten. In der Kreishauptstadt Villingen, in erster Geschäftslage, ist ein evtl. zwei große Ladenlokale mit je zwei großen Schaufenstern sof. oder per später preiswert zu vermieten. Für jede Branche geeignet. Zur Zeit wird ein Herren- und Damenkonfektionsgeschäft mit Kurz-, Weiß- und Wollwaren darin betrieben. Näheres durch Postfach Nr. 17 in Villingen i. Schwarzwald. (296a)

7 moderne Büroräume auch als Wohnung mit Büro. Erbprinzenstr. 31, 3 Treppen hoch, mit Zentralheizung, Personenaufzug, sofort zu vermieten. (6407) Baugeschäft Wilh. Stober, Rüppurrerstr. 13. Tel. 87.

Neubau Gartenstraße 28, neben Vinzentiushaus. Im Erdgeschoß und 3. Obergeschoß ist auf 1. September oder später noch je eine Vierzimmerwohnung mit Bad, Veranda, Mansarde, Etagenheizung usw. zu vermieten. Ruhige, sonnige Lage. Näheres bei Gebr. Häfele, Luisenstr. 14. Tel. 2278. (5481)

Im Neubau am Mühlburger Tor sind neuzeitlich ausgestattete 3 Zimmer- u. 5 Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Die Wohnungen werden auf 1. Oktober bezugsfertig. Näheres bei Betzel u. Langstein, Architekten, B.D.A. Kaiserstraße 106. (A 1225)

Villa mit Garten zu vermieten in Baden-Baden, Fremersbergstraße 7. Nähere Auskunft im Hause.

Werkstätte zu verm. Karlsruhe-Rintheim, Hauptstr. 56. (FS515)

Herrschaftliche 8 Zim.-Wohnung in ruhig., zentraler Weststadtlage m. Zentralheizung per 1. Juli oder später zu vermieten. Ang. u. Nr. B1502 an Bad. Presse.

Neubau-Wohnungen in bester Südweststadtlage (Bahnhofnähe), 3, 4 und 5 Zimmer, auf Wunsch mit eingebautem Bad, Waschgelegenheit, Warmwasserversorgung, Autogaragen auf 1. Sept. und 1. Oktober zu vermieten. (10274) L. Körner, Klauprechtstr. 15. Tel. 8151.

Schöne 3 u. 4 Zimmerwohnung Nähe Hauptpost, auf 1. August evtl. früher zu vermieten. Angebote unter Nr. G1507 an die Badische Presse.

Wohnungen etc. kostenlos für Vermieter durch O.-Insp. a. D. Brenner, Spezialbüro, Karlstr. 29a, Tel. 5947. (FS508)

6–7 Zimmerwohnung, II. Stock, schöne freie Lage, reichl. Zubehör, evtl. Gartenanteil auf 1. Okt. zu vm. Kriegsstr. 127. (B804)

Umzüge reelle und pünktliche Bedienung. (4259) Auto-Möbeltransport Herm. Schultis Amalienstraße 12. Telephon 5582.

Laden m. 2 gr. Nebenräumen zu vermieten. Pr. 90 Mk. monatlich. Erfrag. Zähringerstr. 56, II. (B1298)

2 bis 3 Zimmer als Büroräume auf der Kaiserstraße in günstigster Lage, für Arzt, Rechtsanwalt etc. geeignet, sofort zu vermieten. Eil-Offerten unter Nr. 11302 an die Badische Presse.

Sofort beziehbar. Im Hause Westendstraße Nr. 55, nächste Nähe des Mühlburger Tors Wohn. v. 7 Zim. eine Treppe hoch, auch geeignet für Arzt, Zahnarzt, Rechtsanwalt. Zu erfragen bei Rechtsanwalt Frey, Erbprinzenstr. 31. (11186)

Kaiserstraße 36 Vierzimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vm. Näh. daselbst bei W. Schmidt. (B1291)

Geschäftsräume. In bester Lage Karlsruhes, m. Zentralheizung, 2 Garag., eventl. ausserdem beschlagnahmefreie 3 Zimmerwohng. per sofort zu vermieten. Die Räume eignen sich auch für Restauration od. Kaffeebetrieb. Offert. erbet. unter Nr. 11143 an die Bad. Presse.

Neuzeitliche 3 Zim.-Wohnung mit Bad und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. (11136) Yorkstr. 65, II.

Sonnige 3 Zimmerwohnung mit Bad (Weiherfeld). Miete 65 ℳ, sofort zu vermiet. Angebote mit genauer Angabe u. Nr. M1512 an die Badische Presse.

Gut möbl. 2 oder 3 Zimmerwohnung nebst Küche in bester Weststadtlage billig zu vermieten. Zu erfragen u. Nr. F.H. 490 in der Badischen Presse, Fil. Hauptpost.

Größ. Magazinräume, für Büro u. Lager, gut gelegen, zu vermieten. Angebote unt. Nr. J 1459 an die Badische Presse.

Eine schöne 3 Zim.-Wohnung mit Bad sofort zu vermieten. Preis 65 ℳ. Zu erfragen (11181) Ländl. Kreditverein, Daxlanden, Telephon 4143.

In Durlach schöner, heller (B 1268) Raum mit Büro, ca. 120 qm, Licht- u. Kraftanschl., parterre, geeignet für Büro, Lager o. Fabrikationsraum, Nähe Bahnhof, per 1. Septemb. o. früh. bill. zu vm. Christian Bauer, Durlach, Auerstr. 64.

Schönes, leeres Zimmer m. kl. Küche in guter Lage der Weststadt sofort zu vermiet. Unt. d. Zimmern d. Wahl. Ang. unt. Nr. F. H. 516 a. d. Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

1 Zimmerwohnung Mansarde mit Küche, evtl. 2 Zimmer, zu vermieten. (B 1233) Erfrag. Gartenstr. 10, 2. Stock, Barth.

Leeres Zimmer u. kl. Küche, Stb., 5. St., per sofort od. 1. Juli zu verm. Näh. Amalienstraße 59, Korbgeschäft. (FS530)

Beschlagnahmefreie 2 Zimmerwohnung od. 2 leere Zimmer mit Küchenbenützung auf 1. Juli oder später zu vermieten. Offerten unter Nr. F1506 an die Badische Presse.

Garage Sofienstr. 36 zu verm. (FS510)

Keller zu vermieten. Elektr. Licht. Schwander, Goethestr. 28. (B1123)

Zimmer 2 leere Zimmer in zentraler Lage, als Büro od. Fabriklager, per 15. Juli zu vermieten. Offerten unter Nr. F. H. 531 an die Badische Presse.

Zwei große leere Z., bes. als Büro geeign., ev. mit kl. Abstellr. preiswert zu vermiet. Hirschstr. 112, II. (FS205)

2 schöne leere Zimmer zu vermieten. Geeignet für Büro jeder Art, auch zum Unterstellen von Möbeln. (FS489) Waldstr. 44, 1 Treppe.

Frdl. möbl. Zimmer auf 1. Juli zu verm. Steinstraße 31, 2. St. (B1296)

Gr. sep. Zim. m. Klavierb. z. vm. Schützenstr. 26, II. (FW3324)

S. gut möbl. Zimm. an sol. Herrn zu vm. Luisenstraße 41, II. (FW3322)

Gut möbl. Zimmer m. el. L. zu v. Luisenstr. 57, IV. l. (FW3325)

Frdl. möbl. Zimmer m. el. L. zu vermiet. Anzus. zw. 6–8 Uhr abends. Luisenstr. 48, II. rechts. (FW3323)

Sonntagsplatz 2 sonnige Zimmer m. Kochgelegenheit, leer, zu vermieten. (FS522 Augustastr. 20, II., r.

Schön möbliertes Balkonzimmer sof. zu verm. (B 1251) Karlsruhe-Rüppurr, Tulpenstr. 34, 3. St.

In gutem Hause ist schönes, möbliertes Zimmer evtl. mit Küchenbenütz. zu vermieten. (11306) Näh. Jollystr. 65, III.

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, auf sof. zu verm. Rüppurrerstraße 20, III. (B1273)

Gut möbl. Zimmer, sep. Eing., auf 1. Juli zu verm. (B 1279) Leopoldstraße 14, III.

Leeres Zimmer, groß, sep., sof. z. vm. (B1280 Karlfriedrichstr. 12, III.

Gut möbl. Zim., el. L., auf 1. Juli z. vm. Anzusehen v. 12–3 U. Hirschstr. 72, 2. Stock. (B 1282)

Möbliertes Zimmer m. sep. Eing. Nähe Bahnh. z. vm. (B1276) Marie-Alexandrastraße 14, IV., l. Kunz.

Schönes leeres Part.-Zimmer, m. el. L., sofort z. verm. (B1261 Schauinslandstr. 26, (Weiherfeld).

Mietgesuche

Welcher Hauseigentümer hat gewerbl. Parterre-Räume sofort od. später zu vermieten. Vermittl. erb. gute Bezahlung. Angeb. u. S1511 an die Badische Presse.

Pünktlich zahl. Mieter, wohnberecht., sucht mögl. in Knielingen 4 Zimmerwohnung v. bald. Preisoff. unter Nr. O1514 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie 2–3 Z.-Wohnung für sof. od. 1. Juli gesucht. Miete kann 3 Monate vorausbezahlt werden. Angeb. unter D1504 an Bad. Presse.

Wohnung 3 Zimmer u. Küche in guter Lage Karlsruhes von jungem Ehepaar ges. Off. m. Preis u. B1485 a. d. Bad. Pr.

5–7 Z.-Wohnung sowie 2 Büro- u. Lagerräume, ca 100 qm, evtl. auch getrennt, p. 1. August oder früher zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 11 234 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung von ruhigem Mieter sofort gesucht. Nähe Bahnhof Rüppurr oder Beiertheim. Angebote unter Nr. B11352 an die Badische Presse.

Saub. 2–3 Zimmer-Wohnung sucht kinderl. Beamt., wohnber., mögl. Weststadt, in ruhig. Hause z. mäß. Mietpreis auf sof. od. 1. Juli d. Js. v. später. Ang. u. Nr. M 1437 an die Bad. Presse.

2 Zim.-Wohnung m. Küche u. Zubehör, beschlagnahmefrei, evtl. Neubau, von berufst., kinderlosem Ehepaar auf sofort oder später gesucht. Ang. u. Nr. F.H. 454 a. d. Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Ein leeres Zimmer mit Küche für einen jungen Herrn, womöglich i. d. Gegend Waldstr. bis zur Kronenstr. gesucht. Ang. u. Nr. O1466 a. d. Bad. Pr.

Garage für 1 Personenwagen, Nähe Geranienstr. gesucht. Gefl. Preisangebote u. Nr. F.H. 496 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Zimmer Einf. möbl. Zimmer m. Kochgelegenheit v. jung. Frau m. 2jähr. Kind gesucht. Ang. u. E1505 an Bad. Presse.

1 großes od. 2 kleine Zimmer mit Kochgelegenheit (evtl. Mans.) v. kinderl. Ehepaar sof. od. sp. gesucht. Angeb. mit Preis u. M1499 an die Bad. Presse.

Ruhiges Ehepaar (ohne Kinder) sucht herrschaftliche Etagenwohnung von 5–7 Zimmern, mit reichlichem Zubehör, Zentralheizung, Bad, womöglich Gartenanteil, in freier, ruhiger Lage, 1 Treppe hoch oder ev. Hochparterre, per Ende Septemb. oder 1. Oktober. Angebote unter Nr. F. H. 523 an die Badische Presse.

Beamtenwitwe, alleinst., sucht jetzt od. später 2–3 Zimmerwohnung od. evtl. Untermiete bei größerer Wohnung. Könnte auch billige 4 Z.-W. in Rastatt tauschen. Ang. m. Pr. unt. M311 an die Bad. Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. Juni 1929.

Verkauf eines Teiles der Artilleriekaserne Gottesaue.

Käufer ist die Stadt Karlsruhe. — Zustimmung des Reichsrats und des Reichstags.

Der Reichsminister der Finanzen hatte dieser Tage den gesetzgebenden Körperschaften, dem Reichsrat und dem Reichstag gemäß den Bestimmungen der Reichshaushaltsordnung einen Antrag auf Zustimmung zu der beabsichtigten Veräußerung eines Teils der Artilleriekaserne Gottesaue in Karlsruhe, Durlacher Allee Nr. 58, unterbreitet. Der Antrag des Reichsministers der Finanzen hat folgenden Wortlaut:

„Es handelt sich um das Grundstück Artilleriekaserne Gottesaue Exerzier- und Reitplätzen sowie Militärlehrschmiede, Durlacher Allee Nr. 58, in Karlsruhe; Teilgrundstück (Ostteil) im Ausmaße von 3,860 Hektar mit aufstehenden Bauten (Friedrichsbau nebst Ställen und Reithaus). Der geschätzte Wert des zu veräußernden Grundstückes beläuft sich auf 550 000 Reichsmark. Der Verkaufspreis beträgt 400 000 Reichsmark. Der Erwerber ist die Stadt Karlsruhe.

Jetzige Verwendung des Grundstücks: Im Friedrichsbau befinden sich 54 Notwohnungen. Die Ställe stehen teils leer, teils sind für Zwecke der städtischen Verwaltung ausgenutzt. Künftige Verwendung des Grundstücks: Die Gebäude sollen nach und nach abgebrochen werden. Das Gelände muß nach dem Kaufvertrag aus Verkehrsgründen durch eine neu anzulegende Straße geteilt werden.

Begründung der Notwendigkeit der Veräußerung: Das schon von der ehemaligen Heeresverwaltung zur Verfügung bestimmte Kasernement ist für die Reichswehr entbehrlich und muß abgerüstet werden. Ein Teil wurde als nach dem Gesetze vom 25. Mai 1873 heimfallpflichtig an das Land Baden zurückgegeben. Bei dem Verkaufe des Teilgrundstückes an die Stadt, kann der Verkaufspreis der Schätzungswert nicht erzielt werden, weil die Stadt für die Stadt nur den Abbruchswert haben und weil ein unbeträchtlicher Teil des zu verkaufenden Grundstücks in eine der Stadt neu anzulegende Straße fällt. Das dem Reich verbleibende Restgrundstück erfährt durch die Aufschließung eine erhebliche Wertsteigerung und wird durch den Kaufvertrag von Anliegerlasten freigestellt."

Der Reichsrat hat in seiner Plenarsitzung dem Antrag des Reichsministers der Finanzen auf Veräußerung eines reichseigenen Grundstücks in Karlsruhe zugestimmt. Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat sich am 22. d. M. eingehend mit dem Antrag des Reichsministers der Finanzen beschäftigt, und ebenfalls dem Antrag des Reichsministers der Finanzen zugestimmt, so daß die Veräußerung eines Teils der Artilleriekaserne Gottesaue in Karlsruhe an der Durlacher Allee zur Tatsache wird, und zwar erfolgt der Verkauf an die Stadt Karlsruhe zum Preise von 400 000 Reichsmark.

*

† **Todesfall.** Das Mutterhaus der Schwestern des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz hat eines seiner ältesten Mitglieder, Oberschwester Margarete Littig durch Tod verloren. Ihr ist eine stadtbekannte, bewährte Schwester aus dem Leben gegangen, die weithin bekannt und geschätzt war. Im Jahre 1879 eingetreten, hat sie 43 Jahre lang aktiv gearbeitet, aber auch im Ruhestand lebend, hat sie sich immer wieder hilfsbereit zur Verfügung gestellt, bis ihre Erkrankung sie zur Untätigkeit zwang. Ihre Pflegetätigkeit war unübertroffen, ihr heiterer, versöhnender Sinn hat Vielen wohlgetan; an ihrer aufrichtigen, echten Frömmigkeit konnte man sich innerlich erbauen und aufrichten. Das Mutterhaus verliert in ihr eine treue Schwester des alten Stammes. Während des Krieges war sie im Lazarett V, am Lidellplatz und im Reservelazarett Ettlingen als leitende Schwester tätig.

Evangelischer Jugendsonntag 1929. In der evangelischen Stadtgemeinde unserer Stadt fand am Sonntag die Feier des Jugendsonntags statt. In allen Gotteshäusern wurden Gottesdienste abgehalten, zu deren Bereicherung und Verschönerung die Bünde mitwirkte. Sprecher und Sprecherinnen aus den Kreisen Bünde kündeten durch ihr Wort von ihrem Wollen. Besonders hervorgehoben sei ein Jugendchor, der in der Stadtkirche durch schöne, gemütstiefe, klangreich und rein vorgetragene Lieder die Besucher des Gotteshauses andächtig stimmte. Trotz der dräuenden Wolken fand am Nachmittag die Bünde evangelischer Jugend Wege zu fröhlichem Spiel und ernster Feier. Teils für sich, teils gemeinsam mit anderen Bünden gab man sich dem Spiele hin. Auf dem Waldspielplatz des Christl. Vereins junger Männer sah man Jugend beim Zeltbau, beim Singen, beim Reigen und anderen Spielen. Ein Fußballwettkampf, den der Frommelbund gewann, stand vom Sport, der getrieben wurde. Ein Ausklang, bei dem Pfarrer Einwächter und Vikar Nußbaum über die Losung sprachen: „Gib acht auf die Gassen, steh auf zu den Sternen", verlangt noch einmal alle zu ernster Besinnung und zu ernstem Willen, zum Kampfe des Lebens treu zu sein.

* **Jahreshauptversammlung des Deutschen Tabakbauverbandes.** Die diesjährige Jahreshauptversammlung des Deutschen Tabakbauverbandes wird am Sitz der Organisation, nämlich in Karlsruhe stattfinden. Es dürften etwa ein halbes Tausend Tabakpflanzer in Karlsruhe am 30. Juni treffen. Am 1. Juli wird das Deutsche Tabakinstitut in Forchheim besichtigt werden.

§ **Diebstähle und Betrügereien.** Einer Hausangestellten kam am Dienstag vormittag aus dem Hausflur eines Hauses in der Kaiserstraße ihr Fahrrad im Wert von 120 RM. abhanden. Gestern abend um 11 Uhr wurde der Polizei angezeigt, daß sich der Täter mit dem gestohlenen Fahrrad durch die Westendstraße bewegt habe und bei der Zuredestellung durch den Bräutigam der Bestohlenen unter Hinterlassung des Fahrrades in die Anlagen bei der Christuskirche geflüchtet sei. Leider gelang es nicht mehr, des Täters habhaft zu werden. — Einem Fabrikanten in der Kaiserallee wurde sein Rad am Dienstag vormittag aus dem Hof heraus gestohlen. — Am Dienstag abend erhielt die Polizei Nachricht, daß ein Mann in einer Wirtschaft der Altstadt ein neues Fahrrad für 15 RM. kaufen wolle. Die Polizei traf den betr. Mann an, wie er sein Vorhaben bereits in einer anderen Wirtschaft verwirklichen wollte. Bei der Festnahme stellte es sich heraus, daß es sich um einen led. Schlosser handelt, der das Fahrrad am 24. Juni in Seelbach (Lahr) unter Vorspiegelung falscher Tatsachen erworben, und daß er den Verkäufer um den Verkaufspreis von 100 RM. betrogen hat. Außerdem soll er noch weitere Fahrradhändler in der Umgebung von Lahr in gleicher Weise geschädigt haben. Er wurde ins Gefängnis eingeliefert. — Ein verh. Reisender aus Schwaig bei Nürnberg gelangte wegen Betrugs zur Anzeige, weil er eine hiesige Bürgerin durch Vorspiegelung falscher Tatsachen in einen Irrtum versetzt und sie um den Betrag von 1100 RM. geschädigt hat. Er hatte sich ihr gegenüber als Witwer ausgegeben und ihr versprochen, sie zu heiraten, obwohl er schon verheiratet ist. — Einem Generalvertreter in der Kaiserstraße wurde aus einem unverschlossenen Kleiderschrank auf dem Speicher seiner Wohnung ein Herrenmantel im Wert von 80 RM. von unbekanntem Täter entwendet.

Stadterweiterung und Gas-, Wasser- und Stromversorgung.

Erweiterungen der Gas-, Wasser- und Stromversorgungsanlagen. — Gesamtaufwand über 1 Million Mark. — Ein Auslandsanlehen der Stadt geplant.

Die letzte Stadtratssitzung beschäftigte sich eingehend mit der Erweiterung und Verbesserung der Gas-, Wasser- und Stromversorgungsanlagen der Stadt. Es wurde ein Stadtratsbeschluß gefaßt zur Erweiterung und Verbesserung der Gas-, Wasser- und Stromversorgungsanlagen im gesamten Stadtgebiet im Rechnungsjahre 1929 Arbeiten in einer Gesamthöhe von 1 173 600 RM. ausführen zu lassen. Für Gasleitungen sind in diesem Betrag 271 600 RM., für Wasserleitungen 309 300 RM., für elektrische Kabel 592 700 RM. vorgesehen.

Der Bürgerausschuß wird in einer stadträtlichen Vorlage um seine Zustimmung ersucht. Der Gesamtaufwand von 1 173 600 RM. soll aus Anlehensmitteln bestritten werden. Der Bürgerausschuß soll zur Aufnahme eines entsprechenden Anlehens, insbesondere eines Auslandsanlehens in fremder Währung ermächtigt werden. Die Kosten der Anlehensaufnahme sind aus dem Anlehen zu bestreiten. Das Anlehen ist längstens innerhalb 25 Jahren zu tilgen. Die Verwendungsfrist für die Mittel endet mit dem 31. März 1931.

Ferner wird der Bürgerausschuß um seine Zustimmung ersucht, daß die dem Stadtrat mit Gemeindebeschluß vom 18. Februar 1929 über die Errichtung eines neuen Wasserwerkes erteilte Ermächtigung zur Aufnahme eines Anlehens von 3 270 000 RM. auch auf die Aufnahme eines Auslandsanlehens in fremder Währung erstreckt wird.

Die ständige Ausdehnung des Rohr- und Kabelnetzes mit dem Wachsen der Stadt und die nachhaltige Steigerung insbesondere des Gas- und Stromverbrauchs erfordern zur Sicherung der Versorgung die Bereitstellung weiterer Mittel, für die wieder der Anleiheweg beschritten werden muß. Für die Gas-, Wasser- und Stromversorgung der Stadt sind Anlehensmittel in größerem Umfang — abgesehen von der Vorlage über den Neubau einer Wasserwerkes — letztmals im Juni 1926 im Betrage von 5.3 Millionen RM. bewilligt worden.

Die Arbeiten teilen sich in solche, die mit der Erweiterung der Stadt zwangsläufig notwendig werden und in solche, denen andere Ursachen zu Grunde liegen. Die ersteren sind durch das Straßenbauprogramm bedingt und zerfallen in Arbeiten, die in bereits im Jahre 1928 zur Herstellung beschlossenen aber noch nicht ausgeführten Straßen vorzunehmen sind und in Arbeiten, die die Straßen des Straßenbauprogramms 1929 betreffen. Für beide Gruppen sind Mittel zwar für den eigentlichen Straßenbau angefordert und bewilligt, nicht aber für die Verlegung der Versorgungsleitungen für Gas, Wasser und elektrischen Strom.

Das Bauprogramm 1928/29

sieht die Erledigung rückständiger Arbeiten in folgenden Straßen vor: Kriemhildenstraße zwischen Blücherstraße und Burgunderplatz, Hagenstraße zwischen Seldeneck- und Devrientstraße, Seldeneckstraße zwischen Blücher- und Hagenstraße, Devrientstraße zwischen Hagenstraße und Burgunderplatz, Tullastraße zwischen Schück- und Rintheimerstraße, Rintheimerstraße zwischen Tullaplatz und Mannheimerstraße, Göhren-, Kolping- und Kurfürstenstraße, Straßen beim Ettlingertor a) Parallelstraße zur Beiertheimer Allee, b) Hermann Billingstraße, Teilstrecke der Hölderlin- bezw. Emil Götzstraße, Zeppelinstraße zwischen Franz Abt- und Durmersheimerstraße.

Das Bauprogramm 1929/30

plant nach der stadträtlichen Vorlage Bauarbeiten für Gas, Wasser und elektrischen Strom in der Auerstraße, Rebedenweg einschließlich Zwischenstraßen, Lebrechtstraße zwischen Graf Eberstein- und Lehenstraße bezw. Füllerschem Anwesen, Gebhardstraße zwischen Barbarossaplatz und Hohenzollernstraße, Kantstraße zwischen Karlstraße und Beiertheimer Allee, Schwarzwaldstraße zwischen Reichs- und Schnetzlerstraße sowie zwischen Gutsch- und Bahnhofstraße, Brauerstraße zwischen Klauprecht- und Vorholzstraße, Graf Rhenastraße zwischen Gebhard und Hirschstraße, Teile der Römer- bezw. Turnerstraße, Hildapromenade zwischen Virchow- und Blücherstraße, Striederstraße zwischen Tulla- und Gustav Spechtstraße, neue Gas-, Wasser- und Kabelzuführungen in vorstehenden Straßen sowie in Straßen mit vorhandenen Versorgungsleitungen, Straßen im Dammerstock.

Die stadträtliche Vorlage enthält u. a. auch die Gasversorgung des neuen Stadtteils Bulach, Wasserleitungsanlagen zur Verbesserung des Feuerschutzes, die Erstellung neuer Transformatorenstationen und eine weitere Ausdehnung des Hochspannungsnetzes.

Was bezweckt die weibliche Polizei?

Ein Vortrag von Ministerialrat Dr. Bark im Verband für Frauenbestrebungen.

Einem vielseitigen Wunsche entsprechend, hatte es Herr Ministerialrat Dr. Bark in freundlicher Weise übernommen, über die „Weibliche Polizei" zu sprechen.

Einige Jahre vor dem Kriege schon hatten weitblickende Frauen des Verbandes versucht, durch eine Eingabe die Einführung von Polizei-Fürsorgerinnen zu erreichen. Aber dieser Antrag wurde damals abgelehnt. Erst durch den Krieg und die Nachkriegszeit mit ihren üblen Begleiterscheinungen, durch die Zustände in besetzten Gebieten, mußte der Beweis erbracht werden, wie notwendig die weibliche Mitarbeit ist bei der Betreuung der sittlich gefährdeten Jugendlichen, Frauen und Kinder. Durch das Beispiel Englands, das im Rheinland mit bestem Erfolg seine weiblichen Polizisten zur Mitarbeit herangezogen hatte, angeregt, schritt man nun auch in Deutschland zur Einführung der weiblichen Polizei.

Wie notwendig diese Organisation und wie günstig ihre Wirkung ist, sieht man daran, daß heute eine weit größere Anzahl von Gefährdeten beobachtet, erfaßt und der Fürsorge zugeführt werden. Die Polizistin ist die Außenbeamtin der Fürsorge, mit der sie in engstem Zusammenhang arbeitet.

Ihre Tätigkeit ist sehr vielseitig, ihr Dienst ist nicht leicht und erfordert sozial und polizeifachlich gut geschulte Persönlichkeiten.

Der Redner schilderte in anschaulicher Weise das große Arbeitsgebiet der Polizistin, ihre Dienstvorschriften, ihre Ausbildung, die heute noch nicht den Anforderungen genügt und deshalb noch erweitert werden muß. Er sprach über die für diesen schweren, verantwortungsvollen Beruf nötigen körperlichen und geistigen Eigenschaften, über Besoldung und Dienstkleidung. Mit großer Anerkennung sprach Herr Dr. Bark von der tatkräftigen Mitarbeit der führenden Frauen der städt. Fürsorge, die die Einführung der weiblichen Polizei und ihre Organisation wesentlich erleichterte.

Durch diese interessanten Ausführungen gelang es dem Redner, den Anwesenden einen Einblick zu geben in das Wesen und die Auswirkung einer Organisation, die in den kaum 2 Jahren ihres Bestehens bewiesen hat, daß sie nicht mehr vermißt werden könnte. Denn unter den heutigen Verhältnissen ist die Jugend mehr als früher gefährdet und entbehrt häufig des Schutzes der Familie. P.

*

△ **Zur Schöffengerichtsverhandlung gegen Dr. Buchegger** werden wir von dem Angeklagten um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: 1. Gegen das Urteil des Schöffengerichts Karlsruhe vom 24. Juni 1929 habe ich Berufung eingelegt. 2. Die angeblich veruntreuten Beträge sind bereits im Jahre 1924, 1925 nach Ablauf von einigen Wochen des Eingangs ausbezahlt worden. Die Kostenaufrechnung hat das Gericht nicht zugelassen, so daß in verschiedenen derartigen Fällen die Vertretungskosten nebst Auslagen mir noch zustehen. Die übrigen Beträge sind alle zurückbezahlt. 3. Bei Aufgabe meiner Praxis hatte ich noch 6500.— Reichsmark Außenstände. 4. Vom 1. Januar 1924 bis 1. Oktober 1926 habe ich auf Grund der dem Gericht vorgelegten Quittungen 167 000.— Reichsmark bezahlt."

§ **Verkehrsunfälle:** Vergangene Nacht um 1 Uhr gab es auf der Kreuzung Karl- und Waldstraße einen Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug der Linie 3 und einem Personen-Kraftwagen aus Rheingönnheim, dessen Führerin durch falsches Einbiegen vom Parkplatz in die Karlstraße den Zusammenstoß verschuldete. An dem Kraftwagen entstand ein Schaden von etwa 300 Mark. Die Elektrische blieb unbeschädigt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 24. Juni: August Gillardon, 17 Jahre alt, Blechnerlehrling; Karoline Schrempp, 62 Jahre alt, Witwe von Karl Schrempp, Friseurmeister. — 25. Juni: Karl Zöller, 56 Jahre alt, Ehemann, Maschinenarbeiter.

Zur Einweihung des Lina Sommer-Gedenksteins auf der Haardt

am Sonntag, den 30. Juni.

„Wie die Zeit auch eilt und vorüberzieht,
Pfälzer Land und Leut, daß Gott euch behüt'!"

Diese herrlichen, von echter Heimatliebe getragenen Worte werden eingetragen sein auf dem Lina Sommer-Gedenkstein, der dank der Initiative der Ortsgruppe Karlsruhe des Pfälzerwaldvereins und mit Hilfe einiger hochherziger Stifter nunmehr fertiggestellt wurde und am nächsten Sonntag, den 30. Juni, auf der Gemarkung Haardt bei Neustadt enthüllt wird. Um die letzten Vorbereitungen zu diesem Ehrentag und das Programm für die Feier endgültig festzulegen, hatte der Pfälzerwaldverein, Ortsgruppe Karlsruhe, auf Dienstag abend seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung einberufen. Erster Vorsitzender Karl Krumrey konnte unter den zahlreich Erschienenen als Vertreter des Verkehrsvereins Redakteur Otto Müßle und den Vorsitzenden des Vereins der Rheinpfälzer, Otto Zotz, begrüßen. Man erfuhr von der Vorgeschichte, die sich im Laufe der Zeit um die Ehrung Frau Lina Sommers gewoben hatte, daß der zweite Vorsitzende des Vereins, Ingenieur Fritz Riederer, den ersten Anstoß zur Errichtung eines Gedenksteins gegeben und sich im übrigen zusammen mit Hern Krumrey auch weitere Verdienste um die Fertigstellung des Denkmas erworben hat. Der Enthüllung des Gedenksteins geht am Sonntag vormittag eine kurze Wanderung voraus, an der sich auch Mitglieder des Vereins der Rheinpfälzer und des Odenwaldvereins beteiligen.

Am Nachmittag gegen 3 Uhr findet sodann in Anwesenheit pfälzischer und badischer Behörden, Vereine und sonstiger Interessenten die feierliche Einweihung statt, die von einem festlichen Programm umrahmt sein wird. Aus Anlaß des Tages hat die Ortsgruppe Karlsruhe des Pfälzerwaldvereins eine Plakette herstellen lassen mit der Wiedergabe des Denkmal-Bronce-Reliefs der Dichterin, die für verdiente Persönlichkeiten bestimmt ist. Nachdem das Programm im einzelnen mit Zustimmung aller Anwesenden festgelegt war, gab 1. Vorsitzender Karl Krumrey der Erwartung Ausdruck, daß recht zahreiche Mitglieder des Vereins, wie auch Teilnehmer von der übrigen Bevölkerung der Stadt Karlsruhe am Sonntag ins schöne Pfälzer Land eilen werden, um dem Ehrentag Frau Lina Sommers beizuwohnen und ihn so auch zu einer einzigartigen Kundgebung badisch-pfälzischer Sympathie zu gestalten.

Voranzeigen der Veranstalter.

Kolosseumtheater. Die Direktion teilt uns mit, daß am Sonntag, den 30. Juni, abends 8 Uhr, die letzte Vorstellung dieser Spielsaison stattfindet. Die derzeitig zur Aufführung gelangende Revue „Engel auf Urlaub", ein lustiges Revuebilderbuch von 20 Seiten, ist direkt als vorzüglich zu nennen. Das Kolosseum schließt ab 1. Juli seine Pforten bis 1. September.

Filmschau.

Badische Lichtspiele. Der vorletzte Spielplan vor Eintritt in die übliche Sommerpause trägt vielfach geäußerten Wünschen insofern Rechnung, als noch einmal ein großer Spielfilm mit allen Reizen des Filmischen in Spiel und Massen, getragen von zwei der bekanntesten und beliebtesten Filmgrößen, zur Vorführung gelangt. „Die Verschwörer", mit Ronald Colman und Vilma Banky in den Hauptrollen. Ein Werk des Ben Hur-Regisseurs Fred Niblo, handfest in seinem historischen Rahmen, anmutig und gefühlsstark in seiner Handlung, die uns in die Zeit der sich gegen das Schreckensregiment des Herzogs von Alba wehrenden Niederlande führt, speziell der Stadt Gent. Die Handlung ist reich an großen Szenen und fesselnden Zwischenspielen und nimmt den Zuschauer schließlich ganz gefangen. — Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Creme entfernt lästiges Haar im Nu. Überall zu haben. Tube 1.50 u. 2.50. Heil-schnell-Fabrik, Leipzig C 1

Achtung! Morgen Donnerstag 9 Uhr 30 beginnt mein Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Die größte Spargelegenheit ist Ihnen hiermit geboten! Auf die bisherigen Preise erhalten Sie 25, 35 u. 50% Rabatt

Der Ausverkauf wird voraussichtlich nur 14 Tage dauern.

Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen, Westen etc.

PAUL WEISS
221 Kaiserstraße 221
Am Grenadierdenkmal
Warenabkommen der Bad. Beamtenbank

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

9. Karlsruher Tennis-Turnier.

In diesen Tagen, da die Welt widerhallt von dem Echo großartiger deutscher Tennis-Erfolge, ruft der Karlsruher Eislauf- und Tennisverein zu seinem 9. Allgemeinen Turnier auf, das in den Tagen vom 27.—30. Juni auf der durch die Anlage eines Meisterschaftsplatzes wesentlich verschönten Anlage am Kühlen Krug stattfinden wird. Treu seiner Tradition hat der Veranstalter auch in diesem Jahre eine Anzahl Größen des weißen Sports für sein Turnier gewonnen, ob er sein Turnier auch weiterhin in großem Stil veranstalten kann, wird von der Beteiligung der hiesigen Sportkreise abhängen. Es wäre schade, wenn fehlendes Interesse das Jubiläumsturnier 1930 in Frage stellen und das Verschwinden Karlsruhes aus der Liste großer Turniere bedingen würde. Im Herren-Einzelspiel geht es um die Meisterschaft von Süddeutschland, im Damen-Einzelspiel um die Meisterschaft von Baden. Die Turnierleitung hat, wie im Vorjahre, der beste Turnierleiter Deutschlands, Oskar Kreuzer, inne. Wiederum hat Froitzheim, der genialste Spieler, den Deutschland je hervorbrachte, seine Nennung abgegeben und es wird ein besonderer Genuß sein, ihn mit Kreuzer im Herren-Doppel an der Arbeit zu sehen. Der bekannte Mannheimer Dr. Buß, wie auch sein Clubkamerad Klopfer haben bestimmt zugesagt; zu ihnen gesellt sich Dr. Fuchs, Karlsruhe, der sich vor wenigen Tagen 2 Meistertitel von Württemberg erkämpfte, sowie Meffert (Essen). Von den teilnehmenden Damen beansprucht Frau Nappach, Berlin, die größte Interessennahme, zählt sie doch seit Jahren zu der gefürchtesten Spielerin der Damen-Extraklasse und wenn jemand, dann war sie es, die der vielfachen deutschen Meisterin, Frau Dr. Friedleben mit wechselndem Erfolg den Meistertitel streitig machte. Aber auch der Nachwuchs der deutschen Damen wird zur Stelle sein. Frl. Hammer (Mergentheim), deren Abschneiden auf den letzten großen Turnieren allgemeine Anerkennung fand, wird wie im Vorjahr in den Kampf um den Meistertitel eingreifen und wenn Frl. Krahwinkel, Essen, Deutschlands jüngste Internationale erscheint, kann das sportliche Fluidum von dieser Tatsache nur profitieren. Genaueres läßt sich naturgemäß erst nach Nennungsschluß sagen, aber der Karlsruher Eislauf- und Tennisverein rechnet vor allen Dingen mit einer Anerkennung seiner Bemühungen durch die Karlsruher Sport-Interessenten.

Davis-Pokalkampf Deutschland—England

vom 12. bis 14. Juli in Berlin.

Zwischen dem deutschen Tennisbund und der englischen Lawn Tennis Association ist jetzt endgültig der Termin für das Endspiel der Europa-Zone zwischen Deutschland und England auf die Tage vom 12. bis 14. Juli in Berlin festgelegt worden. Der Kampf geht voraussichtlich auf der Platzanlage von Rotweiß vor sich. Der Bund nimmt bei der Platzwahl größte Rücksicht auf seine Spieler, die ihm schon in drei schweren Kämpfen (Barcelona, Hamburg und Prag) zur Verfügung standen und setzt bei der Wichtigkeit des Spieles naturgemäß die Kampfstätte fest, mit der die in Frage kommenden Daviscuprepräsentanten am meisten vertraut sind. Die englische Lawn Tennis-Association hat bereits ihre Mannschaft nominiert, und zwar liegt die Vertretung Englands in den Händen von H. W. Austin, G. Collins, Dr. J. C. Gregory und J. P. Hughes. Die Bekanntgabe der deutschen Spieler erfolgt in den nächsten Tagen.

Vor dem Kampf Schmeling—Paolino.

JNS. **Lakewood**, 26. Juni. **(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)** Max Schmeling hat gestern im Boxkampf die letzte größte Arbeit vor seinem am Donnerstag stattfindenden Kampf um die Schwergewichts-Weltmeisterschaft gegen den Basken Paolino absolviert und zwar in der Halle, denn es regnete stark. Im Beisein einer großen Anzahl von Reportern und Zuschauern, die öfters lebhaft applaudierten, legte der Deutsche das Hauptgewicht auf häufige Anwendung seiner Linken, die nach dem Urteil vieler Sachverständiger nicht so stark ausgebildet ist wie seine gefürchtete Rechte.

Der frühere Leichtgewichtsmeister der Welt, Benny Leonard, der gestern den Boxleiter aufsuchte, glaubt, daß Schmeling Paolino schlagen werde. Er sei in fabelhafter Form und einer der geschicktesten und man kann fast sagen, anmutigsten Boxer, die er je gesehen habe.

Die Wetten stehen im allgemeinen immer noch 1:1 und schwanken nur unwesentlich.

Was leistet Paolino?

(Von unserem Newyorker Korrespondenten.)

„Wie kommt Paolino als Gast auf ein deutsches Landgut in Hoosick Falls?", wird sich bestimmt schon mancher in Deutschland gefragt haben. Das ist alles sehr schnell und einfach zugegangen. William F. Carey, der Präsident der Madison Square Garden Co., die das Arrangement des „Milchfonds"-Kampftages in Händen hat, ist aus Hoosik Falls gebürtig. Im Alter von 16 Jahren verließ er seinen Heimatsort, um sein Glück in der Welt zu versuchen. Eine echt amerikanische Karriere hat Carey, der seine ersten Dollars als Eisenbahnarbeiter verdiente, zum Millionär und einflußreichsten Mann im Professionalsport Amerikas emporgeführt.

Als es galt, die Trainingsquartiere für Schmeling und Paolino zu beschaffen, dachte er an seine Heimat Hoosick Falls. Da Schmeling sich für Lakewood entschieden hatte, kam Paolino nach Hoosick Falls, wo ein Deutsch-Amerikaner, Hans Emler, sein Gastgeber ist. Emler, der aus Lübeck stammt, hat einen wunderbaren Besitz und bewohnt ein Prachtgebäude, das früher dem Bankier Warren gehörte und im Laufe der Jahre viele berühmte Gäste gesehen hat, so den Vater des jetzigen Königs von England, Prinz Edward von Wales, und den großen Finanzmann John Pierpont Morgan sr. Als Emler von Carey gebeten wurde, Paolino aufzunehmen, sagte er bereitwilligst zu. Lieber hätte er natürlich Schmeling genommen, aber das ließ sich nicht mehr machen. Nun steht Hoosick Falls, dank Careys Initiative, im Mittelpunkt der Pressebesprechungen, genau so, wie Lakewood, wo Schmeling sein Trainingsquartier hat.

Nirgendwo in der Welt weiß man sich der Hilfe der Presse so gut zu bedienen, wie in U.S.A. An der Ringseite der Arena im Yankee Stadion stehen der Presse 400 Plätze zur Verfügung. Sogar aus Kalifornien kamen Sonderberichterstatter nach Newyork. Die Madison Square Garden Co. führt in eigenen Sonderzügen Pressebesichtigungen der Trainingscamps von Schmeling und Paolino durch. Hoosick Falls, das ihr Korrespondent zu besuchen Gelegenheit hatte, hat spanischen Charakter angenommen. Spanische Musik und Tänze schaffen Paolino eine heimische Umgebung.

„Uzzi," wie man Paolino nennt, gilt in seinem Camp natürlich als Favorit. In Lakewood ist es umgekehrt. Beide Boxer sind siegessicher. Man erörtert alle Chancen der Gegner, aber eine klare Siegchance wird keinem gegeben. Diese Ungewißheit des Ausgangs ist die beste Propaganda für den Milchfonds-Kampftag.

Hochschul-Kreismeisterschaften im Faustball 1929.

Am Samstag und Sonntag fanden auf dem Hochschulstadion die Faustballwettkämpfe um die Meisterschaft im südwestdeutschen (6.) Hochschulkreis statt, die zum Teil auf beachtlicher Höhe standen. Mit der Durchführung der Spiele war das Afl der hiesigen Hochschule beauftragt worden, durch dessen rührige Arbeit eine reibungslose Abwicklung der Wettkämpfe ermöglicht wurde. Den Schiedsrichtern stellten sich am Samstag nachmittag die Mannschaften von Darmstadt, Freiburg, Gießen, Karlsruhe, Marburg und Tübingen. Tübingen, das im Vorjahre die Kreismeisterschaft hatte gewinnen können, räumte man auch diesmal wieder die größten Chancen ein, doch konnte die Mannschaft, die sich dieses Jahr in anderer Besetzung präsentierte, nicht vollständig überzeugen und mußte sich mit dem vierten Platz begnügen. Die Karlsruher hatten das Pech, nach den wenigen Trainingsspielen, die sie hinter sich hatten, gleich auf die schwersten Gegner, Gießen und Marburg, zu treffen, die ihnen von Anfang an die Aussichten auf einen guten Platz nahmen. Die Mannschaft war schlecht eingespielt und unterlag am Sonntag sogar mit einem Punkt gegen Freiburg. Gießen und Marburg, zwei gleichstarke Mannschaften, die sich mit Leichtigkeit ohne Punktverluste durch die Vorkämpfe durchgespielt hatten, standen sich am Sonntag vormittag zum Entscheidungsspiel gegenüber. Die wenigen Zuschauer, die trotz des Regens erschienen waren, bekamen ein prächtiges, interessantes Spiel zu sehen. Bei Spielschluß war Marburg als der Glücklichere der Kreismeister und darf nun an den Faustballrunden um die deutsche Hochschulmeisterschaft in Münster teilnehmen.

Anschließend folgen die Ergebnisse der Spiele:

1. Runde: Darmstadt—Freiburg 42:38; Gießen—Karlsruhe 23:38; Marburg—Tübingen 30:43.
2. „ Marburg—Karlsruhe 16:42 (!); Freiburg—Tübingen 35:39; Gießen—Darmstadt 33:42.
3. „ Gießen—Tübingen 30:38; Karlsruhe—Darmstadt 33:45; Marburg—Freiburg 35:41.
4. „ Marburg—Darmstadt 30:47; Gießen—Freiburg 29:40; Tübingen—Karlsruhe 44:49.
5. „ Freiburg—Karlsruhe 34:35; Tübingen—Darmstadt 33:49; Marburg—Gießen 30:30.

Entscheidungsspiel: Marburg—Gießen 21:24.

Tabelle.

Mannschaft	Anz. d. Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte +	Punkte −
1. Marburg . . .	6	5	1	0	11	1
2. Gießen . . .	6	4	1	1	9	3
3. Freiburg . . .	5	3	0	2	6	4
4. Tübingen . . .	5	2	0	3	4	6
5. Karlsruhe . . .	5	1	0	4	2	8
6. Darmstadt . . .	5	0	0	5	0	10

Kurze Sportnachrichten.

Bei den englischen Tennis-Meisterschaften in Wimbledon gelangte von den deutschen Teilnehmern bei den Herren nur noch Prenn und Wetzel, bei den Damen Frl. Aussem, Frl. Rost und Frau Schomburgk in die dritte Runde. Moldenhauer wurde von de Mopurgo 3:6, 6:4, 6:3, 2:6, 6:4 geschlagen.

*

An den englischen Leichtathletik-Meisterschaften am 5. und 6. Juli in Stamford Bridge werden sich Italien, Ungarn, Holland, Irland und Belgien beteiligen, während eine deutsche Teilnahme diesmal ausfällt.

*

Die Rennfahrer Stuck und Carracciola sollen demnächst nach Amerika übersiedeln.

Badischer Krieger-Bund
Vaterländische Arbeitsgemeinschaft

Morgen:

10 Jahre Schmachdiktat von Versailles!

Aus diesem Anlaß laden wir alle noch deutsch fühlenden Frauen und Männer von Karlsruhe u. Umgebung zu einer

Protest- u. Trauer-Kundgebung

in der großen Festhalle 11248

auf

Freitag, d. 28. Juni, 8.30 Uhr abends

ein. — Landtagsabgeordneter u. Privatdozent an der Universität Heidelberg

Herr **Dr. Paul Schmitthenner** spricht.

Eintritt frei! — Saalöffnung 7.30 Uhr abends.

Kirchlich-positive Vereinigung
Karlsruhe - Mühlburg
Vortrag von Herrn Pfarrer Hindenlang
„Kirche u. Zeitung"
27. Juni, 8 Uhr, blauer Saal, „Drei Linden".

Angenehmer **Sommer-Aufenthalt** für 2 Personen bietet einsames Forsthaus, ideal gelegen (700 m Meereshöhe) ½ Stunde von der Bahn entfernt. Zuschriften erbittet Förster Schaal, Forsthaus Büchenberg, Post Lotzburg, O.-A. Freudenstadt.

Tücht. Schneiderin mit guten Referenzen, nimmt noch einige Kunden an in u. außer dem Hause. Angeb. u. F.H. 529 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Ruhe- u. erholungsbedürftige Damen finden i. Albtal, in Einfamilienhaus, in Garten u. am Walde gelegen, bei kl. Familie angenehmen (Dauer-) **Aufenthalt** bei best. Verpflegung, sorgfältiger Bedienung und kleinen Preisen. Angebote unter K309 an die Bad. Presse.

Entbindungs-Aufenthalt pro Tag Mk. 4.— wird Damen privat geboten. Aufenthalt auch vorher schön möglich. Angeb. unter Nr. E304 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Schlafzimmer nur gut erhalt., gegen gute Bezahl. zu kaufen gesucht. Offert. u. Nr. 11189 an Bad. Presse.

Gut erhaltener **Waschtisch** mit Marmorplatte zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. F.H. 514 an die Bad. Presse. Fil. Hauptpost.

Eine zweiteilige gebrauchte **Friseureinrichtung** mit elektrischem Betrieb zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. T1494 an die Badische Presse.

Ladentheke gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 11188 an die Badische Presse.

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche. Postkarte genügt Komme in's Haus. **Mangel**, Werderstr. 21.

Alte Kartons laufend zu kaufen gesucht. **Hort**, Amalienstraße 13. (FH520)

Immobilien

Gasthof m. neuzeitg. Metzgerei u. mod. Kühlanl. ist alters- u. gesundheitshalber zu verkaufen. Für 2 tüchtige Brüder (Metzger und Koch) prima Existenz. Autostraße Karlsruhe—Baden. Größere Anzahlung erforderlich. Agenten verbeten. Angebote unter Nr. L310 an die Badische Presse.

Eilt!! Eilt!! Gutgehende **Metzgerei** in zentraler Lage, maschinell eingerichtet, 3 Zimmer u. Geschäft, sofort zu beziehen, Kaufpreis 22 000 Mk., Anzahl. 3—5000 Mk. Näheres (5476) **W. Walch, Karlsruhe**, Kaiserstraße 172. Tel. 1562.

Gut gehendes **Malergeschäft** in zukunftsreichem Vorort Karlsruhes, umständehalber preiswert zu verkaufen. Für tüchtigen Maler gute Existenz. Zu erfragen unter Nr. 11130 in der Badischen Presse.

Größeres **Wohnhaus** in Eggenstein, mit Oekonomiegebäude, großer Hof, Keller u. Garten, Omnibus- u. Bahnverbind., preisw. zu verkauf. Angebote unt. **Postschließfach 132 Karlsruhe.** FS373

Bäckereien mit guter Einrichtung und Umsatz, zu pachten od. kaufen gesucht.

Metzgerei in Amtsstadt b. Karlsruhe, mit tadelloser Einrichtung und 2 Z.-Wohnung zu pachten mit **Vorkaufsrecht.** Näh. O.-Insp. a. D. **Brenner, Spezialbüro, Karlstraße Nr. 29a,** Telefon 5974. (FH527)

Neues sofort beziehbares **Einfam.-Haus** mit 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, großer Veranda und Garten in Landstädtchen Nähe Heidelbergs **preiswert zu verkaufen.** Interessenten belieben ihre Adresse unt Nr. X308 in der Badisch. Presse abzugeben.

Geschäftshaus beim alten Bahnhof zu verkaufen. Laden und Werkstatt vorh. 4 Z.-Wohn. sof. beziehbar. Steuerwert 65 000 M. Preis 42 000 M. Anzahl. 4000 M. (5480) Nunn & Schmidt, Karlsruhe, Kaiserstraße 136. Tel. 2598 und 649.

Herrschaftshaus (Nähe Oberkirch) 8 gr. Zimmer, 4 Mansarden, großer Speicher, Bad, Küche, Nebenräume, 2 **Gärten**, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. F305 an die Badische Presse.

Wohnhaus steuerfrei, in schönster Lage, mit 2 × 3 Z.-Wohn., Bad, Diele u. gr. Garten für 35 000 Mk. zu verkauf. Anz. 8—10 000. Rentabilität 15%. Beste Kap.-Anl. für Kriegs-Inv. Angebote unt. Nr. 11179 an die Bad. Presse.

In guter Lage wird mittleres **Haus** mit Laden, Karlsruhe od. Umgebung, zu kaufen gesucht. **Makler verbeten.** Ang. u. Nr. R1488 an die Badische Presse.

Keimann & Karg, Immobilien
Kronenstraße 27, Telefon 2280.
Häuser, Geschäfte in allen Stadtteilen und Preislagen bei mäßiger Anzahlung. (10562)

Wirtschaft zu verpachten. Gutgehende Wirtschaft in **Spöck** ist an tüchtige Leute zu verpachten. Gefl. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Nr. G306 an die Badische Presse.

Etagenhaus in gut. Zustand, Weststadt, 3 u. 2 Zimmer-Wohnungen, mit Einfahrt, Hof u. kl. Garten, günstig zu verkaufen. Für Handwerker od. sonstige Geschäftszwecke sehr geeignet. Angeb. nur v. Kauflieb habern unter Nr. 11176 an die Badische Presse erbeten.

Haus bei hoh. Anzahl., evtl. bar zu kaufen gesucht, ohne Vermittlung. Ageb. unt. F.H. 505 an die Badische Presse.

Herrschaftshaus villenartig, in guter Weststadtlage, mit 2× 5 Zimmer, 3 Mans., Bad, Zentralheizung, 2 Toreink., Hof und Garten, zum Preis v. ca. RM. 56 000.— zu verk. Das Anwesen ist in bestbaulichem Zustande. Alles nähere durch **E. Breitenberger & Fahrner, Karlsruhe**, Douglasstr. 10, Telefon 2406. (11242)

Größeres **Grundstück** (Bauplatz) zu verkauf. Händler verbeten. Zu erfragen u. Nr. 11225 in der Bad. Presse.

Bauplätze baureif, Straßenkosten bezahlt, in bester Lage d. Stadt, Nähe Hirschstraße, zu günstig. Bedingung. zu verkaufen. Angebote unter Nr. W1497 an die Badische Presse.

Kapitalien

Geldeinzug sicher und billig. **Persönliche Bearbeitung.** O.-Insp. a. D. **Brenner, Spezialbüro**, Karlstr. Nr. 29a, Telefon 5974. (FH503)

Strebsamer Geschäftsmann sucht gegen monatliche Rückzahlung nebst hohem Zins **Mark 500.—** zu leihen. Angeb. unt. F.H. 532 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Selbstgeber Wer leiht jüng. Ehepaar (Angest.) 100 Mk. auf 3 Mon. geg. gute Sicherh. Pünktl. Zurückzahl. Angeb. unt. R1513 an Bad. Presse.

Institut u. Private **Geld** auf 1. u. 2. Stadt- u. Land- (2897) **Hypotheken** auszuleihen. **K. Bruder**, Ratschreib. a. D., **Finanz- und Liegenschaftsbüro, Karlsruhe**, Kaiserstr. 41

Existenz! Tüchtiger Kaufmann hat Gelegenheit, einem gut eingeführten Bauunternehmen in größ. Stadt Mittelbadens beizutreten. Erforderl. Einlage mindestens 20—25 000 Mark. Angeb. u. Nr. O312 an die Badische Presse.

1. u. 2. Hypothek. Kredite kurzfrist. Darlehen dch. **Joseph Liebmann, Bankgesch., Karlsruhe**, Telefon Nr. 75 u. 76. Kaiserstr. 221. (4762)

Neu gegr. kl. **Metallw.-Fabrik** in größ. Stadt in Baden, die wegen groß. Nachfrage **sofort vergrößern muß**, sehr viel verdient, **sucht Teilhaber mit 50 000 bis 100 000 Mark.** Offert. unt. W888 an **Postfach 4, Stuttgart.**

Hypotheken 8878
Bau- und Industrie-Kredite
besorgt rasch und vorteilhaft
Bankgesch Max Graf v. Taufkirchen
Freiburg i. Br., Reichsgrafenstr. 14.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

Suche 4-6 Sitzer-Limousine gebraucht, gut erhalt. Ein Motorrad geht in Zahlung. Angebote unter Nr. H307 an die Badische Presse.

Abgefahrene (B1272) **Autoreifen** m. gut. Gewebe kauf. **Haag u. Dietrich**, Hirschstr. 15.

Zu verkaufen

Auto An- u. Ver- Kauf besorgt **Ackermann**, Kriegsstr. 86 Telef. 5516.

Bekanntmachung.

Unserer verehrten Kundschaft, sowie den verehrlichen Behörden und Architekten zur gefl. Kenntnisnahme, daß das unter

I. F. Nagel

bekannte **Maurer- und Zimmergeschäft** auch nach dem Tode des Mitinhabers Herrn Eduard Nagel in seitheriger Weise, getreu der Tradition der 1863 gegründeten Fa. unter Mitwirkung bewährter Kräfte und eines Stammes tüchtiger, geschulter Arbeiter weitergeführt wird.

Wir bitten, das bisher geschenkte Vertrauen uns auch fernerhin bewahren zu wollen, und empfehlen uns für die Ausführung jeglicher Art von (5478

Maurer-, Beton- und Eisenbeton-, Entwässerungs- u. Zimmerarbeiten.

I. F. Nagel & Eduard Nagel Wwe.
Maurer- und Zimmergeschäft
Sofienstraße 116 **Tel. 461.**

Sehr flott besch. kl. **Fabrik** der feinmechan. Opt.-Branche in größerem Industrieort. Badens, **durchweg Export** mit steig. Umsatz, sucht strebsamen Kaufmann **als Teilhaber** mit 30 000 Mk. Einlage m. Sprachk. bevorzugt. **Keine Sanierung.** Offert. unt. Y 15 an **Postfach 4, Stuttgart.**

Indian Polizeimodell, mit Royal-Seitenwagen, in sehr guter Verfassung, spottbillig im A. zu verkaufen. (11305) **Gerwigstraße Nr. 18,** Telefon Nr. 2718.

Motorrad D.K.W., gut erhalten, billig zu verkaufen. **Durlach,** Hauptstr. 23. (B1297)

D.K.W.-Motorrad 250 ccm, wenig gefahren, fast neu, billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 287a an die Badische Presse.

Opel-Schnell-Lastwagen 15 Ztr. Tragkr., fahrfert., mit Spriegel und Plane, 5fach bereift, m. Licht und Anlasser, für 975 Mark zu verkf., evtl. Zahlungserleichterung **Beier & Co., G.m.b.H.** Ettlingerstraße 47.

Viktoria-Sport neu, m. all. Schikanen, preisw. zu verkf. Ang. unter Nr. 11178 an die Badische Presse.

Motorrad führersch. u. steuerfrei, verk. billig. (B1277) **K. Koch,** Hardtstraße 86, B. H.

Auto-Gelegenheit
Chrysler Limousine, 5sitzig, M 5800.—
Chrysler Cabriolet m. 2 Notsitz, M 4700.—
Beide Fahrzeuge sind gut erhalten und in bester Ordnung. Stets Lager in gebrauchten Automobilen. (3644
Badisch-Pfälzische Automobilgef. Schumann & Co., Mannheim, Friedrichsplatz 16. (A3644) Tel. 29849.

Opel 4/16 PS., Kühlerkarosserie, Lastdauer, in sehr gutem Zustand, Kastenseitenwag. f. Lieferzwecke.
Aga 6/20 PS., Zweisitzer, Sport.
Selve 6/20 PS., Viersitzer, offen.
alles billigst abzugeben.
Autobetriebsgesellschaft m.b.H., Rüppurrerstr. 8, Tel. 7043. (11089)

Garantiert 12./13. VII. Ziehung
Kehler Turner-Geld-Lotterie
Preis 50 ₰ 11 Stück 5.- M. Porto u. Liste 30 ₰ extra
Stürmer Mannheim O. 7. 11 u. alle Verkaufsstellen
Bar ohne Abzug M. **12500**
Höchst-Gewinn M. **5000**
Haupt-Gewinn M. **4000**

Offene Stellen

Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich

Versicherungsbestand Ende 1928: 1½ Milliarde Schw. Franken
Garantiemittel: 386 Millionen Schw. Franken

Unsere einträgl. Geschäftsstelle Karlsruhe

ist neu zu besetzen. Mit der Stellung sind erhebliche feste Bezüge verbunden. Altersversorgung ist in Aussicht genommen.
Es kommt für diesen Posten nur eine angesehene, höchst vertrauenswürdige und seit Jahren in Karlsruhe ansässige Persönlichkeit in Betracht, die besondere Begabung und Neigung für den Akquisitions- und Organisations-Außendienst besitzt. Tatkraft und Fleiß sind unerläßliche Voraussetzungen.
Wir erbitten ausführliche Bewerbungen mit Angabe von Referenzen; vertrauliche Behandlung wird zugesichert. [A1242

Bezirksdirektion für Baden und Rheinpfalz:
Karlsruhe, Kaiserstr. 241.

...der ältesten Lebensversicherung-Anstalten mit konkurrenzfähigsten Tarifen sucht für Platz Karlsruhe einen
Außenbeamten
...festen Bezügen. Bewerbungen, auch Nichtfachleuten, wollen an die Badische ...unter Nr. B301 gerichtet werden.

Die hiesige
Hauptagentur
...eingeführter Versicherungsgesellschaft ...haftem Bestand ist sofort neu zu be... Herren mit guten Beziehungen, die ...Lage sind, auch Neugeschäft zu bringen, ...Bewerbungen unter Nr. 11246 an die ...Presse einsenden.

Gute, d. Existenz!!
...reisender g. h. Fixum, Fahrtvgtg. u. ...sion gesucht, der nachweisb. an eine ...Werbearbeit auf Zeitschriften mit und ...gewöhnt, selbst mitarb. u. mit ...völkerungssch. umzug. versteht. Bew. ... fein, anfall. Kunden u. Agen... fachgem. zu erled. u. mit 1—2 Reisen... selbst. Werbeleiter zu fungieren. ...biet: Umgebung Pforzh. u. badischer ...wald od. Umgebg. Heidelberg. Ang. ...spruchsbeding. unt. Nr. S316 an die ...Presse.

Generalvertretung
...hochrentablen Unternehmens, Jahres...ca. 40 000 RM., wird an seriösen ...oder Firma vergeben. Erforderliches ...Kapital mindestens 7000 RM. in bar. ...unter I. M. 6901 beförd. Rudolf ...Berlin SW 100. (A325)

...der Bäckerkundschaft eingeführte [A1240
Vertreter
...leistungsfähiger Fa. für den Vertrieb von Backmalzmehl für alle kleinen und größeren Plätze **gesucht**. Angebote unter S. T. 10505 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

...Existenz schaffen sich redegew., kaufm. Herren durch Uebernahme einer
Vertretung
...durch D.R.P. geschütztes Spezial... Angeb. von solv. Herren unt. ...1354 an die Badische Presse erbeten.

...Dresdener Korsett- und Ban... sucht für sofort eine energische, ...table Dame als
Bezirks-Leiterin
...nur eine Dame mit nachweisbaren ...berücksichtigt werden. Desgleichen ...Damen für die Reise. Höchster Ver... konkurrenzlose Bedingungen. Meldung: ...tag vorm. 10—1 u. nachm. 3—6 Uhr ...National (alter Bahnhof). (300a)

Hausdame
...v. alleinst. Herrn. Kleiner Bil...haushalt. Kenntn. im Kochen notw. ...vorh. Nur gebild., str. solide ...wollen sich melden mit kurzem ...lauf, Lichtbild u. Gehaltsanspr. ...Nr. F. H. 500 an die Bad. Presse, ...Hauptpost.

Feuer-Versicherungs-Beamten
...gründliche Be...bildung im ...einer Ge...hinter sich ...die beabsich... im Außen... auszubilden, ...bei einer ...alten Feuerversicher...schaft Gele...geboten. ...u. Nr. 11237 ...Badische Presse.

...noch einige ...und Damen ...steigendes ...Kein Be... ...Privaten. Bei ...erfolgt An... ...u. Nr. 509 ...Bad. Presse.

Kaufmännischer
Volontär
dem Gelegenheit zur gut. Weiterausbildung geboten ist, von hiesig. Firma gesucht. Angebote unter Nr. 11249 an die Badische Presse.

Wer übernimmt regelmäßig und nach Bedarf fachmännisches
Waschen von Privatauto.
Gefl. Preisangebote u. Nr. F.H. 497 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Lehrling
gesucht. Kräft. Junge, der das Küferhandwerk erlernen will, kann sofort eintreten bei Gabriel Stäble, Küferei, Karlsruhe, Augartenstr. 55. (B1250

Laborant(in)
b. freier Station, firm in sämtlich. Amateurarbeiten usw. sof. gesucht. Offerten u. Nr. C1478 a. d. Bad. Pr.

Redegewandte
Damen
z. Besuch v. Privatkundschaft gegen hohe Provision sof. gesucht. Kein Verkauf, nur Werbung. Ang. unt. Nr. R 1468 an die Badische Presse.

Zum sofortigen Eintritt wird eine gewandte **Buchhalterin und Kassiererin** zu engagieren gesucht. Offerten m. Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Nr. 11301 an die Badische Presse erbeten.

Fleißige, seriöse
Damen
für vornehme Werbetätigkeit bei hohem Verdienst gesucht. Ang. u. Nr. X 1473 an die Badische Presse erb.

Jüngeres, erfahrenes
Kinder-Fräulein
das schon in mehreren Stellungen bei Jungens tätig war, zur Erziehung und Betreuung von
zwei Buben
im Alter von 6 u. 8 Jahren per 1. August evtl. früh. nach Baden-Baden gesucht. Offert. mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch. zu richten an Postamt Bad.-Baden, Schließfach 129. (292a)

Tüchtige Friseuse
gesucht, nur gut Ondulieren wird verlangt. Oswald Forster, Friseur, Pforzheim, Salierstr. 33. (294a)

Tücht., solid., zuverl.
Mädchen
a. 1. Juli ges. (F.H495 Moltkestr. 129, II., r.

Mädchen
ehrlich u. brav, d. etw. kochen kann, gesucht. Zeugnisse erw. Vorzustellen vorm. 9—12 U. Hohenzollernstr. 9, III. rechts. (B1281)

Junges Mädch.
für Beihilfe im Geschäft u. Haush. tagsüber gesucht. Bachstr. 17. (B1293)

Braves, fleißiges **Mädchen**, das bürgerl. kochen kann, zum 1. Juli 1929 gesucht. Vorstellung mit Zeugniss. Körnerstr. 3, II., nachmittags zwischen 2—4 Uhr. (B1285)

Gesucht einf. fleißiges **Zimmermädchen**, welches auch etwas Hausarb. übernimmt. Ang. m. Zeugn. sow. sonstige Angeb. an Frau Dr. Bönniger, Durlach, Gritznerstr. 3a. (F.H518)

Tüchtige, zuverlässige **Wasch- und Putzfrau** gesucht. Angebote unter Nr. K1510 an die Badische Presse.

Mädchen
v. 17—20 Jahren, wird für kl. Haushalt ges. M. Knoch, z. Paulaner, Steinstr. 9. (B1286)

Stellengesuche

Kaufmann
Anfang der 20er Jahre, sucht Stellung, bevorzugt Expedition und Lager, gegen geringe monatliche Vergütung, eventl. Halbtagsbeschäftigung. Angebote unter Nr. F. H. 521 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Jung. Elektromechaniker und Wickler
gewissenhafter Arbeiter, noch in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern, am liebsten als Betriebsmonteur oder Wickler oder zur Ueberwachung der elektrischen Motoren und Anlagen. Angebote unter Nr. L1386 an die Badische Presse.

Für Personenwagenbesitzer!
Chauffeur
sucht Stelle für Stunden- und Tagefahrten, auch Sonntags. Langj. sicherer Fahrer und guter Wagenpfleger. Angebote unter Nr. G1457 an die Badische Presse.

Automobil-Verkäufer
allererste Kraft mit mehrjähriger Erfahrung und nachweisbar großen Erfolgen, in ungekündigter Stellung wünscht sich zu verändern. In Frage kommt nur selbständige Position bei erster Firma mit guten Vertretungen. Angebote unter Nr. 11214 an die Badische Presse.

Jüngeres Fräulein sucht Stelle als
Kontoristin
auf 1. oder 15. Juli. Gute Zeugnisse vorhanden. Ang. u. Nr. B 1477 an Bad. Presse.

Ingenieur
24 Jahre, mit 7 Jah. Werkstattpraxis u. Führerschein 1, 2 u. 3b, sucht auf 1. Aug. entsprechenden Posten. Zu erfragen bei Velte, Werderstr. 65, III. (B1258)

Elektro-Techniker
z. Zt. in der Meisterprüfung, mit guten Fachschulzeugn., sucht Stellung als Leiter einer Firma oder auf Zeichenbüro. Früherer Teilhaber einer Firma. Offerten unter Nr. 286a a. d. Bad. Presse.

Beamt. (Lehrer) sucht
Beschäftigung
irgend welcher Art. Heimarbeit bevorzugt. Ang. u. Nr. P 1465 an die Badische Presse.

Junger
Kaufmann
an selbst. Arbeiten gewöhnt, strebs. u. zielbewußt, mit all. vorkom. Büroarbeiten best. vertraut, in ungekünd. Stelle, wünscht sich zu verändern. Angebote erbet. unt. Nr. C302 an die Badische Presse.

Suche eine
Stelle als Kontorist
für meinen 18½-jähr. Sohn, welcher Mittel- u. Höh. Handelsschulbildung, sowie eine gründl. kaufm. Lehre in einer Photograph. Plattenfabrik soeben beendet hat. Angeb. u. F.H. 528 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Fleißiger, strebsamer
Konditor
19 J. alt, gestützt auf prima Zeugnisse sucht sich per sofort zu verändern. Angebote unter Nr. F. H. 526 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Chauffeur
30 J. alt, mit langj. Praxis, zuverl. Fahrer, Ausführ. sämtl. Reparaturen, sucht sich per bald zu verändern. Angeb. u. Nr. F.H.444 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Chauffeur. Jg. Autoschlosser mit Fahrprax., sucht Stellung. Werkstätte oder sonst. Nebenarbeiten. Ang. u. Nr. F. W. 8312 an die Badische Presse, Fil. Werderpl.

Fleiß. ehrl. Mann
29 J. alt, sucht Stellung als Packer oder anderer Art in einem Warengeschäft od. Fabrik. Angeb. u. Nr. T1469 a. d. Bad. Pr.

Suche f. meinen Sohn, 16 Jahre, **Konditorlehrstelle**, womöglich in Karlsruhe. Vorkenntnisse bereits vorhand. Ang. u. Q 1464 an die Bad. Presse.

Tücht., selbst., durchaus branchekundige 1. **Verkäuferin** in Manufakturwaren, sucht sich zu verändern. Evtl. auch als Filialleiterin. Angeb. u. Nr. R 1487 an die Bad. Presse.

Wo wäre jungem, strebsam. Mechaniker, gel. Werkzeugschlosser, auch m. Nähmasch. vertr., hier oder ausw. Gelegenh. geb., in geeignetem Betrieb unterzukommen. Ang. unt. Nr. F. H. 502 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Engl. Lehrerin
wünscht
Ferienstellung.
Fließend Italienisch u. Französisch. (298a) Miß A. Ryan, Postlagernd Baden-Baden.

Jüng. Fräulein
mit abgeschloss. Handelsschule, schön. Handschrift, sucht per sofort oder später Anfangsstellung auf Büro. Off. erbeten unt. Nr. F.H. 517 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Intell. Fräulein, 19 Jahre, i. Kochen, Nähen sowie im ganzen Haushalt sehr gut bewandert, sucht per 15. Juli Stelle als
Stütze
in gutem Hause in Karlsruhe od. Umgebung. Angeb. unter Nr. P 1402 an die Badische Presse.

Alleinstehende bessere Frau, Mitte 50, sucht bei bess. Herrn Stellung zur Führung des Haushalts. Gefl. Angebote unter B1365 an die Badische Presse.

Junge geb.
strebsame Frau
sucht Beschäftig. gleich welch. Art. Off. u. Nr. W1472 a. d. Bad. Pr.

Tüchtiges
Mädchen
28 J. alt, sucht Stelle zu alleinsteh. Herrn als Haushälterin, würde auch in kleinen frauenlosen Haushalt gehen. Schriftl. Angeb unt. O314 an Bad. Presse.

Stellen-Angebot. Gebild. Fräulein mit prakt. Erfahrung sucht f. tagsüber Stelle zu Kind.; würde sich auch ganz i. Haush beteil. Angeb. u. Nr. S 1468 an die Bad. Presse.

2 Mädchen, welche schon in Stellg. waren und perfekt in allen Hausarb. sind, suchen a. sof. od. spät. Stelle n. auswärts a. Hausmädchen oder Stütze. Zeugn. sind vorhand. Ang. u. Nr. H 1483 an die Bad. Presse.

Junges Mädchen, in allen häusl. Arbeiten durchaus bew., a. Kenntn. i. Näh., sucht Stellung tagsüber. Ang. unt. Nr. C 1503 an die Bad. Presse.

Alleinstehd. Fräulein aus guter Fam. sucht in frauenlos. oder ruh. Haushalt Vertrauensstelle, auch zur Aushilfe. Off. u. T317 an die Badische Presse.

Friseuse-Lehrstelle
für ehrliches Mädchen (Krieger-Waise) ges. Angeb. u. Nr. 11177 an die Badische Presse.

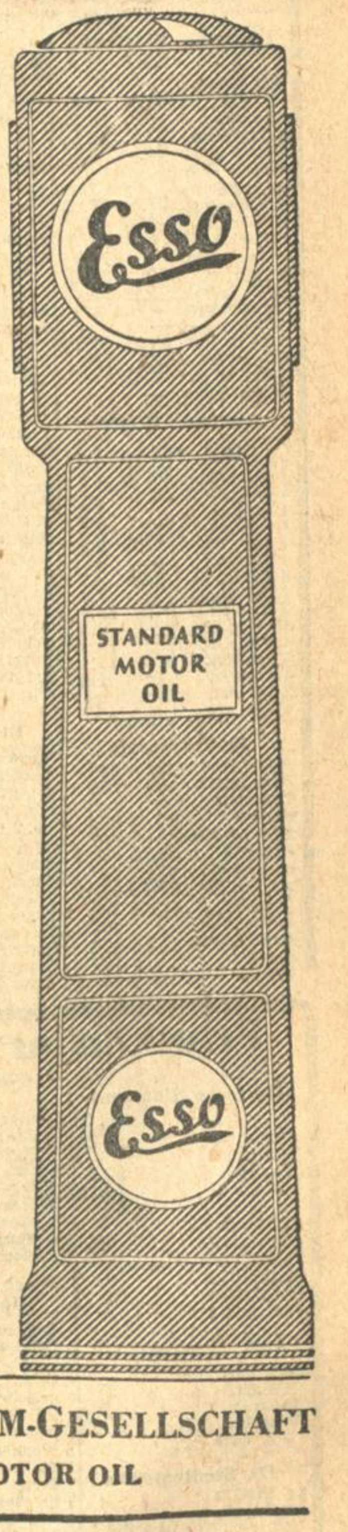
ESSO

Ein RIESE *hilft Ihrem Betrieb..*

Ihr Lastwagendienst bedarf genauer Kontrolle. Größter Wert muß auf Pünktlichkeit gelegt werden. Aber auch die Ausgaben für Reparaturen verlangen sorgfältige Beachtung. Beide Faktoren sind abhängig vom Betriebsstoff. Mit ESSO, der Ihrem Wagen Riesenkraft verleiht, ist Schnelligkeit und Schonung der Motoren gewährleistet. Trotz schlechter Straßen, steiler Wege und stärkster Beanspruchung der Maschinen bringt ESSO Ihre Wagen pünktlich und ohne Motorstörung ans Ziel. ESSO verbürgt: sofortiges Starten — schnelle, zuverlässige Zündung — rückstandlose Verbrennung — klopffreies Fahren — unwiderstehliche Kraft. Einmal ESSO im Tank beweist es Ihnen.

• • •

Sie erhalten ESSO an den silbernen Pumpen. ESSO ist rot gefärbt. Achten Sie auf die rote Farbe, dann fahren Sie zuverlässig und — mit Riesenkraft!



DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT
DAPOLIN · ESSO · STANDARD MOTOR OIL

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 26. Juni. (**Funkspruch.**) Die Börse setzte, selbst unter Berücksichtigung der Reportzuschläge, leicht befestigt ein bei wieder recht geringen Umsätzen am Montanmarkt. Nach der gestrigen Liquidation sieht man den Ultimo bereits als erledigt an und erwartet angesichts der günstigen Geldmarktverhältnisse und der Verbilligung des Monatsgeldes einen störungslosen Verlauf des Zahltages. Ueber das Wiederanziehen der Newyorker Tagesgeldsätze ging man leicht mit der Erwägung hinweg, daß hierbei der Julitermin eine Rolle spielen dürfte. Auch die gestern noch teilweise geäußerten Befürchtungen über eine Diskonterhöhung in London infolge der Goldabzüge traten in den Hintergrund. Vielmehr wurden die Newyorker Meldungen, wonach in Newyork eine Diskonterhöhung nicht ausgeschlossen sei, recht lebhaft erörtert. Man verwies auf die Reise des Gouverneurs Norman von der Bank von England nach Newyork. Anregend wirkten außerdem die Ausführungen in dem Phönix-Zulassungsprospekt, in dem die Beschäftigung in der Montanindustrie im allgemeinen und bei Phönix insbesondere als aussichtsreich beurteilt wird. Günstig aufgenommen wurde auch die Verständigung in der internationalen Schiffahrtsindustrie und der 3 Millionen-Kredit der Ruhrchemie A.-G. Man erwartet außerdem zuversichtlich lautende Monatsberichte der Großbanken und verwies endlich auf die sich immer noch fortsetzende Entlastung am Arbeitsmarkt. Im Vordergrunde standen Montanwerte, Reichsbankanteile, Schiffahrtsaktien und Spritwerte.

Am Geldmarkt ist die Lage relativ leicht. Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf 6½–9, für Monatsgeld tendierte der Satz mit 9½ bis 10 Prozent nach unten.

Am internationalen Devisenmarkt waren die letzten Usancen unverändert.

Im Verlaufe nahm das Geschäft an Lebhaftigkeit allgemein zu. Der bekannt werdende Monatsbericht der Deutschen Bank regt zusammen mit größeren Auslandskäufen am Montan- und Reichsbankmarkt an. Auch Kali und Spritpapiere, ferner Feldmühle, Waldhof, Transradio und Mix und Genest waren stärker beachtet und steigend. Die Kursbesserungen erreichten durchschnittlich zwei Prozent und mehr. Auch Elektrowerte waren später erholt.

Der Privatdiskont blieb mit 7½ Prozent für beide Sichten unverändert. Das Angebot stieg auf zirka 6 Millionen. Die Festigkeit der Montanwerte hielt bis Börsenschluß an. Auch am Schiffahrtsmarkt kam es auf erneute Londoner Käufe zu einer weiteren Aufwärtsbewegung. Von Nebenwerten waren Schwarzkopf, Orenstein, Charlotten, Wasser und am Bankenmarkt Danatbank stärker gefragt. Besser lagen Bayer. Motoren auf süddeutsche Abgaben, ferner Adler und Tietz. Die Börse schloß durchweg zu den höchsten Tageskursen. Nachbörslich konnten sich die Schlußkurse zumeist behaupten. Am Montanmarkt zeigte sich noch vereinzelte Nachfrage. Man nannte AEG. 193,25, Verein Stahl 106⅛, Phönix 100 Geld, Klöckner 11,5, Tietz 277, Bayer. Motoren 120, Orenstein 93,25, Rheinstahl 130, Harpener 147,5, Gelsenkirchen 142 Geld, Stöhr zirka 139, Altbesitz 50,9, Neubesitz 10,25.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 26. Juni. Nachdem die gestrigen Ultimoliquidation ohne Reibung vorübergegangen ist, vor einiger Zeit wurden infolge der immer noch unsicheren Geldmarktlage Schwierigkeiten erwartet, eröffnete die Börse heute mit größerer Zuversicht und in freundlicherer Stimmung. Die Widerstandsfähigkeit der Börse, die man in den letzten Tagen feststellen konnte, ließ Hoffnung auf eine derartige Besserung auftauchen, sodaß der Halbjahresultimo überwunden sein dürfte. Das Geschäft war am Anfang noch nicht nennenswert groß, da sich die Spekulation ziemlich reserviert verhielt, doch traten bei Eröffnung der Börse Besserungen bis 1½ Prozent ein. Gleich nach der Festsetzung der ersten Kurse wurde auf einmal die Umsatztätigkeit rege. Es trafen einige Orders von Auslandsseite ein auch das Privatpublikum beteiligte sich wieder am Geschäft. Veranlaßt hierdurch nahm die Spekulation Deckungen vor, die sich besonders am Elektromarkt und in Montanwerten vorteilhaft auswirkten, aber nur in mäßigem Umfang.

Immerhin konnte man auf verschiedenen Gebieten Engagements beobachten und im freien Verkehr waren teilweise nicht ganz unerhebliche Erhöhungen zu erkennen. AEG. knapp behauptet. Licht u. Kraft und Gesfürel lebhafter. Schuckert leicht erhöht. Am Chemiemarkt J.-G. Farben bei Eröffnung etwas vernachlässigt, doch konnte sich dieses Papier später bis 1¼ Prozent erhöhen. Rütgerswerke plus 1½ Prozent. Am Montanmarkt war zu Beginn die Umsatztätigkeit gleichfalls etwas lebhafter. Im Vordergrunde standen hier Gelsenkirchen mit plus 2 Prozent und Phönix mit plus 1½ Prozent. Die übrigen Werte dieses Marktes lagen bis 1¼ Prozent fester. Anregend wirkte wieder der bessere Marktbericht und Käufe aus dem Rheinland. Nur Rhein. Braunkohlen lagen im Angebot und 2 Prozent schwächer. Kaliwerte und Bankaktien hatten kein nennenswertes Geschäft bei minimalen Veränderungen. Nur Reichsbankanteile erhielten etwas Interesse. Renten still. Deutsche Anleihen leicht gedrückt. Nur Schutzgebiete etwas höher. Ausländer unverändert.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Tendenz etwas freundlicher. Pfälzische Hypotheken 137, Rheinische Hypotheken 150, J.-G. Farbenindustrie 240, Werger Brauerei 200, Badische Assecuranz 180, Mannheimer Versicherung 118, Daimler Benz 58, Deutsche Linoleum 318, Knorr 160, Mannheimer Gummi 45, Zement Heidelberg 137, Süddeutsche Zucker 144.5, Wayß u. Freytag 103, Westeregeln 251, Zellstoff Waldhof 253¾.

Warenmarkt.

Ettlingen, 26. Juni. **Schweinemarkt.** Zugefahren: 25 Ferkel, 22 Läufer. Verkauft wurden 25 Ferkel, pro Paar 68–80 RM., 22 Läufer, 53–57 RM. pro Stück.

Berlin, 26. Juni. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Von Amerika waren die Terminnotierungen ebenso wie die Cifforderungen ermäßigt und das hat hier die ohnehin ruhige Unternehmungslust weiter vorsichtig gemacht. Das Inlandsangebot bleibt für Brotgetreide klein und damit hängt es auch wohl zusammen, daß prompte Abladungen und auch J… Lieferung sich im Preise nur wenig änderten. Beim Roggen zeigte … außerdem für späte Sicht vermehrte Realisationsneigung. Gerste ist … noch still. Hafer bei lebhafteren Offerten nicht ganz preishaltend.

Berlin, 26. Juni. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station) Weizen: Märk. 220–221 (74½ Kilogr. Hektolitergewicht), Juli 231–…, September 239.5, prompt: fester, Lief. matter; Roggen: Märk. 191–193 (69 Kilogr. Hektolitergewicht), Juli 205.5, September 215–…, unregelmäßig; Gerste: Futter- und Industriegerste 176–182, …; Hafer: Märk. 178–188, Juli 187–188.5, September 196 u. G., …; Weizenmehl 26–29.5, still; Roggenmehl 26.25–28.5, still; … 11.5–11.75, ruhig; Roggenkleie 11.5–12, ruhig; Erbsen, Viktoria …–48; Kl. Speiseerbsen 28–34; Futtererbsen 21–23; Peluschken …; Ackerbohnen 21–23; Wicken 27–30; Lupinen, blaue 18.5–19.5, … gelbe 27.5–29.5; Rapskuchen 18.5 (Basis 38 Prozent); Leinkuchen … bis 21.6 (Basis 37 Prozent); Trockenschnitzel 10.5; Sojaextraktionsschrot 18.7–19.3 (Basis 45 Prozent); Kartoffelflocken 15.8–16.4 RM.

Magdeburg, 26. Juni. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25.50 RM. Juni 25.50, Juli 25.65, August 25.80.

Bremen, 26. Juni. **Baumwolle. Schlußkurse.** American Univ. Standard 28. mm loco per engl. Pfund 21.22 Dollarcents.

Berlin, 26. Juni. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 170.75 RM.; Notierungen **der Kommission des Berliner Börsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung.) Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 194, Reinnickel, 98 bis 99 Prozent …, Antimon-Regulus 65–70, Feinsilber (1 Kg. fein) 71¾–73½ RM.

Berliner Devisennotierungen vom 26. Juni

	25. Juni Geld	25. Juni Brief	26. Juni Geld	26. Juni Brief		25. Juni Geld	25. Juni Brief	26. Juni Geld	26. Juni Brief
					Wien	58.94	59.06	58.95	59.07
Amsterd.	168.36	168.70	168.35	168.6	Prag	12.425	12.445	12.426	12.446
Buen.Air	1.757	1.761	1.757	1.761	Jugoslaw	7.369	7.383	7.371	7.385
Br.-Antw	58.21	58.33	58.205	58.325	Budapest	73.08	73.22	73.09	73.23
Oslo	111.69	111.91	111.67	111.89	Bulgarien	3.027	3.033	3.027	3.033
Kopenhag	111.66	111.88	111.67	111.89	Lissabon	18.73	18.77	18.73	18.77
Stockholm	112.33	112.55	112.36	112.56	Danzig	81.27	81.43	81.28	81.44
Helsingf.	10.535	10.555	10.536	10.556	Konstant.	2.023	2.027	2.023	2.027
Italien	21.935	21.975	21.94	21.98	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
London	20.325	20.365	20.323	20.363	Canada	4.156	4.164	4.156	4.164
Newyork	4.1925	4.2005	4.1925	4.2005	Uruguay	4.036	4.044	4.036	4.044
Paris	16.395	16.435	16.39	16.43	Kairo	20.848	20.888	20.848	20.888
Schweiz	80.655	80.815	80.64	80.80	Island	91.91	92.09	91.91	92.09
Spanien	59.26	59.38	59.29	59.41	Reval	111.69	111.91	111.69	111.91
Japan	1.838	1.842	1.873	1.841	Riga	80.62	80.75	80.62	80.78
Rio de J.	0.496	0.498	0.496	0.498	Bukarest	2.491	2.495	2.486	2.490

Züricher Devisennotierungen vom 26. Juni

	25. 6.	26. 6.		25. 6.	26. 6.
Newyork	519.57½	519.75	Wien	73.04	73.04
London	25.18⅞	25.19⅞	Budapest	90.61½	90.65
Paris	20.32	20.32½	Agram	9.12¾	9.12⅝
Brüssel	72.12½	72.15	Sofia	3.76	3.76
Italien	27.18¼	27.19	Bukarest	3.08¾	3.08½
Madrid	73.50	73.45	Warschau	58.25½	58.25
Holland	208.65	208.67½	Helsingfors	13.06	13.06
Stockholm	139.22½	139.27½	Konstantinop.	2.50½	2.50
Oslo	138.40	138.45	Athen	6.72	6.73
Kopenhag	138.35	138.40	Buenos-Aires	2.18	2.18¼
Prag	15.38¾	15.38¾	Japan	2.28½	2.28¼
Deutschland	123.80	123.85			

Tendenz fester.

Täglich Geld 2½ Proz. Monatsgeld 3 Proz. Dreimonatsgeld 4⅝ Proz.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Juli	Aug.	Sept.		Juli	Aug.	Sept.		Juli	Aug.	Sept.
Abl.v.Ausl.	⅞	1¼	1⅝	Farbenind.	5	7	9	Nordd.Lloyd	4½	6	7½
A.E.G.	5	7	9	Gelsenkirch.	4½	6½	8½	Otavi	1½	2½	3¼
Danatbank	6½	8½	10½	Hapag	4½	6	7½	Phönix	4	6	8
Deutsche Bk.	3½	5	6½	Handelsges.	7	9½	12	Rheinstahl	5	7	9
Disconto	3½	5	6½	Harpener	5	8	10	Siem.Halske	7½	10	12½
Dresdner	3½	5	6½	Licht Kraft	7	9½	12	Zellst.Waldh.	6½	9	11½
Dt. Erdöl	4	6	8	Mannesm.	4½	6½	8½				

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Gebrüder Boisch A.G., Maschinenfabrik und Eisengießerei Rappenau i. Baden veröffentlichen per 31. Dezember 1928 ihre Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, aus denen wieder ein Verlust zu entnehmen ist. Wichtige Bilanzposten: Grundstücke und Gebäude 23 160 RM., Maschinen und Einrichtungen 18 420 RM., Barmittel und Außenstände 96 035 RM., Warenlager 37 920 RM. Aktienkapital 84 000 RM., Gläubiger und Bankschulden 106 952 RM. Der Bruttoerlös beträgt 96 128 RM., die Gesamtunkosten belaufen sich auf 86 156 RM. Sie werden erhöht durch die Abschreibungen um 7578 RM., durch den Verlustvortrag aus 1927 mit 23 618 RM., und durch einen Posten Verluste um 1467 RM., sodaß sich für 1928 ein Verlustvortrag von 22 683 RM. ergibt.

Rheinische Elektrizitäts A.-G., Mannheim. In der heutigen GV. unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Dr. Theodor Frank (Berlin) wurden die Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt. Aus dem Reingewinn von 1 385 814 RM. wird auf die Vorzugsaktien eine Dividende von 6 vCt., auf die Stammaktien eine solche von 9 vCt. verteilt, 169 614 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Das turnusgemäß ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Kommerzienrat Dr. Straus-Karlsruhe, wurde wiedergewählt.

Hansa Metallwerke A.-G., Stuttgart-Möhringen a. F. Der Aufsichtsrat beschloß, der für den 29. Juni d. J. anberaumten Generalversammlung nach normalen Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent in Vorschlag zu bringen.

Goldhypotheken-Pfandbriefe der Württembergischen Wohnungskreditanstalt. Auf das Inserat in der heutigen Nummer, das sich auf diese reichsmündelsichere Papier bezieht, sei besonders hingewiesen.

Die Leitung der Opelwerke. Wie Geheimrat Dr. Wilhelm v. Opel mitteilt, trifft die in den letzten Tagen durch die Presse gegangene Nachricht, daß er sich von der Leitung der Adam Opel A.-G. zurückgezogen hätte, in keiner Weise zu. Bei Umwandlung der Firma Opel in eine Aktiengesellschaft im Herbst v. J. hat Geheimrat v. Opel den Vorsitz im Aufsichtsrat der Gesellschaft übernommen und ist zusammen mit seinem Bruder Dr. Fritz Opel als geschäftsführendes Mitglied des Aufsichtsrats im gleichen Umfange wie früher im Geschäft tätig. Sein Sohn Fritz Opel ist, ebenfalls seit dieser Zeit, Mitglied des Vorstandes.

18 Millionen Mark Vergütung für den Brandschaden der „Europa". Nach dem „Hamburgischen Korrespondenten" sind nach Londoner Meldungen an die Werft von Blohm & Voß für den Brandschaden der „Europa" 42 Prozent des versicherten Wertes, also 18 Millionen RM. vergütet worden. Der größte Teil der Summe entfällt auf den Londoner Versicherungsmarkt.

Berliner Börse

vom 26. Juni

Deutsche Staatspap.

	25. 6.	26. 6.
Abl. Schuld I–III	50.9	50.9
Neubesitz	10.3	10.25
6 Dt. Werth.	92.5	92.1
6 dto. b.1000 $	85.1	85.1
b dto. 1–5 $	—	—
6 Reich 27	—	87.5
3 R.Schatz K	87.5	87.25
6 Baden 27	74.87	—
6 Bay. 27	76.75	77
6 Sachsen 26	—	76.5
7 Thür. 26	80	80.12
6½D.Reichsp.	96.1	96.25
Dt. Schutzgeb.	4.5	4.9
5 Rh.M.G.	69.25	69.25
6% Farben	132	133
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm.	—	—
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	30.1	30.5
4 Mex. abg.	18.75	19.25
4½ Oest.S.	35	34.75
4 Goldr.	30	—
4 Kronenr.	—	1.8
4¼ Silber	2.5	2.5
4 Türk. Ad.	6.25	6.5
4 T.Bagd.I	8	8
4 T.Bagd.II	8.05	7.9
4 T. Zoll.	8	7.9
Türk.-Lose	14.1	14.2
4½ Ung. 13	22.4	22.5
4½ Ung. 14	25.5	25.37
4 Ung.Goldr.	23.3	23.4
4 Kronenr.	1.9	1.85
5 Tehuant.	14.5	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	154¼	154
Allg. Lokalb.	165	166¾
Baltimore	—	—
Canada	80	80.5
Dt.Eis.B.Bet.	75	75
7 Reichsb.	86.75	87.25
Elektr.Hchb.	93.5	93
dto. Zertifik.	87.75	87.12
Hamb.Pakett.	119¼	121
Hamb.Hochb.	69	68.5
Hamb.Südam	192.5	192
Hansa	155	157
Neptun	106⅛	106.5

	25. 6.	26. 6.
N. Lloyd	110¾	113
Schantung	4.2	4.22
Süd.Eisenb.	126	—
Ver. Elbe	28.62	29.75
Bank-Aktien		
Adca	128	128.5
Bad. Bank	156.5	157
Bk. el. Werte	156	156
Bk. f. Brau	172	174¾
Barm. Bkv.	130	129
Bay.Hyp.B.	151.5	151
„ Vereins	150.5	150.5
Berl.Hdlsges.	221.5	221¼
Commerzbk.	185⅛	185⅛
Danz.Priv.	110.5	109¾
Darmst.Bk.	275⅛	276
D.Asiat.Bk.	40.37	41
Deutsche Bk.	171.5	171⅝
Dt.Hyp.Bk.	141¼	141
D.Uebs.Bk.	100	100
Disk.-Ges.	155¾	156
Dresdn.Bk.	162	162
GothaGrund	133	133
Lux.Inter.	6.6	—
Mein.Hyp.	129.5	130
Mitt.Bod.C.	252.5	251
Mitteld.Cbk.	—	—
Ostbank	107¾	107¾
Oest. Credit	30.75	—
Pr.Boden	128¾	128¾
Reichsbank	332¼	335
Rh.Creditbk.	122.5	122.5
Südd.Bod.Cr	166	166
Südd. Disk.	129	130
Vbk. Hamb.	139	139
Wiener Bkv.	13	13
Industrieaktien.		
Accumulat.	148	139 †
Adlerh. Gl.	102	102¾
Adl. Kleyer	50.75	48.25
A. E. G.	192¼	192
dto. Lit. B	95	95.25
Alsen Zem.	190	190
Ammend. P.	160¼	160
Aschaff.Bräu	161	160
Aschaff.Zellst.	183	183
Augsb.NM.	93.25	93.12
Baer & Stein	130	—
Balcke Masch.	122.5	122
Bamb.Mälz.	116	115
Barop Walz	81	81

	25. 5.	26. 6.
Basalt	48.5	48.5
Bayr. Mot.	121.5	120
Bayr.Spieg.	78	78
J.P.Bembg.	341.5	341
Berger Tfb.	378	379
Bergm. Elek.	221	220
B.Karlsr.J.	60.25	60
Berl. Kindl.	612	613
Bl. Masch.	78	81.5
Berth.Mess.	46.5	48.5
BrauhNürnb.	168.5	167
Brk. Brik.	155.5	156¼
Brschw. K.	232	232
Brem.Besgh.	64.5	64.75
Brem.Vulk.	124	123
Brem.Wolle	181	181
BrownBoveri	138.5	138.5
Buderus E.	73.25	74
Busch Lüdsch.	—	—
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	111	111¾
Ch. Buckau	96	96
Ch. Heyden	89.62	89.87
Ch. Gelsenk.	74	74
Ch. Albert	66	66
Chade	432	430.5
Conc. Berg	66.25	66.25
Conc. Chem.	25.25	23
Conc. Spinn	81.75	81.5
Ct. Caoutch.	171	170¼
DaimlerBenz	58.75	58.5
Dt. Atl. Tel.	115	116.5
Dt. Asphalt	142.5	144
Dt. Conti-G.	209¾	208¼
Dt. Erdöl	116.5	117.5
Dt. Gußstahl	101	100
Dt. Jute	113	115
Dt. Kabel	60.12	61.5
Dt. Linol.Wk.	317	316
Dt. Masch.	50	50.25
Dt. Post	—	22.75
Dt. Schachtb.	97.5	100.5
Dt. Spiegel	90.25	90.25
Dt. Steinzg.	208.5	208.5
Dt. Ton	149	149.5
Dt. Wolle	20.25	20
Dt. Eisenh.	72.87	73.5
Dortm.Aktien	238¼	237
„ Union	268¼	268.5
Dr.Schnellpr.	116¾	116.5
Düren Metall	189¼	189
Dürkoppwke.	25.5	25
Düss.Masch.	33	33
Dyckerhoff	101¼	98
Dyn. Nobel	116¼	118
Egest. Salz	110.5	115
Eilenburg K.	74	74
Eintracht	142¾	142
Eis.Sprottau	66.12	66.12

	25. 6.	26. 6.
Eisenb. Verk.	161⅝	163
El. Liefer.	158	158
El.Licht Kraft	—	218
Engelh.Bräu	225	227
Enzing.-U.	77	77.25
Erdmsd.	100.5	100.5
Erlang.Bamb	—	130
Eschw.Bg.	198	198
Ess.Steink.	129¾	130⅛
Fahlbg.List	89.75	88.37
Falkenstein	112.5	112.5
Faradit	42.75	42.12
J.G.Farben	239	240
Feinjute	102.5	105
Feldm. Pap.	204	207.5
FeltenGuill.	134.5	134.5
Flöth.Masch.	38.5	38.5
Fraustadt Z.	—	—
FreundMsch.	8.5	—
Friedr. Hall	178	180
Friedr.Hütte	100.5	100.5
Frister	100	100
Gg. Geiling	—	—
Gels. Bw.	139	140
Genschow	93	93
Germania P.	190	191
Gerresh. Gl.	117	119
Ges.f.e.Unt.	222¾	222¾
Girmes Co.	233	235
Gladb.Wolle	140	140
Glas Schalke	206	206
Glockenst.	21.5	21.5
GlückaufBräu	137	136.5
Goedhardt	207	206¼
Goldschm.	75	74.5
Görl. Wagg.	109⅛	111
Grepp. W.	101¾	101¾
Gritzner	71.5	71
Großh.Webst.	185	185
Großmann	49.5	49
Grün & Bilf.	172	173⅝
Gruschwitz	66.25	66.25
Guanowerke	55.75	55.5
Gundlach	87.25	87.5
Haberm. G.	128	129¼
Hacketh D.	98.62	98
Halle Masch.	106.5	105.5
Hamb. El.	140.5	140¼
Hammersen	133	133.5
Hann.Masch.	45	45
Harburg Eis.	87†	87.5
Harb.Gummi	66	68.5
HarkortBrücke	—	—
Harpener	145	146
Hartm. M.	—	—
Hedwigsh.	91.12	91.25
Heilm. Littm.	104	104.5

	25. 6.	26. 6.
Hemm.Zem.	269¾	270
Hilpert M.	95	95
Hindr. Auff.	92	92
Hirsch Kupf.	—	—
Hirschb. Ld.	102.5	102
Hoesch	130	132¼
Hoffm. St.	69.5	69.25
Hohenlohe	96	95.75
Holzm. Ph.	111¼	112¼
Horchwke.	94.5	97.5
Hotelbetr.	182	182
C.M.Hutsch.	67	65
Lor. Hutsch	108	107.5
Ilse Bergb.	218	217¾
Industrieb.	124	124
Jeserich	110.5	110
Jüdel	142	142
Junghans	73.25	74.5
Kahla Porz.	77.12	78.25
Kali Aschl.	241	242
Karstadt	194	193
Klöcknerw.	108¼	109.5
Knorr C. H.	161	161¼
Köhlm. St.	85.75	85
Kolb & Sch.	—	151
Kollm.Jourd.	51.5	51.5
Köln Neuess.	127⅞	129
Kölner Gas	81.87	80.5
Konti Wass.	35.5	35.5
Kört Gebr.	67.25	—
Kört El.	96	96
Krauß & Co.	54.5	54.25
KunzTreibr.	96.25	98
Küppersb.	156	157
Lahmeyer	170⅛	170
Laurahütte	72.72	71.5
Leipz.Riebeck	143	143
Leopoldsgr.	62.25	64
Lindes Eis	168	168
Lindström	870	870
Lingel Sch.	50	50
Lingnerw.	77.25	77.25
Ludw. Loewe	206	206.5
Lorenz Tel.	165	165¼
Lüdenscheid	86	86.25
Magirus	22	22
Mannesm.R.	121⅝	122¾
Mansfeld	140	139¾
M.Buckau-W.	120	120
Max-Hütte	175.5	177
M. W. Lind	135	136¾
„ Sorau	197	195
„ Zittau	61	63.75
Merk. Wolle	153.5	154
Metallgs.	128⅝	128.5
Mey.-Kauffm	47	47.5
Mez Söhne	51	51
Miag	121⅞	122
Minimax	125	125

	25. 6.	26. 6.
Mitteld. St.	123	123.5
Mix & Gen.	105	117
Montecatini	55	55
Mot. Deutz	66	66
Mühl. Bg.	106	106
Nation.Auto	28	27.75
Neckarwke.	124¼	124¼
Ndl. Kohle	142.5	142.5
Nordd.Eis	100.5	102
„ Steingut	195.5	195.5
Nordd.Trik.	55	55
„ Wolle	142	142¼
Nbg.Herkul.	40.25	40.12
Ob.-Bedarf	86.25	88
Ob. Koks	111⅛	111⅝
dto. Genuß	90.75	90.25
Orenstein	89.5	89.62
Ostwerke	247.5	252
Panzer	—	—
Pet. Union	128	127¼
Phönix Bg.	97	98
Phönix Brk.	72.5	72.25
Pintsch	179	179
Pittler Wz.	158	161
Poege el.	57.25	56.75
Poege Vorzg.	62	61
Polyphon	433	434¼
Preußengr.	110.5	110.5
RadebergExp.	187	187¼
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	85	85
Reichelbräu	266	265.5
Reichelt M.	65.25	65.25
Reish. Pap.	240	245
Rheinfelden	168	167
Rh. Braunk.	292	293¼
„ Elektro	160	160¾
„ Möbel	124.5	—
„ Stahlw.	127	128.5
R. W. E.	254	255.5
„ Westf.K.	—	
RW.Spreng	94	94
Richter Dav.	197	199
Riebeck-Mont.	146	146
Rockstroh	101	104
Roddergr.	850	850
Rosenth.P.	102	104
Rütgersw.	87.5	88.5
Sachsenw.	107.5	107
Sächs. Guß	—	—
S.-Th. Ptl.	175	175
„ Webstuhl	95.5	95
Sal. Salz	129.5	130
Salzdetfurth	409¾	411
Sangerh.M.	116.5	115.5
Sarotti	165	165
Schering ch.	337	337
Schlegelbräu	194.5	195
Schl.Berg-Z.	115¼	116¾

	25. 6.	26. 6.
Schl.B.Beuth	126.5	126
Schl. El. B.	193.5	192.5
Schl. Portl.	191.5	190
Schl. Text.	26.75	26
Hg. Schneid.	112.5	112.5
Schub. Salz	307¼	309¼
Sch. Cremer	82.25	81
Schuckert el.	240.5	239¼
Schultheiß	309	311⅝
SchwelmEis	140.5	140.5
Segall Str.	57	57.5
Sieg.-Sol.G.	12.5	12
SiegersdWerk	117	116
Siem. Gl.	127	125
Siem.Halske	398¾	396.5
Sinner A.-G.	124	123
Staßfurt ch.	19.25	19.25
Stett.Cham.	70	—
Stock & Co.	91.75	92.25
Stöhr Kg.	138¼	138
Stöwer Nm.	—	—
Stolb.Zink	142	145
Stollwerk	131.5	132
Strals. Sp.	262	259
Südd. Imb.	83	82
Südd. Zuck.	143.5	143.5
Svenska	415	413
Tel. Berlin	48.25	48
Thörl Oel	90	91
Thür. Gas	138	138¼
Tietz Köln	276.5	275
Transradio	144¾	146.5
Tuch Aach.	102¾	103.5
Tüll Flöha	66	66.5
Gebr. Unger	65	63
Union chem.	—	57
Un. Diehl	—	—
Union Gieß.	—	12
Varz. Pap.	121	121
Ver.Böhlerst.	132	132
„ chem.Charl	71.25	71
„ Dt. Nickel	167	166¾
„ Flansch.	81	81
„ Glanzst.	445	449
„ Gothania	110	112.5
„ Jute B.	122	122
„ M. Hall	47	47
„ Pinsel	38.25	38.25
„ Portland	228	230
„ Schuhf.Ver	—	
„ Stahlw.	103	103¾
„ Zypen	177¼	177¼
Vikt. Wke.	63.75	64
Vogel Tel.	81.87	81
Vogtl.Masch.	77	76
Voigt Häffn.	221	221.5
Vorw.Spinn.	20.12	20.12
Wanderer	92	90

	25. 6.	26. 6.
Wass.Gelsenk.	129	129
Wegelin	94.5	94
Westereg.	249.5	252
Wicking	155	155.5
Wiesloch Ton	103	103
Wißner Met.	128.5	128.5
WittenerGuß	51	51
Witt. Tief	116	112
Zeitz Masch.	133	133
Zellst.Ver.	113	112
Zellst.Waldh.	250	253

Versicherungen

	25. 6.	26. 6.
Aach.M.Feuer	320	315
Mannh.Ver.	124	126
Nordstern	275	270
Vikt. Allg.	2900	2880
Vikt. Feuer	525	515
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	131	131.5
Neu-Guinea	431	428
Otavi	70.25	70.37

Termin-Notierung

	25. 6.	26. 6.
AG.f.Verk.	154⅜	156¾
Allg.D.Lokalb	—	166¾
D.Reichsb.Vz.	86.62	87.37
Hamb.Paket	118¾	123¾
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Süd	192.5	—
Hansa Dampf	156	160
Nordd. Lloyd	110⅞	115¾
Otavi Minen	70.37	70.5
Allg.Dt.Credit	128	128.5
BarmerBankv	130.5	130¾
Bay.Hy.Wechs	152	152.5
Bay.Vereinbk.	150.5	151.5
Berl.Hdlsges.	223	224¾
Commerzbank	186.5	188.5
Darmst. Bank	275.5	280¼
DeutscheBank	172¼	173¾
Diskontoges.	156.5	158⅛
Dresdn.Bank	163¾	165
Mitteld.Credit	—	—
Allg.El.Ges.	191.5	193¼
Bay. Motoren	122	120
Bemberg	345.5	—
Bergm. El.	221.5	221.5
Berl. Masch.	78.25	83.5
BuderusEisen	73.75	76.2
Charl.Wasser	110⅞	115
Comp.Hispano	432¾	—
ContiCaoutch.	171	171.5
Daiml.-Benz	58.87	59.5
Dt.Conti G.	209.5	209¾
Dt. Erdöl	117	119¼
Dt.Linol-Wke.	317	320.5
Dt.Maschinen	50.25	51.25
Dynam.Nobel	116⅜	118
El.Lieferung	153⅞	—
El.Licht-Kraft	218¾	221
EssenerSteink.	130¼	133
Farbenindustr	239	241¾
Feldm. Pap.	204¾	212.5
Felten-Guille	134	135
Gelsenk.Berg	139.5	142
Ges.f.e.Unter.	223.5	225¼
Goldschmidt	75	75.5
Hamb.El.Wke.	140¼	142½
Harpen.Berg	145	147.5
Hoesch Stahl	129¼	[illegible]
Holzmann	112¾	113
Ilse Bergbau	220	220
KaliAschersl.	241	246
Karstadt	193.5	195¼
Klöcknerwerke	108⅛	111
Köln-Neuessen	127⅞	132¼
Ludw.Loewe	207	209.5
Mannesmann	121⅝	124¾
Mansf.Berg	139¾	142
Metallges.	129.5	130¼
Mittelstahl	124	125
Nation.Auto	27.25	28.25
Nordd. Wolle	142	144
Oberbedarf	85.5	89.5
Oberschl.Koks	111⅜	112.5
Orenstein	88.75	93.2
Ostwerke	248.5	252⅝
Phönix Berg	96.75	100
Polyphon	433	438.5
Rhein.Braunk	291¾	296
dto. Elektro	160¼	162.5
Rheinstahl	120⅝	130
RWE.	254	257.5
RiebeckMont.	146	147
Rütgerswke.	83.62	88.7
Salzdetfurth	408	415
Schles.El.„B"	193	198
dto. Portland	192	193
Schub.-Salzer	309	315
Schuckert El.	238⅝	240¾
Schultheiß	308¼	315.5
Siem.-Halske	395.5	399¼
Svenska	414.5	416
ThüringerGas	238¼	—
Leonh.Tietz	278	277
Transradio	145	—
Ver.Glanzstoff	445	447.5
Ver.Stahlwke.	102¾	—
Westeregeln	249	252
Zell Waldhof	251.5	256

† exkl. Div.

Frankfurter Börse

vom 26. Juni

Deutsche Staatspap.

	26. 6.
6% Reichsanl.	87.25
Ablösung I–III	50.8
Neubesitz	10.15
Dt. Werth.	84
Schatzanw. 23	—
4Schutzgeb.14	4.85
4% Bay.AblR	—
6½Württ. 26	—
6½%Reichsp.	96
6½% Hess. I	—
Ausl. Staatspapiere.	
Spez. Port.	—
4½% am.	—
Goldrum. 13	—
Zolltürken	7.95
4 ung. Gold	—
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	—
7%Dresdn.St.A.26 1	80
7% Frankf. 26	84.5
Heidelbg. Stadt A.26	78
8 Ludwigsh. St.A.26	89
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	101
8% Mannh. St.A. 26	—
6% Mannh. St.A. 27	73.75
8% Nürnbg. St.A.26	92.75
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	19.6
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	77
6 Großkr. Mannh. 23	73.5
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	—
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.25
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)

	26. 6.
5 Badenw.-Kohle 23	—
6Großkr.Mannh.abg.	—
5 Neckar A.G. Gold	—
7 Ver. Stahlwerke 26	81.3
5 Rh.-Main-Donau	68.75
Pfandbriefe	
Frkf. Hyp. Bk. 12–21	—
Frkf. Pfbr. Bank	—
8 Pfälz.Hyp. R. 2–5	92
Rh. Hyp. Bk. 24–25	94.5
Rh. Hyp. Bank 5–8	93.5
3 Sadonique M.	7.12

Bank-Aktien.

	25. 6.	26. 6.
Adca	14.75	127¾
Bad. Bank	127.5	158
Bk. f. Brau	158	170
Barm. Bkv	170.5	129
Bay. B.-C. Würzburg	130.5	131
Bay.Hyp.W	131	150.5
Berl.Hdlsges	152	—
Danatbk.	—	276.5
Dtsche.Bk.	171⅛	171.5
Dt.Hyp.Bk.	128	129
Dt.Vereinsb.	100	100
Disk.-Ges.	156	156.5
Dresdn.Bk.	162.5	163.5
Frankf. Bk.	104	104
Fr.Hyp.Bk.	139¾	139¾
Fr.Pfd.Br.B.	141	141
Metallbank	—	—
Mitteld.Cbk.	—	—
Nürnbg.B.B.	150	150
Oest. Credit	30.3	30.8
Pfälz.Hyp.Bk	136	136
Rh.Creditbk.	122	122
Rh. Hyp.	149¾	150
Südd.Bod.Cr.	175	165
Südd. Disk.	130¾	130¾
Westb.	99.5	99.5
Wiener Bkv.	213	—
Wtb. Nbk.	181	181
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	—	—
Hapag	—	121.5
Heidelb.Str.	51.5	52
Lloyd	—	112.5
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	283	284.5

	25. 6.	26. 6.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	—	—
„ SchwStorch	166	166
Brau.Werger	200.5	200
WulleStuttg.	—	160
Adl. Kleyer	51	50.25
Adt Gebr.	30	30
A.E.G.St.	191	191⅛
Bad. Masch. Durlach	139	139
Bad Uhren	—	—
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	76	79
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	220¾	—
Brem.Besgh.	64	64
BrownBoveri	138	138
Bürst.Erlang	15	—
Cem.Heidelb	136.5	137
DaimlerBenz	57.5	58.5
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	115¾	117
„ G.S.Sch.	116	63
Dt.Linol.	318¾	316.5
„ Verlag	210	211
Dr.Schnellpr	—	—
Dürkoppwke.	26	25
E. W. Kais.	—	16.75

	25. 5.	26. 6.
El.Licht u.Kr.	—	—
El. Liefer.	—	219
Emag	84	84.75
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	75.5	75.5
Eßl. Masch.	40.5	41
Ettl. Spinn.	—	215
Fahr Gebr.	20	20
J.G.Farben	238¼	234
Feinm. Jett	84.5	84
Felten Guill.	135	134
Frkf. Gas	126	126
„ Hof	72	71.25
„ Masch.	49	49
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	74.25	74
Gritzner	72	73
Grün u. Bilf.	171.5	173.5
Guanowerke	55	55
Hafenm. Ffk.	130	130
Haid u. Neu	33.5	33
Hammersen	132	—
Haniw.Füss.	—	83
HesserMasch.	209	209
Hilp. Armat	132	95.75
Hirsch Kupf.	94.5	131
Hoch u. Tief	100.5	95
Holzmann	90.75	112
Holzverkohl.	95	90

	25. 6.	26. 6.
Inag	—	95
Jungh.Gebr.	—	72
Kg.Kaisers	164	—
KleinSchanz	95	95
Knorr C. H.	159	163
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	84.5	83.5
Krauß & Co.	55	52.5
Lahmeyer	—	—
Lechwerke	106	106.5
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	117	115
Mainkr.	106⅛	106.5
Metallg.	127.5	—
Met.Knodt	66	—
… Söhne	—	—
Miag	—	—
Moenus	—	—
Mot.Darmst.	58	58
Deutzmotor	65	65
Oberursel	100	100
Neckarsulm	124	121.5
Neckarw. Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	128	127
Pet. Union	28.25	28.5
Pf.Näh.K.	105	104.5
Rein.Gebb.	82	82

	25. 5.	26. 6.
Rh.El.Vorz.	—	160¾
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	115	82.25
Rütgersw.	88	89
Schlink Co.	89	66
Schnell. Fr.	65.5	119
SchriftStemp	109	240
Schuckert N.	238.5	57.5
Schuh Bern.	54	65
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	65	396½
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	395	114
Sinalco	111	143¼
Südd. Zucker	144¼	210
Thür. Lief.	102¾	102.5
Tril.Besigh.	—	77.5
Ver.Ch.Ffk.	78	67
Ver D.Oelf.	67	28
Ver. Faß	28	80
Voigt Häffn.	220	74.5
Volth.Kabel	73.5	101⅝
WayßFreyt.	101.5	115
Wolff W. Bl	115	111
Württ. El.	111	—
Zellst.Aschaff	187⅝	150
Zellst.Waldh.	251	—
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien

	25. 6.	26. 6.
Buderus	—	73.5
Eschw.Berg	198	198
Gelsenkirch.	135⅝	140
Harpener	145	146
Ilse St. A.	219	219.5
KaliAschersl	—	243
Kali Wester	248.5	250
Klöckner	—	110¼
Mannesm.	121	129¾
Mansfelder	—	140
Oberbed.	83	—
Phönix	96.5	98
Rheinstahl	127¼	128
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	240	240
Tellus Berg	119	120
V.K.Laurah.	72.15	72
V. Stahlw.	102.5	104

Versicherungs-Aktien

	25. 6.	26. 6.
Allianzvers.	234	234
Frankf Allg.	903	902
Ffk Rückvers.	—	—
Frankona	—	—
Frank…	205	—
Mannh.Vers.	—	122
Oberrh.Vers.	120	—

Badische Chronik der Badischen Presse

Mittwoch, den 26. Juni 1929. 45. Jahrgang. Nr. 290.

Was der Offenburger Weinbaukongreß bringt.

Von unserem Offenburger Mitarbeiter.

Das heißt man glatte Arbeit: Für den 35. Deutschen Weinbaukongreß muß natürlich auch ein Hauptausschuß bestehen. Dieses Gremium trat am Dienstag, dem 25. Juni, zum erstenmal in Offenburg zusammen, es ist aber kaum nötig, daß vor dem Kongreß eine nochmalige Zusammenberufung erfolgt. Denn es zeigte sich, daß in Unterausschüssen die Arbeiten nicht nur gut vorbereitet, sondern auch in flottem Tempo durchgeführt waren, so daß der Hauptausschuß in der Hauptsache nur die Berichte der Unterausschüsse entgegenzunehmen, das endgültige Programm aufzustellen hatte, einige grundsätzliche Punkte regeln mußte und das weitere den bewährten Händen überlassen konnte.

Man kann mit etwa 500 bis 600 Kongreßteilnehmern rechnen, die aus allen Weinbaugebieten des Deutschen Reiches nach Offenburg kommen werden. Sie finden hier Beherbergung in Hotels, Gasthöfen und bei Privaten, und soweit die hier vorhandenen Quartiere nicht reichen sollten, stehen weitere in Hotels und Gasthöfen der Nachbarschaft, mit der ein Nachtomnibus- oder Taxiverkehr eingerichtet werden kann, zur Verfügung. Die Quartierfrage kann heute schon, obwohl die Anmeldungen noch nicht vorliegen, als vollkommen geregelt betrachtet werden.

Was werden Kongreßteilnehmer in Offenburg verhandeln? Dieses Programm wird vom Deutschen Weinbauverband aufgestellt werden, es ist noch nicht veröffentlicht, wird aber natürlich alle die Weinfragen betreffen, deren Lösung den deutschen Winzer und die Weingutsbesitzer so sehr interessieren. Es sind das nicht so sehr badische Probleme, als deutsche, an deren in einer dem deutschen Weinbau günstigen Regelung aber natürlich die badischen Winzer und Weingutsbesitzer ebenso interessiert sind. Darum darf erwartet werden, daß gerade unsere Badener den Verhandlungen mit großem Interesse folgen, daß sie sich nicht damit begnügen, Berichte über die Tagung zu lesen, sondern dieser selbst anwohnen, um dann auch gleich Gelegenheit zu nehmen über die Referate in einen kollegialen Gedankenaustausch einzutreten unter sich oder der Aussprache, die sich an das eine oder andere Referat knüpft, zu folgen.

Gerade das ist doch ein Hauptzweck der Verlegung solcher Veranstaltungen in verschiedene Gauen des Reiches: Die im Lande der jeweiligen Tagung lebenden Weinbauinteressenten in engere persönliche Verbindung mit der großen Reichsorganisation zu bringen, ihnen durch persönliche Eindrücke neue, wertvollere Anregung zu geben als sie durch die andere Arbeit das Jahr hindurch gegeben werden kann und auch den Kongreßteilnehmern, die von weither kommen, einen Begriff zu vermitteln vom Weinbau des Landes des Tagungsortes. All das ist gewiß notwendig, und nützlich auch das letzte: Den badischen Weinbau, der nach Qualität und auch Quantität nicht unbedeutend ist in der deutschen Naturweinproduktion, bekannt zu machen.

Aber auch die Fortschritte der Technik, der angewandten Wissenschaft kennen zu lernen ist Bedürfnis. Dem dient die Ausstellung, für die in den beiden landwirtschaftlichen Hallen eine Fläche von 2400 Quadratmetern zur Verfügung stehen. Die Industrie der Weinbau- und Kellereigeräte hat sich in erfreulich starkem Ausmaße für die Plätze bereits beworben, und einige Firmen auch aus Baden werden noch nachfolgen. Hier ist ja mit ererbtem Gut nicht mehr viel anzufangen. Will man mitkommen, so muß an auch den Weinbau- und Kellereibetrieb modern gestalten. Nicht jeder braucht alles, aber jeder wird etwas sehen, was er nötig hat und wodurch andere, die es haben, ihm gegenüber im Vorteil sind. Angewandte Wissenschaft hier, angewandte Wissenschaft in der Verwendung der chemischen Präparate zur Schädlingsbekämpfung. Das Badische Weinbauinstitut wird die Schädlingsbekämpfung in einer eigenen großen Abteilung zeigen, danben aber auch in Bildern die badischen Weingegenden, die Tätigkeit des badischen Weinbauinstituts, statistisches Material vorführen und eine belehrende Abteilung über das „Einst und Jetzt" bringen. Sechs große Kojen sind dafür vorgesehen, eine siebente Koje wird besonders der Arbeit des Professors Blankenhorn gewidmet, wodurch auch eine Ueberleitung zu der vielseitigen kulturhistorischen Sammlung geschaffen wird. Diese Abteilung wurde ermöglicht dank der Bereitschaft von Museumsverwaltungen, Archive, Bibliotheken und Privaten, wertvolle Stücke ihrer Sammlungen zur Verfügung zu stellen. Eine schwere Arbeit, all diese Fundstätten durchzugehen und Geeignetes herauszusuchen, diesen und jenen ausfindig zu machen, der etwas besitzt oder von einem Besitz Kenntnis hat. Gar mancher Brief mußte hier geschrieben werden, gar mancher persönlicher Besuch war nötig, und soviel auch schon zusammengekommen ist, es wird noch mancher Schritt nötig sein. Hoffentlich läßt sich auch aus den Sammlungen des Badischen Staates das oder jenes Stück gewinnen, vielleicht auch von den nach auswärts gesandten Leihgaben. Alle Stücke werden natürlich vollkommen versichert, so daß die Eigentümer sie ohne Sorgen zur Verfügung stellen können. Man wird staunen, was sich noch an kunstreichen Faßböden, an Trinkgefäßen, Weintorken, wenn auch nur in Modellen — Offenburg besitzt in der Andreasverwaltung übrigens selbst noch zwei große alte Weintrotten — an Bildern, Ohmgeldordnungen, Kellerordnungen erhalten hat im badischen Lande. Diese Ausstellung in sechs großen Räumen wird den Zeitgenossen wertvolle Kenntnisse über den Weinbau in unserem Lande seit vielen Jahrhunderten bringen.

Trocken geht es aber in der Ausstellung natürlich nicht her. In der Winzerstube wird die Ortenauer Winzervereinigung ihre ausgezeichneten Weine und auch Andreaswein ausschenken, ein großes Weinzelt bringt auch andere badische Weine, und unsere Edelbranntweine von Kirschen, Mirabellen, Himbeeren werden auch zu kosten sein.

Eine Weinprobe bester badischer Spezialweine wird am Montag, 26. August, in der Stadthalle in Offenburg stattfinden. Die Weine — 60 Sorten, darunter 10 bis 12 Rotweine — werden von Mitgliedern des Badischen Weinbauverbands gestellt werden. Zu dieser Weinkostprobe können nur Karten bis 1000 Teilnehmern ausgegeben werden, da sonst die Zahl der Probeflaschen einer Sorte zu groß werden würde. Diese Weinkostprobe soll ein einheitliches Bild der badischen Naturweine geben, angefangen von den geringeren Sorten bis zu den besten Spitzenweinen, eine würdige Repräsentation des badischen Weinbaues sein. Wozu aber bemerkt sei, daß alle die in Offenburg zum Ausschank kommenden heimischen Weine darauf hinausgesucht werden, daß sie wirkliche Qualitätsweine sind. In der Hauptsache werden 28er Weine zum Ausschank kommen, aber auch einige frühere Jahrgänge.

In der Offenburger Stadthalle kommen beim Begrüßungsabend am Samstag, 24. August, nur städtische Andreasmarken, ausgezeichnete Marken, die von den Weinkennern gesucht sind, in Flaschen auf den Tisch. Der Begrüßungsabend soll beste Stimmung haben. Ein Festspiel wird sie schaffen helfen. Verfasser des Festspiels ist Diplomkaufmann K. O. Schimpf, dessen Feder schon manche außerordentlich glückliche Dichtung entflossen. Das Stück ist eine Revue, die zeigt, wie ein Amerikaner die Ortenauer Weine kennen lernt, für sie begeistert wird. Lokal wird der szenische Rahmen sein, aber so, daß auch die vielen Fremden ihre Freude an dem Stück haben werden. Sie werden mit dem Amerikaner durch das Ortenauer Weinland geführt, machen ein Kellerfest auf Schloß Staufenberg und das traditionelle städtische Weinfest im städtischen Weingut Käfersberg mit. Die Tanzschule Mertens-Leger von Karlsruhe wird ihre hohe Kunst wieder zeigen, und Gesang und Musik geben dem Spiel weitere hübsche Abwechslung. Da nicht alle interessierten Offenburgerinnen und Offenburger an diesem Abend teilnehmen können, weil der Begrüßungsabend ja für die Kongreßteilnehmer ist, wird die Revue acht Tage später wiederholt werden.

Und ein Schaustück für die Massen: Der große Festzug, über den hier schon Andeutungen gemacht wurden. Es kann heute gesagt werden, daß auch der Kaiserstuhl und die Bergstraße ebenso wie die Acher-Bühlergegend sich angemeldet haben, so daß schon jetzt mit 35 Wagen gerechnet werden muß. Dazu wird noch die Peterstäler Bürgermiliz mit 80 Mann, auch wohl die Unterharmersbacher und die Zeller am Harmersbach kommen, ferner Gruppen aus dem Wolfacher Trachtenfestzug, der acht Tage vorher stattfindet und einige Wagen bereitwilligerweise nach Offenburg entsendet.

Vergnügung gibt es auf dem Festplatz verschiedenster Art. Das größte weinselige Leben wird wohl im Weinzelt sein, dessen Tische bei gutem Wetter eine wesentliche Erweiterung erfahren werden. Getanzt wird auch werden.

Für die Kongreßteilnehmer sind für den Dienstag noch Fahrten in das Offenburg-Oberkircher Rebgebiet, das Acher- und Bühlertal, nach Baden-Baden und den Kaiserstuhl vorgesehen. Diese Fahrten werden mit Postautos gemacht. In den einzelnen Weinorten werden die Kongreßteilnehmer von den Winzervereinen, Genossenschaften, Bürgermeistern begrüßt, und da und dort wird auch noch eine Weinprobe sein.

Das ist in großen Zügen das Programm, wie es der Hauptausschuß in seiner Sitzung festgelegt hat.

Offenburg unternimmt viel, aber es darf damit auch erwarten, daß die Teilnehmer des Deutschen Weinbaukongresses mit dem Gebotenen zufrieden sein werden. Mit diesem Programm kann für die Veranstaltungen geworben werden. Niemand, der Offenburg zum Deutschen Weinbaukongreß besucht, wird eine Enttäuschung erleben. Wenn in den nächsten Tagen die Einladungen hinausgehen, wenn von den Plakatsäulen das von Kunstmaler Vollmer-Offenburg entworfene wirkungsvolle Schriftplakat an den Anschlagstellen hängt, wenn in den Zeitungen vom 35. Deutschen Weinbaukongreß in Offenburg zu lesen sein wird, dann darf jeder die Gewißheit haben, daß hier eine Stadt nicht für sich selber allein wirbt, sondern, daß Offenburg ruft, um zu dokumentieren, wie Stadt und Land zusammengehören, wie eine in ländlicher Umgebung liegende Stadt sich müht für die Interessen eines Zweigs der Landwirtschaft, der in den Dörfern der Weinproduktion nicht die Möglichkeit hat, einen solchen Kongreß beherbergen zu können. Offenburg, eine Stadt mit einem Jahrhunderte alten Rebbau, mit einer Umgebung, deren Berge seit Jahrhunderten auch in den schlechtesten Jahren Reben getragen, will sich der Pflicht bewußt sein, die ihm seine Lage und Geschichte gegeben hat.

Franz Huber.

Zwei Erlasse.

Das badische und das württembergische Kultusministerium zum 28. Juni. Was auch in badischen Schulen hätte angeordnet werden können.

Wir haben heute früh einen Erlaß des badischen Unterrichtsministers veröffentlicht und glossiert, der sich in auffallender Weise gegen die zur Bekämpfung der Kriegsschuldlüge geplanten Kundgebungen am 28. Juni wendet. Ein interessantes Gegenstück zu diesem Erlaß ist ein Erlaß des württembergischen Kultusministeriums, der eine sachliche Aufklärung der Schüler über die Kriegsschuldfrage anordnet. — Wir lesen darüber in württembergischen Zeitungen:

Mit Erlaß vom 13. Mai hat das Kultusministerium angeordnet, daß am 28. Juni die Schüler sämtlicher Schulen über die angebliche Schuld Deutschlands am Kriege aufgeklärt werden. Um den Lehrern zeitraubendes Nachschlagen zu ersparen und eine einheitliche Belehrung zu erzielen, werden nunmehr in einem eingehenden Erlaß für die Aufklärung einige Anhaltspunkte gegeben. Die Belehrung der Schüler soll hiernach alles vermeiden, was die Zerrissenheit des deutschen Volkes fördern könnte. Sie soll im Gegenteil so sein, daß das dem ganzen deutschen Volk gemeinsame Lebensinteresse an der Wahrheit sich mit dem großen Gedanken des Kampfes um das Recht zu einer eindrucksvollen und unvergeßlichen Stunde für die Schüler verbindet.

Der Erlaß gibt eine aktenmäßige Darstellung der Behauptung von der deutschen Schuld. Er betont die Wichtigkeit der Kriegsschuldfrage, indem er ebenfalls an der Hand von Aussprüchen englischer und französischer Staatsmänner hervorhebt, daß der Vertrag von Versailles lediglich auf der Behauptung dieser deutschen Schuld basiert. Er legt weiterhin den tieferen Grund der feindlichen Behauptung von der deutschen Kriegsschuld bloß und schildert die Tatsachen, die zu der Erpressung des Schuldanerkenntnisses geführt haben. Er legt endlich dar, daß unsere früheren Feinde, obwohl sie selbst alle ihre Handlungen in das Gewand des Rechts kleiden, gegen drei fundamentale Grundsätze des Rechtsstaates verstoßen haben: Sie haben Deutschland das Recht verweigert, von einer unparteiischen Kommission die Frage der Kriegsschuld entscheiden zu lassen; sie haben in eigener Sache Recht gesprochen; sie haben schließlich Deutschland unter Androhung von Gewalt gezwungen, seine Schuld anzuerkennen. Er schließt mit folgenden Worten: Der Kampf um das Recht des deutschen Volkes ist den Schülern als eine heilige Pflicht darzustellen. Ihre Seelen sollen sich erfüllen mit Abscheu gegen Unrecht und Unwahrheit. Ihre Herzen sollen sich begeistern an dem Gedanken, daß aus dem schweren Schicksal, das auf Deutschland lastet, sich eine große Mission des deutschen Volkes ergibt, der Kampf um das Recht überhaupt. Nicht Rache für das erlittene Unrecht soll das Ziel des deutschen Volkswillens sein, sondern die Verwirklichung der Idee des Rechts. Indem das deutsche Volk für seine Ehre und sein Recht, für seine Befreiung aus nationaler und wirtschaftlicher Not kämpft, kämpft es zugleich für einen der gewaltigsten Fortschritte in der Entwicklung der Menschheit. Denn es ist die Aufgabe der Zukunft, auch in den zwischenstaatlichen Beziehungen das Recht an die Stelle der Gewalt zu setzen.

Es wäre sicher nicht unangebracht gewesen, wenn der Unterrichtsminister seinen Kundgebungserlaß durch einen Erlaß ähnlich dem württembergischen wenigstens ergänzt — besser noch: ersetzt hätte.

Das Durlacher Pfinzkraftwerk wird gebaut.

B. **Durlach**, 25. Juni. In der heutigen Bürgerausschußsitzung gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende Oberbürgermeister Zöller in einem ehrenden Nachruf des verstorbenen Stadtrats Gewerbeschuldirektor Hiller, der sich neben seiner dienstlichen Tätigkeit auch noch in zahlreichen Ehrenämtern um das Wohl der Stadt verdient gemacht habe, und bat die Anwesenden, sich zum Zeichen ehrenden Gedenkens von den Sitzen zu erheben.

Sodann wurden in rascher Folge die ersten 3 Punkte der Tagesordnung, über die an dieser Stelle schon berichtet wurde, ohne nennenswerte Aussprache jeweils einstimmig genehmigt. Bei Punkt 4.

Gaspreis für die Gemeinde Grötzingen,

übte Stadtrat Weinbrecht (Komm.) in scharfen Worten an der angeblich ausbeuterischen Geschäftsgebarung der Gemeinde Grötzingen Kritik, die von Oberbürgermstr. Zöller und Stadtv. Odenwald (D.Nat.) zurückgewiesen wurde, worauf Gaswerksdirektor Fleisch ergänzend dartat, daß unsere Nachbargemeinde durch die Vermittlung des Gasbezugs an ihre Einwohner nicht nur nichts gewinnt, sondern sogar noch zulegt. Die Vorlage wird sodann gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Nach einstimmiger, debatteloser Genehmigung der

Erweiterung des Friedhofs

wandte man sich unter allgemeiner Spannung der Vorlage über das

Pfinzkraftwerk

zu. Da die einleitenden Ausführungen des Oberbürgermeisters im wesentlichen das enthielten, was wir über das Projekt schon berichtet haben, sei nur hinzugefügt, daß im letzten Augenblick, d. h. erst nach der Drucklegung der Vorlage, noch ein neues, scheinbar unerwartet stark ermäßigtes Preisangebot des Badenwerks eingegangen ist. Aus dem 17 Seiten starken (!) Vertragsentwurf ergibt sich aber einmal, daß der Strom beim Badenwerk nicht auf 3,3 Pfg., wie zunächst angegeben, sondern unter Berücksichtigung aller Klauseln auf mindstens 6,33 Pfg. je Kilowattstunde zu stehen käme, und zweitens, daß der Vertrag eine derartige Menge von Konfliktsmöglichkeiten bietet, daß es sich nicht empfiehlt, sich auf diesen gefährlichen und schwankenden Rechtsboden zu begeben.

Der Oberbürgermeister empfiehlt daher, ungeachtet des neuen Angebots das Werk zu erstellen.

Stadtv. Hetzel (Soz.) bemängelte als Obmann des Stadtverordnetenvorstandes zunächst die wenig übersichtliche schriftliche Begründung zur Vorlage. Die Frage: „Soll im Zeitalter der Zentralisation ein so kleines Werk erstellt werden?" könne nur mit „Ja" beantwortet werden, wenn die Wirtschaftlichkeit unbedingt gesichert sei. Der Redner weist noch darauf hin, daß der Strom in der Pfalz und in Württemberg durchweg bedeutend billiger sei als der vom Badenwerk gelieferte. Im ganzen genommen sei der Stadtverordnetenvorstand für Annahme der Vorlage.

Sachverständiger Oberingenieur Böhm ergänzte zunächst die Ausführungen des Oberbürgermeisters nach der technischen Seite hin. An Hand eingehender Darlegungen, denen das Haus mit gespannter Aufmerksamkeit folgte, weist er nach, daß schon die ständige Abhängigkeit der Badenwerkpreise vom Kohlenpreis es rechtfertigte, in dem Pfinzwerk einen Preisregulator zu schaffen. Dazu komme aber noch, daß die Gestehungskosten des Stromes nach Erbauung des Werkes ohne jeden Zweifel geringer seien als die Strompreise des Badenwerks, mit deren Erhöhung schon in den nächsten Monaten überdies gerechnet werden müsse.

Sachverständiger Oberbaurat Nesselhauff machte zunächst berichtigend darauf aufmerksam, daß das Pfinzwerk keineswegs eine so kleine Anlage darstelle, wie offenbar teilweise angenommen werde. Es handle sich doch immerhin um die Zusammenfassung dreier schon bisher ausgenützter Wasserkräfte. Nachdem in jahrelangen Vorarbeiten die Grundlagen für die Erstellung des Werkes nach jeder Richtung hin geschaffen worden seien, handle es sich jetzt nur noch darum, dem Ganzen nunmehr den Schlußstein einzufügen. Das Badenwerk könne durch seine Preisgestaltung jede Wirtschaftlichkeitsberechnung bezüglich des Wasserwerks in jedem beliebigen Augenblick über den Haufen werfen und sichere sich bei der Kompliziertheit seiner Vertragsbestimmungen für alle Fälle ein gutes Geschäft. Da sei es nötig, in dem Pfinzwerk eine feste Basis zu gewinnen, um dem Badenwerk unabhängig gegenübertreten zu können.

Stadtrat Fürst (Zentr.) empfahl ebenfalls die Vorlage, ohne deren Genehmigung die Stadt dem Badenwerk auf Gnade und Ungnade ausgeliefert wäre. Stadtv. Dorner (Soz.) freute sich über die eingehende sachliche Besprechung sowie über die überzeugenden Ausführungen der Sachverständigen. Daß neben großen Werken auch kleinere entstehen, sei vielleicht in gewissem Sinne zu bedauern. Andererseits aber müsse man es begrüßen, daß die Stadt einmal Ernst gemacht und dem Badenwerk gezeigt habe, daß es auch andersherum gehe. Hoffentlich beherzige das Badenwerk die hier empfangene Lehre bei seinen Verhandlungen mit anderen Gemeinden und damit zum Nutzen der Allgemeinheit.

Nachdem noch Stadtrat Eberle (Bürg.-Vg.), Stadtrat Weinbrecht (Komm.) und Stadtv. Glatz (Soz.) sich in zustimmendem Sinne geäußert hatten, wies Oberingenieur Böhm noch auf einige besonders gefährliche Bestimmungen in dem Vertragsentwurf des Badenwerks hin, worauf die Erbauung des Werkes einstimmig beschlossen wurde.

Kurz nach ½8 Uhr konnte der Vorsitzende mit Dankesworten vor allem an die Sachverständigen die in seltener Harmonie und Einmütigkeit verlaufene Sitzung schließen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Wechsel im Kommando des Wehrkreises V.

Der Befehlshaber im Wehrkreis V, Generalleutnant Reinicke, scheidet mit dem 30. September 1929 aus dem aktiven Dienst aus. Während der Beurlaubung des Generals Reinicke vom 1. Juli bis 30. September 1929 ist Generalleutnant Frhr. Seutter von Loetzen mit Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandeurs der 5. Division und Befehlshabers im Wehrkreis V beauftragt.

Landestagung des Badischen Gastwirteverbandes.

⊙ **Kehl**, 25. Juni. Der 44. Verbandstag der badischen Gastwirte nahm am Montag abend mit einem Begrüßungsabend im „Badischen Hof" seinen Anfang. Am heutigen Dienstag folgte die erste Delegiertentagung, die von Präsident Knodel-Karlsruhe mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde. Nach kurzer Aussprache wurde der Jahresbericht, der Kassenbericht und der Voranschlag 1929/30 genehmigt. Kassenführung und Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die Neuwahlen ergaben die Wiederwahl von Schweickhardt-Heidelberg als 2. Vorsitzender und Trautwein als Schriftführer. Für den ausgeschiedenen Verbandskassierer wurde Küner-Karlsruhe bis zum Ablauf der Wahlperiode gewählt. An die Wahlen schlossen sich zwei Referate an, nach denen noch verschiedene Anträge behandelt wurden, die sich mit Wünschen der einzelnen Verbandsvereine an die Verbandsleitung bezw. an die zuständigen Stellen befaßten. Nach eingehender Aussprache wurden die meisten angenommen, die übrigen wurden zurückgezogen.

Als Tagungsort für das Jahr 1930 wurde Wertheim a. M. gewählt. Am Nachmittag fand eine Dampferfahrt auf dem Rhein statt. Der Abend brachte das große Festbankett in der Stadthalle, das sich unter Mitwirkung hiesiger Vereine festlich gestaltete. Bürgermeister Dr. Kraus übermittelte die Grüße der Stadtverwaltung; Präsident Köster-Berlin hielt die Festrede und überbrachte die Grüße des Reichsverbandes, ferner sprachen noch Präsident Knodel-Karlsruhe für den badischen Verband und Scherer für den Wrieverein Kehl.

Unfallchronik.

Beim Vorfahren verunglückt.

b. **Königshofen**, 25. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Montag nachmittag auf der Straße zwischen Königshofen und Unterbalbach. Der verheiratete Philipp Beck von hier, Vater von drei Kindern, fuhr mit seinem Motorrad hinter einem Lastwagen her. In dem Augenblick, als er vorfahren wollte, kam aus entgegengesetzter Richtung ein Auto von Mergentheim her und stieß mit dem Motorrade zusammen. Beck wurde durch den Zusammenstoß so schwer am Unterleibe verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Ein Bein war dem Bedauernswerten abgerissen worden. Das Unglück ereignete sich etwa 200 Meter nordwärts Unterbalbach. Offenbar sah Beck das entgegenkommende Auto nicht. Er wurde von diesem erfaßt und unter das Lastauto geschleudert. Vor einem Vierteljahr ist Beck erst aus Amerika zurückgekehrt.

*

— **Ettlingen**, 26. Juni. **(Gegen einen Baum gefahren.)** Kurz vor Bruchhausen rannte ein Lieferauto aus Karlsruhe gegen einen Baum und wurde stark beschädigt. Die Begleiterin des Führers, der unvorsichtig gefahren sein soll, wurde bewußtlos vom Platz getragen und fand Aufnahme im Krankenhaus.

k. **Linkenheim**, 25. Juni. **(Verkehrsunfall.)** Heute morgen gegen 5 Uhr fuhr ein Bulldogg, aus der Pfalz kommend, beim Ausweichen auf die Brückenwaage beim Rathaus, die einbrach. Mit großer Mühe konnte der Bulldogg wieder auf die Straße gebracht werden. Der Führer blieb glücklicherweise unverletzt.

⊘ **Nußloch** (bei Heidelberg), 26. Juni. **(In ein Getriebe gestürzt.)** Der 60 Jahre alte verheiratete Zementarbeiter Johannes Rensch von hier ist im Zementwerk Leimen dadurch verunglückt, daß eine Decke durchbrach und er in ein laufendes Schneckengetriebe stürzte. Rensch erlitt schwere Verletzungen, trotzdem das Werk sofort abgestellt wurde.

— **Hesselhurst**, 25. Juni. **(Autounfall.)** Auf der Straße Hesselhurst—Weier stieß das Auto einer Offenburger Tabakfirma mit einem Privatkraftwagen zusammen, wobei das Offenburger Auto sich überschlug. Der Chauffeur dieses Wagens wurde durch Glassplitter erheblich verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die übrigen Insassen der beiden Wagen kamen mit dem Schrecken davon. Beide Autos mußten abgeschleppt werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

— **Lörrach**, 25. Juni. **(In die Sense gestürzt.)** Der 21 Jahre alte Max Brogle fiel gestern in eine Sense, wobei ihm die Schlagader des linken Arms aufgeschnitten wurde. Er wurde ins Lörracher Krankenhaus überführt.

*

r. **Odenheim**, 25. Juni. **(Der Mann in Flammen.)** Der Schlosser Erwin Bergmaier kam beim Reinigen von Maschinenteilen mit Benzin einem in der Nähe befindlichen Schweißapparat zu nahe, ein Funke sprang über und setzte die Kleidung des jungen Mannes in Brand. Dieser versuchte, den etwa 50 Meter entfernten Bach zu erreichen, zog sich durch diesen Versuch aber recht erhebliche Brandwunden an Hand und Arm zu. Es gelang rechtzeitig die Flammen zu ersticken und so den jungen Mann vom Tode zu retten.

= **Waltersweier**, 25. Juni. **(Großfeuer.)** Heute morgen ½2 Uhr brach in dem Oekonomiegebäude des Gasthauses zum Hirschen Feuer aus, dem das ganze Oekonomiegebäude, die Metzgerei mit Wurstlerei und die Kegelbahn zum Opfer fielen. Das Vieh konnte gerettet werden. Nur ein Schwein und einige Hühner kamen in den Flammen um. Weiter verbrannten auch größere Tabakvorräte, die Heuvorräte sind zum Teil durch Wasser verdorben worden. Die Bekämpfung des Feuers war erschwert durch Wassermangel. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Der Schaden wird auf etwa 20 000 RM. geschätzt, davon sind etwa 9000 RM. Gebäudeschaden.

ai. **Zell i. W.**, 25. Juni. **(Selbstmordversuch.)** Eine hier auf Besuch weilende Monteursfrau von Konstanz legte sich gestern morgen bei geöffnetem Gashahnen ins Bett. Auf den Geruch wurden Mitbewohner des Hauses aufmerksam. Die herbeigerufene Gendarmerie erbrach die Türe und fand die Lebensmüde stark betäubt. Von dem Arzt wurde starke Gasvergiftung konstatiert. Der Grund der Tat dürfte in zerrütteten Eheverhältnissen liegen.

\# **Freiburg**, 22. Juni. **(Stenographie in der Volksschule.)** Im Schuljahr 1929/30 sind in den Freiburger Volksschulen sieben Kurse für Einheitskurzschrift mit zusammen 203 Schülern und Schülerinnen eingerichtet worden, die von in der Einheitskurzschrift geprüften Lehrkräften geleitet werden. Die Kurse verteilen sich auf vier große Schulabteilungen der Innenstadt.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

k. **Blankenloch**, 25. Juni. Eine größere Anzahl von hiesigen Vereinen veranstaltete am letzten Sonntag einen Sommertagszug mit Gartenfest. Es beteiligten sich daran die zwei Männergesangvereine „Konkordia" und „Sängerbund", die Feuerwehr, der Turnverein sowie der Fußballklub. Ein glänzendes Bild boten die prächtigen Festwagen mit originellen Gruppen. Die ganze Schuljugend beteiligte sich an dem Festzug mit Sommertagsstecken, worauf Bretzeln befestigt waren. Voran die Festreiter und Radfahrer, nahm der Zug seinen Weg unter den Klängen der Musik nach dem Festplatz. Viel bemerkt wurden die schönen Reigen, welche eine Abteilung Kinder aus Malsch bei Ettlingen aufführte. Bei Musik, Chören der Gesangvereine und turnerischen Aufführungen fanden die Teilnehmer gute Unterhaltung. Am Montag nachmittag fand allgemeine Volksbelustigung statt.

r. **Bretten**, 23. Juni. **(Verschiedenes.)** Bei dem Königschießen des hiesigen Schützenvereins wurde Eugen Armbruster mit 150 Ringen Schützenkönig. — Nach einem ausführlichen Referat von Diplomingenieur Stössinger-Karlsruhe über das Thema „Hat der evang. Christ eine Aufgabe im öffentlichen Leben?" wurde hier eine Ortsgruppe des ev. Volksdienstes gegründet. — Der Ausschußsitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse ist zu entnehmen, daß die Reineinnahmen 1928 379 867,25 RM. und die Reinausgaben 372 545,31 RM. betrugen. Verwalter Müller wies bei der Erstattung des Geschäftsberichtes auf die gegenwärtig angespannte Lage der Kasse hin, die sehr stark in Anspruch genommen werde und dadurch die Auffüllung des Reservefonds noch nicht habe vornehmen können. Der Voranschlag für 1929, der sich an die Sätze von 1928 anlehnt, wurde angenommen. Die Versammlung wurde von Bürgermeister Schemenau geleitet.

M. **Bruchsal**, 25. Juni. **Aus dem Stadtrat** wird mitgeteilt: Der Vorstand des Gewerbevereins hat an den Stadtrat das Ersuchen gerichtet, dafür besorgt zu sein, daß mit den Bauarbeiten für die Erstellung der Wohnhausgruppen auf dem Salinengelände durch die „Heimat", Gemeinnützige Bau- und Siedelungs-A.G. in Berlin in nächster Zeit begonnen wird; an den Bemühungen hierwegen wird es die Stadtverwaltung nicht fehlen lassen. — Aus Anlaß des in Offenburg stattfindenden deutschen Weinbaukongresses wird ein Festzug veranstaltet werden, zu der die Stadt Bruchsal einen eigenen Wagen stellen wird. — An Stelle des von seinem Amte als Stadtrat zurückgetretenen Rechtsanwalts Dr. Duttenhofer wird Stadtverordneter Paul Ihle als Ersatzmann bestimmt.

M. **Bruchsal**, 24. Juni. **(Ehrung.)** Am vergangenen Samstag fand zwischen der hiesigen Polizeimannschaft und der gut geschulten Altherrenmannschaft des vorwärtsstrebenden F.-C. Germania Forst auf deren Sportplatz ein Wettspiel statt, das zu Gunsten der Polizeimannschaft 5:0 entschieden wurde. Nach Beendigung des Spieles fand im Klubhaus ein gemütlicher Abend statt, bei dem den Polizeibeamten Bissinger und Doll die ehemals eifrige Mitglieder und Mitbegründer des F.-C. Germania Forst waren, von dessen Vorstand die silberne Ehrennadel überreicht wurde.

le **Wiesental**, 24. Juni. **(Allerlei.)** Am Samstag fand die Grundsteinlegung zum Kriegerdenkmal statt. Fast sämtliche Ortsvereine hatten dazu Abordnungen entsandt. Dr. Fischer verlas die Urkunde. Der Entwurf zum Denkmal stammt von Bildhauer Seckinger-Karlsruhe, in dessen Händen auch die Ausführung liegt. — Die Spargelernte geht dem Ende entgegen. Am Samstag hat die Spargelbaugenossenschaft mit der Annahme und dem Versand geschlossen. Das Ergebnis blieb hinter dem Vorjahr zurück, denn der kalte Winter und die ungünstige Witterung zu Beginn der Saison haben den Kulturen geschadet.

Kreis Heidelberg.

— **Wiesenbach** (b. Heidelberg), 25. Juni. **(Todesfall.)** Ein bedeutender Sohn unserer Gemeinde, Paul Krauß ist vergangenen Donnerstag in dem Badeort Neuhäuser (Ostpreußen), wo er Gemeindevorsteher seit 1. Juli 1924 war, nach kurzer Krankheit im 62. Lebensjahr gestorben. Paul Krauß ist ein Nachkomme des bekannten Philosophen Krauß, der bekanntlich ein Freund Kants war. Er widmete sich zuerst dem kaufmännischen Beruf, zog es aber später vor, ins Ausland zu gehen und wurde in Holländisch-Indien Regierungslandmesser, welche Tätigkeit er 20 Jahre lang ausübte. Eine schwere Krankheit rief ihn nach Deutschland zurück, wo er dann auch blieb und sich um den Posten des Gemeindevorstehers von Neuhäuser mit Erfolg bewarb.

Kreis Mosbach.

— **Eberbach**, 26. Juni. **(Eine neue Postautolinie im Neckartal.)** Zwischen Eberbach und Beerfelden wird voraussichtlich am 1. Juli eine neue Postautolinie eingerichtet werden, die die Orte Eberbach, Gammelsbach und Beerfelden verbindet. Vorgesehen sind Wochentags zwei Kurse, Sonntags ist die Einlegung eines weiteren Kurses beabsichtigt.

b **Neunkirchen**, 25. Juni. **(Gedenkstein für Lehrer Baumgärtner.)** Zu Ehren des hier beim Skilaufen tödlich verunglückten Hauptlehrers Fritz Baumgärtner wurde an der Straße Breitenborn-Neckarkatzenbach vorigen Sonntag vom hiesigen Kriegerbund ein Gedenkstein errichtet, den die Gemeinde in ihre Obhut nahm. Ratschreiber Schumacher gedachte der großen Verdienste des Hingegangenen auf dem Gebiete der Heimatforschung, des Sports und der gesamten Jugenderziehung. Der Cäzilienchor und der Sängerbund Neunstetten verschönten die Feier durch gesangliche Darbietungen.

b **Höpfingen**, 23. Juni. **(Kirchenausmalung.)** Durch die Kunstmaler Gebrüder Hemberger wurde die hiesige Pfarrkirche in schöner Weise ausgemalt. Zwei große Bildergruppen wurden an den Stirnseiten des Querschiffes geschaffen. U. a. sind dargestellt St. Kilian, der Apostel der Franken und die heilige Lioba, die Aebtissin des ehemaligen Frauenklosters in Tauberbischofsheim, die sich um die Christianisierung des Frankenlandes ebenfalls große Verdienste erworben hat. Auf der Männerseite sehen wir die Gestalt des hl. Josef. Zu seinen Füßen sehen wir die Gestalt eines Bauern und eines Arbeiters (der hiesigen Industrie entsprechend einen Ziegeleiarbeiter), die Hilfe erflehen. Auch eine typische Gestalt unserer Zeit, der „Arbeitslose" ist nicht vergessen. Er reicht St. Josef eine Bittschrift, auf der wir die Worte lesen „Um Arbeit".

Kreis Baden.

m **Gernsbach**, 24. Juni. **(Fremdenverkehr.)** Man kann beobachten, daß Gernsbach mehr und mehr im Fremdenverkehr zunimmt. Am letzten Sonntag waren etliche Vereine aus Stuttgart, Böblingen usw. zum Besuch hier. Auch der Durchgangsverkehr weißt eine erhebliche Zunahme auf.

m **Gernsbach**, 24. Juni. **(Kinderfest.)** Am Sonntag, den 23. Juni veranstaltete der Carneval-Verein 1910 Gernsbach ein Kinderfest. Ein stattlicher Festzug enthielt originelle Gruppen, die zum Teil an alte Gebräuche des Murgtals erinnerten (wie der Köhler des Murgtals, Beerensucher usw.)

Kreis Offenburg.

u. **Freistett**, 24. Juni. **(Bürgerausschußsitzung.)** Bei der Bürgerausschußsitzung am Samstag abend fand der Voranschlag 1929 einstimmige Anahme, es ist ein Aufwand von Rm. 9558 durch Umlage zu decken: für Grund und Gebäude 20 Pf., für Betriebsvermögen 8 Pf. und für Gewerbeertrag Rm. 1.50 per 100 Mark Steuerwert; außerdem ist die Bürgergenußauflage, sowie 10 Pf. per 100 Mark Steuerwert für Kreissteuer aufzubringen. — Gleichfalls einstimmig angenommen wurde der Bau einer neuen Rench-Brücke.

-l- **Zunsweier**, 25. Juni. **Das Fest der goldenen Hochzeit** konnte gestern der Landwirt Ferdinand Berg mit Gemahlin feiern. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung fand die kirchliche Feier statt. Bürgermeister Wetzel überreichte im Auftrage des badischen Staatspräsidenten ein Glückwunschschreiben nebst Geldgeschenk.

⊙ **Nonnenweier** b. Lahr, 24. Juni. **Das hiesige Diakonissenhaus** gedenkt sein 85. Jahresfest am Mittwoch, den 3. Juli zu feiern. Vormittags 8 Uhr findet in der Dorfkirche Schwesternein-segnung statt, um 10 Uhr die 1. Festfeier und nachmittags ½3 Uhr die Hauptfeier; beide Feiern sollen bei gutem Wetter im Anstaltswäldchen gehalten werden. Festredner werden u. a. Pfarrer Dr. Schwaab-Ueberlingen und Pastor Ibeling-Düsseldorf sein.

Kreis Freiburg.

w. **Waldkirch**, 25. Juni. **(Jugendsonntag.)** Am 23. Juni wurde der Jugendsonntag in der evangelischen Gemeinde unter guter Beteiligung begangen. Die vereinigten Jugendbünde BDJ und EC. zogen in geschlossenem Zuge mit ihren Wimpeln in die festlich geschmückte Kirche und wirkten dann beim Gottesdienst durch Vortragen von Psalmen und durch zwei mehrstimmige geistliche Lieder mit. In der Festpredigt sprach Kirchenrat Kühner mit großem Ernste von den drei Nöten der heutigen Jugend, der Not des Geschlechtslebens, des Glaubenslebens und des wirtschaftlichen Lebens sowie deren Ueberwindung. Seit Jahren wurde am Nachmittag des Jugendsonntags ein Waldfest auf der „Heiteren" für die gesamte Schuljugend veranstaltet. In diesem Jahre mußte es um 14 Tage verschoben werden, da der Festplatz schon anderweitig besetzt war. Einen erhebenden Abschluß fand der Festtag durch einen Jugendabend im Gemeindehaus. Der Leiter des Knabenbundes, Professor Wendling, schilderte, was der BDJ das ganze Jahr über den jungen Leuten bietet, gedachte in warmen Worten der verstorbenen Frau Pfarrer Holfheinz-Gysin aus Prechtal. Der Abend gestaltete sich zu einer kleinen Gedächtnisfeier für die so geschätzte Schwarzwalddichterin, indem einige ihrer Werke den Hauptbestandteil desselben bildeten. Pfarrer Hofheinz war zu aller Freude auch erschienen und trug von ihren Werken u. a. die prächtige Erzählung von dem alten Cordian vor. Das Wertvollste des Abends war die ½stündige Aufführung ihres Bühnenspiels „Vom Wandern und der Mundharmonika", das sie für die Jugendbünde im vorigen Jahre gedichtet und noch kurz vor ihrem Tode einem engeren Kreise vorgelesen hatte.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	12	14	9	—	bedeckt
Königstuhl	760.7	8	11	8	—	Nebel
Karlsruhe	760.7	12	18	11	—	bedeckt
Baden-Baden	760.6	11	17	10	—	Regen
Villingen	761.6 örtlich	9	15	4	—	bedeckt
St. Blasien	—	9	15	3	—	"
Badenweiler	760.4	11	17	7	—	
Feldberg*	634.6 *	3	8	2	—	Nebel

Außerbadische Wettermeldungen vom 26. Juni 1929, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Windstärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	—	—	—	—	—
Berlin	757.7	12	NW	schwach	bedeckt
Hamburg	759.3	13	NNW	leicht	bedeckt
Spitzbergen	761.3	2	NE	"	Regen
Stockholm	756.2	11	NE	mäßig	bedeckt
Skudenes	757.0	11	NNW	schwach	"
Kopenhagen	757.1	13	ENE	leicht	"
Croydon (London)	765.2	11	NE	"	halb bedeckt
Brüssel	—	—	—	—	—
Paris	764.1	12	NE	schwach	bedeckt
Zürich	760.0	10	N	leicht	wolkenlos
Genf	758.5	13	NE	"	wolkig
Lugano	755.4	18	NE	"	halb bedeckt
Genua	753.7	19	NE	"	Regen
Padua	757.3	24	NNE	schwach	bedeckt
Rom	756.1	26	SE	"	halb bedeckt
Madrid	759.2	20	Stille	—	halb bedeckt
Wien	758.9	14	WNW	leicht	wolkenlos
Budapest	758.3	14	N	schwach	heiter
Warschau	755.1	11	WNW	leicht	wolkig
Algier	—	—	—	—	—

Erwärmung in Aussicht.

Allgemeine Witterungsübersicht. Der Nachschub polarer Kaltluft über Nordeuropa ist zwar noch immer vorhanden, erscheint heute aber doch bedeutend verlangsamt, da das mitteleuropäische Tief sich inzwischen teilweise aufgefüllt hat. Das kühle Wetter wird daher vorerst noch anhalten, doch steht mit der infolge Steigens des Luftdruckes über dem Festland zu erwartenden weiteren Druckaufwölbung in absehbarer Zeit wieder Erwärmung in Aussicht.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 27. Juni. Fortdauer der kühlen Witterung. Vorwiegend wolkig, höchstens vereinzelt noch leichtere Regen.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 26. Juni, morgens 6 Uhr: 150 Ztm., gef. 4 Ztm.
Schusterinsel, 26. Juni, morgens 6 Uhr: 217 Ztm., gef. 5 Ztm.
Kehl, 26. Juni, morgens 6 Uhr: 328 Ztm., gef. 3 Ztm.
Maxau, 26. Juni, morgens 6 Uhr: 506 Ztm., gef. 3 Ztm.
Mannheim, 26. Juni, morgens 6 Uhr: 408 Ztm., gef. 1 Ztm.

BAD EMS
heilt Katarrhe
Grippefolgen
Rückstände v. Lungen- u. Rippenfellentzündung
Asthma,
Herz- und Gefäß-Erkrankungen
Frauenleiden
A116

Geschäftliche Mitteilungen.

Haarpflege in drei Sätzen. So macht's Spaß und ist außerdem gesund: Jede Woche einmal Haare waschen — aber ja nicht mit Seife, die schadet dem Haar, sondern mit „Schwarzkopf-Schaumpon-Extra". — Erfolg: immer duftig-lockeres, seidenweiches, schimmerndes Haar. — Für eilige Gelegenheiten und auf Reisen „Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon", die Haarwäsche ohne Wasser, — Erfolg: in drei Minuten ist das Haar wie frisch gewaschen und „besuchsfertig". — Zur täglichen Haarpflege ein desinfizierendes Kräftigungsmittel für Haar und Kopfhaut: „Schwarzkopf-Spezial-Haarwasser", — Erfolg: wundervolles Gefühl der Frische, Verhütung von Haarkrankheiten und Haarausfall.

MAGGI's Reis m. Tomaten-Suppe
eine Suppe besonderer Art: mild und doch pikant
MAGGI MAGGI'SUPPEN Reis mit Tomaten 2 Teller
1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.

Seil in den tiefen Himmel". Und dieses Glück schaut er wieder um als Gestalt und tauft sie mit dem klang- und drangvollen Namen „Urasima", und preist sie in den herrlichen, einem Weib in den Mund gelegten Versen:

Urasima, du Schöner,
Urasima, du Ferner,
was lebt von dir hierunten bei uns Menschen?
was lebt von dir hierunten bei mir armen Weibe?

*Alles, Alles hast du nicht den Mond?
Hast du nicht die wilde große Sonne?
Hast du nicht den Thau vor deiner Waldhütte?
Nicht das Murmeln draußen eines Brunnens
in den Nächten deiner schlafverlassenen Liebe?
Hast du nicht
deine schluchzende schlafverlassene Liebe?"*

Urasima, du Ewiger,
in der Tiefe unter deinem Herzen
beseligt mich — schlafverlassene Liebe.

Bücher und Zeitschriften.

Max Osborn: „Die Kunst des Rokoko". — Propyläen-Verlag, Berlin.

Dieser Band der Propyläenkunstgeschichte, zu deren Vollendung nur noch die Herausgabe von Hauptmanns „Mittelalter" aussteht, ist über den Rahmen der bewundernswerten Weltkunstgeschichte hinaus eine vorbildliche Darstellung jener Kunstepoche, die unter der Bezeichnung „Rokoko" läuft. Bei Max Osborn wird aus einer vagen Grenzbestimmung ein bewegtes Zeitgeschehen. Er macht die Kräfte sichtbar, die gemeinhin unter der Oberfläche des Galanten, Spielerischen, Frivolen, Gefälligen übersehen werden, den Weg zur Freiheit. Gegenüber den Perücken und Kostümen Ludwigs des Vierzehnten bedeuten die Schäferinnen und Hirtinnen eines Boucher und Fragonard schon ein „Zurück zur Natur!" Auch die Welle des Klassizismus mündete zunächst in diese Strömung ein: der Zug zur Antike war ein Stück Emanzipation der Menschheit. Osborn breitet ein reiches Material aus, seine Querschnitte bringen recht ins Bewußtsein, daß Frankreich zwar in der Kunst des Rokoko dank der Fülle seiner Talente eine führende Rolle spielen konnte, aber er zeigt uns, indem er die Grenzen öffnet, daß die verschwommene Vorstellung von der Kunst des Rokoko daher stammt, daß man sie nicht in Relation zu den gleichzeitigen künstlerischen Aeußerungen in England, Deutschland, Italien Spanien stellte Es ist kein Zufall, daß der charakteristischste Vertreter des französischen Rokoko, Watteau, seine Ursprünge aus den Niederlanden ableitet. In England ist Hogarth Fortsetzer der niederländischen Tradition. Osborn weist die großen Bewegungsvorgänge nach. Er deutet die Linie an, die von Chodowiecks Wirklichkeitseroberung zu Menzel und Liebermann führt. Er läßt uns im Spiegel der Kunst die politische Geschichte der Zeit erblicken, wenn er auf die Etappen hinweist, die der bürgerliche Sittenbildner Hogarth und die revolutionäre Seele Goyas bezeichnen. Osborns Art zu schreiben, erinnert an die besten unterhaltsamen Geister der Zeit, die er beschreibt; die Tiefe der Probleme, die er anschneidet, macht seine Kunstgeschichte zur Geistesgeschichte: ein Zeitalter ersteht mit Dessous und Rousseau, mit Décolletes und Guillotine, mit genießerischer Schlüpfrigkeit und aufklärerischem Ernst

Lutz Weltmann.

*

Ludwig Tügel: „Der Wiedergänger". Verlag Rütten und Loening. Frankfurt a. M.

Bei vielen nervösen Erkrankungen ist es eine häufige Erscheinung, daß der Patient sich in Dingen des Alltags vor geradezu rätselhafte Wiederholungen gestellt glaubt; es kommt ihm vor, als habe er Dinge früher schon öfters getan, als seien Situationen nicht einmalig, sondern wiederholten sich, — offenbar gesetzmäßig, und indem er über diesen Irrungen grübelt und der vermeintlichen Gesetzmäßigkeit, die aus Erinnerungstäuschungen beruht, nachsinnt, erliegt er gefährlichen Festlegungen und kann andere Nervöse seiner Umgebung in diese Kreise einbeziehen und schwer schädigen. Der Roman „Der Wiedergänger" nimmt sich solche Krankheitserscheinungen des Seelegenlebens zum Anlaß, er erhebt sie zum weiterzeugenden Thema und läßt die Grenzfrage dabei offen, die, ob es sich im Ganzen um mysteriöse Dinge und böse Traumvisionen, ja um Gespenstisches handele, oder um eine Verkettung von Patienten, die wechselseitig in harmlosen Dingen des Alltags Fürchterlichstes und Vergitterndes zu sehen meinen. So kommt ein sehr aufregendes Buch zu Stande, das äußerlich eine kühle Darstellung in der Art von Goethes „Wahlverwandtschaften" mit einem Schuß Thomas Mannscher Wortkünstelei beliebt, innerlich aber auf seine eigene Weise den „Spuk des Alltags" aus einer Mehrzahl von Krankheitsbildern destilliert. Menschen, denen es an zulänglicher Beschäftigung fehlt, verirrte Männer und eine kindliche, wiewohl hysterische Despotin quälen sich bis zum letzten Abschluß. Das Werk ist eminent gekonnt und sehr geschickt erzählt, zeugt von beträchtlicher Beobachtung von Psychopathen und unterdrückt nicht eine Anzahl satirischer Glossen über die Kleinstadt. Indem es aber mit starker Suggestionskraft allerlei psychoanalytische Symbole der Darstellung „künstlerisch" einzubeziehen strebt, verwischt es, wohl mit Absicht, seine Ausgangspunkte und enthält für erregbare Phantasien allerlei Gefährliches; denn das Geschick, mit dem der Dichter ist groß genug, um jeden nicht sehr kühlen Leser zu verwirren, ja vom Alltag in das Ueberfinnliche hinüber- und wieder zurückgleitet, zu beunruhigen.

v. Grolman

*

„Die Böttcherstraße." Angelsachsen-Verlag, Bremen.

Heft 10 der „Böttcherstraße", das dem Thema „Welthumor und Weltsatire" gewidmet ist, ist eines der besten von den bisher erschienenen Heften dieser vorzüglich ausgestatteten und geleiteten modernen Zeitschrift. Von den Beiträgen dieses Heftes seien besonders hervorgehoben: „Welthumor und Weltsatire von Werner Mahrholz, „Ironische Umkehrung des Wortsinns" von Oskar Walzel, ein Beitrag über Swift von Shaue Leslie (London), Betrachtungen über den Schwejk von Paul Selver (London), Humoresken von Tristan Bernard (Paris) und Karel Capek (Prag), Aphorismen von George Courteline (Paris) und arabische Anekdoten, mitgeteilt von Ben-Gawziöl (Jerusalem). In einer neu eröffneten Rubrik der „Böttcherstraße" „Der Ausblick", die aktuelle internationale Probleme zur Erörterung stellt, schreiben Käthe Schirmacher über abendländische und morgenländische Frauenfragen, Daniel Rops (Lille) über Französische Jugend von heute, Alfredo Casella (Rom) über italienische und deutsche moderne Musik, Marcel Prélot (Paris) über neue französische Strömungen im Völkerrecht. Außerordentlich anregend ist auch die „Internationale Chronik der Böttcherstraße", darin Beiträge über olämische Dichtung der Gegenwart, über internationale tänzerische Kunst, über ägyptisches Theater, über brasilianisches Hochschulwesen, eine kritische Bilanz der Filmproduktion im Jahre 1928 und über australische Kulturprobleme. Mit diesem Heft bekundet die Zeitschrift wieder ihren freien Blick für interessante Zeitfragen.

Paul Winter.

*

„Das Kunstblatt". Verlag Hermann Reckendorf, Berlin.

„Das Kunstblatt" beginnt im Juni-Heft mit dem Abdruck der Jugend-Erinnerungen von George Grosz, der besonders durch den starken politischen Einschlag seiner Zeichnungen und Aquarelle in weitesten Kreisen bekannt geworden ist. Der überaus lebendig geschriebene Lebensabriß enthält zahlreiche Abbildungen und Skizzen, die zum Teil noch nicht veröffentlicht worden sind. Theodor Däubler schildert in seinem einleitenden Aufsatz George Grosz als den meisterhaften Beherrscher aller Farbnuancen. — Ein Beitrag über die Tierplastiken von Philipp Harth läßt uns einen Einblick in die Schaffensweise des Meisters tun. — Ludwig Meidner gibt unter dem Titel „Ein Maler bin ich" eine Skizze seiner inneren Entwicklung.

Asu bis Bla.

Das ist der Titel des zweiten Bandes der 15. Auflage des Großen Brockhaus. Vor Jahren machte man einmal ein Preisausschreiben, um das langatmige Wort Konversationslexikon durch ein brauchbareres zu ersetzen; es kam nichts dabei heraus, und Brockhaus sagte kurz entschlossen: Handbuch des Wissens. Das ist ein zwanzigbändiges Unternehmen in der Tat. Erst wenn man einen dieser Bände wie ein Lesebuch behandelt, sich in müßigen Stunden hinsetzt und die Stichworte verfolgt, merkt man, auf wieviele Fragen hier Antwort gegeben wird, wie gründlich man sich Rat holen kann. Gleich zu Anfang stößt man auf den illustrierten Artikel Atemgymnastik. Ein paar Seiten weiter aber nochmals auf den über Atmung, der vorbildlich für die Sorgfalt ist, mit der alle praktischen Dinge behandelt werden. Ein anderes Beispiel: der Artikel Aufwertung. Er ist von einer Tabelle begleitet, aus der man aufs Genaueste das Verhältnis der Mark zur Goldmark während der Inflationsjahre auf den Tag nachlesen kann. Beim Artikel Auge wird sogar das Einträufeln durch die Reproduktion aus einem Lehrbuch veranschaulicht. Unter Augsburg findet man das Wappen, eine Stizze über die historische Entwicklung des Stadtplans, einen ganzseitigen Plan der modernen Stadt und noch zwei Bilder. Unter Augusta sind die bekanntesten Orte zusammengestellt, die ihren Namen vom lateinischen Augusta ableiten. Ausgleichsgymnastik, illustriert, ergänzt die Mitteilungen über Atemübungen. Jeder Ort, der einigermaßen in Betracht kommt, ist mit einem charakteristischen Gebäude oder ähnlichem vertreten, jeder Mann von einiger Bedeutung mit seinem Autogramm und Bild, viele Künstler mit einer farbigen Reproduktion. Die Behandlung der technischen, wissenschaftlichen und und täglichen Angelegenheiten darf restlos gelobt werden. Die der literarischen hat wohl, entsprechend der Zeiteinstellung, Einschränkungen erfahren. Balzac z. B. hätte ich doch gern etwas ausführlicher behandelt gesehen. Die letzte französische Ausgabe, die erwähnt wird, ist die von 1888 — aber inzwischen erschien die große bei Conard; die fehlt. Unter den deutschen Uebersetzungen ist die verbreitete Rowohltsche Ausgabe nicht angegeben. Vorzüglich ist wieder der Artikel Berlin, gegliedert u. a. nach Behörden, Gesundheitswesen, Kirchenwesen, Unterrichtswesen, Zeitungen Wirtschaftscharakter, Verkehrswesen, landschaftlicher Umgebung, Geschichte usw. Die Illustration des Artikels Bildhauerkunst beschränkt sich auf das 19. und 20. Jahrhundert; Bismarck ist mit 9 Porträts vertreten, außerdem mit Bildern seiner Wohnsitäten und mit einigen Karikaturen, was recht anschaulich ist. Genug, die 800 doppelspaltigen Seiten des Bandes sind nicht zu erschöpfen.

F. O.

5[illegible] Schriftleitung: Emil Belzner, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Literarische Umschau

WOCHENSCHRIFT DER BADISCHEN PRESSE

5. Jahrgang — Karlsruhe, 26. Juni 1929 — Nummer 13

Eugen Lerch:

Besuch bei Emma Bovary.

Paris ist von Deutschen überflutet. Aber nur wenige treibt ihre Neugier bis zu dem nicht einmal zwei Stunden Bahnfahrt entfernten Rouen, der alten Hauptstadt der Normandie, der Stadt der gotischen Kirchen, der Stadt, wo die Jungfrau von Orleans verbrannt wurde, der Vaterstadt Corneilles und Flauberts und vieler andrer. Und von den wenigen, die bis Rouen vordringen, unternimmt kaum einer einen Abstecher nach dem Marktflecken Ry.

Freilich: wer unvorbereitet nach Ry käme, würde dort nichts Besonderes finden. Ein normannisches Bauernnest mit einer einzigen Straße, kaum zwanzig niedrige Häuser — ein Dorf wie hundert andre auch. Nur insofern kein Dorf, als es einen Apotheker und einen Notar beherbergt — aber auch wiederum keine Stadt —, nicht einmal ein Städtchen. Keine 500 Einwohner. Um dort etwas zu finden, muß man Flauberts Roman von der Frau Bovary im Kopf haben, muß man wissen, daß die Frau, deren Schicksal der Dichter uns erzählt, in Ry gelebt hat, in Ry gestorben ist und in Ry begraben liegt. Ry ist der Marktflecken Yonville-Abtei des Romanes. In der Nähe von Rouen muß er ja wohl liegen, der Ort, in dem die romantische Ehebrecherin ihre Kämpfe und Krämpfe durchlitt, bis sie sich zuletzt aus der Apotheke das Arsenik holte, das allem ein Ende machte . . . Denn von solch einem Marktfleckchen läßt Flaubert seine schöne Sünderin jeden Donnerstag nach Rouen hineinfahren, mit der Postkutsche, der „Schwalbe" — angeblich zum Klavierunterricht bei dem Fräulein Lempereur, in Wahrheit zur Schäferstunde mit dem jungen Rechtspraktikanten Léon in einem etwas verblichenen Prachtzimmer des Hotels „Boulogner Hof". Und Flaubert, der sonst alle Angaben sorglich verschleiert hat, sagt uns sogar, daß der Marktflecken acht Wegstunden entfernt von Rouen lag. Danach könnte man beinahe raten, daß er Ry gemeint hat, und wenn man den Ort sieht mit seiner Enge, so versteht man die maßlose Langeweile, die die Frau des Wundarztes erfüllt haben muß, so versteht man, wie sie sich in Schuld verstrickte und zuletzt keinen Ausweg mehr wußte als das Gift.

Nach Ry zu gelangen, ist nicht ganz einfach. An der Eisenbahn liegt es noch immer nicht. Wer es eilig hat, nimmt in Rouen ein Auto. Wer aber den Weg einigermaßen so fahren will, wie Madame Bovary ihn fuhr, damals, in der Zeit des Bürgerkönigs, für den steht in Rouen, im Osten, auf dem Platz Saint-Hilaire, noch immer eine Art Postkutsche bereit. Nur geht sie noch immer nicht viel öfter als damals: an manchen Tagen nur einmal, an andern zweimal. Noch immer fährt sie gerade bis Ry — nicht weiter. Sie wird zwar nicht mehr von Pferden gezogen, wie damals, sondern von einem Benzinmotor, und daher hat auch der Kutscher keine knallende Peitsche mehr. Aber wenn man drinsitzt in dem klappernden Gefährt, so kommt einem mehr als einmal der Gedanke, es müsse noch die alte „Schwalbe" sein, nur notdürftig modernisiert.

In solch einem Kasten also fuhr sie im Morgengrauen aus Ry fort, durch Martainville und St. Jacques und Darnétal, nach der Stadt der hundertundzwanzigtausend Herzen, die bald im Nebel vor ihr auftauchte mit den Türmen ihrer Kirchen und den Masten der Schiffe auf der Seine — denn zuletzt geht es scharf bergab, und die Postkutsche fuhr schneller, wie beflügelt von ihrer eignen Sehnsucht.

Und in demselben Kasten fuhr sie spät abends zurück, und nun ging es bergauf und langsamer, als könne auch die Kutsche sich nicht trennen von der großen Stadt, die für sie das Babylon war, Ersatz für das unerreichbare Paris. Lange sah sie, auf dem Sitzpolster kniend, zurück zu dem Lichtmeer der Häuser, bis auch das entschwand. Und bald, viel zu früh für sie, viel zu spät für ihren blind vertrauenden Gatten, war sie wieder in der grauen Langeweile von Ry.

Wir fahren denselben Weg wie sie, und ihr Schatten begleitet uns. Was sie lebte und litt, ist lange vorbei, achtzig Jahre und mehr, und doch ist es noch lebendigste Gegenwart. Denn ein großer Dichter hat daraus ein Buch gemacht, das erste, das er der Oeffentlichkeit nicht vorenthielt, ein Buch, mit dem für die Franzosen eine neue Epoche ihrer Erzählungskunst beginnt und das sich auch aus der Geschichte unsrer eigenen Literatur nicht wegdenken läßt, ein Buch, ohne das Theodor Fontane die Effi Briest und Thomas Mann die Buddenbrooks nicht geschrieben, oder nicht so geschrieben hätten.

Wie aber kam Flaubert dazu, die Geschichte der Wundarztfrau aus Ry zu schreiben? Ja, hat er es überhaupt getan? Er selbst hat es stets abgeleugnet. Am deutlichsten in einem Brief, den er gleich nach dem Erscheinen des Romans (am 4. Juni 1857) an einen Verehrer mit Namen Cailletaux schrieb, und in dem er klipp und klar behauptet: „Nein, mein Herr, keinerlei Modell hat vor mir gestanden. Madame Bovary ist reine Erfindung. Alle Personen dieses Buchs sind vollständig erdacht, und Yonville-Abtei selbst ist eine Gegend, die nicht existiert . . ." Trotzdem zweifelt heute niemand daran, daß er eine wahre Begebenheit benutzt hat. Denn bald nach Flauberts Tod hat sein ehemaliger Freund Maxime Du Camp, der allzu Schwatzhafte, den wahren Sachverhalt enthüllt, und seither hat man jede einzelne Person des Romans identifiziert. Wie Du Camp erzählt, hat Flaubert ihm und einem anderen Freund, Louis Bouilhet, eines schönen Tags die erste, von ihm selbst niemals veröffentlichte Fassung der Versuchung des heiligen Antonius vorgelesen; die beiden Freunde hätten ihm über dieses romantische Jugendwerk wenig Schmeichelhaftes sagen können, und Bouilhet habe ihn plötzlich gefragt, warum er denn nicht die Geschichte des Wundarztes schreibe. Dieser, mit seinem wirklichen Namen Eugène Delamare (nicht Delaunay, wie der unzuverlässige Du Camp schreibt), war ein Schüler von Flauberts Vater, dem Chefarzt vom Krankenhaus zu Rouen. Im Roman selber hat ja Flaubert das Bild seines Vaters gezeichnet: der Doktor Larivière, der an das Sterbelager der qualvoll mit dem Gift ringenden Emma Bovary gerufen wird, als ihr Mann und ein anderer Arzt mit ihrem Latein zu Ende sind, ist ohne Zweifel der Chefarzt aus Rouen. Wenn aber Emmas Gatte — der Charles Bovary des Romans — bei Flauberts Vater in die Lehre gegangen war, so ist es wahrscheinlich, daß auch der Sohn ihn und seine Frau gekannt hat und daß das traurige Ereignis auf den Dichter stärkeren Eindruck machte als sonst ein Vorfall dieser Art. Ueberdies soll Flauberts Mutter mit der Mutter des Wundarztes, die ja gleichfalls im Roman auftritt, befreundet gewesen sein. Man hat in den Registern des Standesamts zu Ry nachgeforscht, und siehe da, alles stimmt: Eugène Delamare, officier de santé, heiratete mit 26 Jahren die achtzehnjährige Véronique-Adelphine Couturier, Tochter eines Gütlers aus der Nähe, deren Mutter — wie im Roman — kurz zuvor gestorben war; sie selbst starb mit 27 Jahren, und bis gegen Ende des Jahrhunderts war auf dem Friedhof zu Ry noch ihr Grabstein zu sehen, der die Inschrift trug: Ici repose le corps de Delphine Couturier, épouse de Mr. Delamare, médecin, décédée le 8 mars 1848. Priez Dieu pour le repos de son âme. Und ihr Mann war — wie im Roman — vor ihr mit einer andern Frau verheiratet gewesen, die sechs Jahre älter war als er und die anderthalb Jahre vorher verstorben war. Ueberdies hat man auf eine merkwürdige Tatsache hingewiesen: das Flüßchen, an dem Ry liegt, heißt Lieure, und das Flüßchen, an dem der Schauplatz des Romanes liegt, heißt Rieule; das sind dieselben Buchstaben, nur etwas umgestellt. Ein andrer Hinweis, nämlich daß „Ry" die letzte Silbe von „Bovary" ist, klingt weniger überzeugend — doch kann das immerhin als Gedächtnisstütze dienen.

Flaubert scheint also überführt. Warum aber hat er geleugnet? Vielleicht aus Rücksicht auf seine Mutter, die ja mit der Mutter des

unglücklichen Wundarztes bestrendet war und die ihm Vorwürfe gemacht haben soll, daß er diese Geschichte an das Licht der Oeffentlichkeit gezerrt habe. In der Tat hat er mehr als drei Jahre gezögert, bevor er sie zu schreiben begann. Vielleicht auch leugnete er deshalb, weil der Staatsanwalt seinen Roman als unsittlich verfolgt hatte: Flaubert wurde zwar freigesprochen, aber er mag gefürchtet haben, neuen Zorn gegen sich heraufzubeschwören, wenn man ihm den Vorwurf der groben Indiskretion machen könnte. Und endlich — und das ist das Entscheidende: er wird ehrlich davon überzeugt gewesen sein, das, was er der Wirklichkeit entnommen hatte, sei nichts im Vergleich zu dem, was er hinzuerfunden hatte. Denn in der Tat: lebendig geworden ist die Geschichte der Arztfrau aus Ry ja doch erst durch seine Gestaltung, durch die große Kunst seines Stils, durch die Fülle von Einzelzügen, mit der er das äußere Geschehen glaubhaft zu machen wußte, und vor allem durch die geniale Zeichnung der Charaktere, des Seelenlebens seiner Heldin und ihrer Umgebung bis herab zu den winzigsten Nebenpersonen. Und das ist seine ureigenste dichterische Leistung; das ist etwas, was er weder aus den Erzählungen seines Vaters entnehmen konnte noch aus unmittelbarer Beobachtung des Dorfarztes, seiner Frau, des Apothekers, des Pfarrers — und hätte er selbst die ganzen neun Jahre, die die Ehe der beiden gedauert hat, in Ry zugebracht und tagtäglich mit ihnen gelebt. Denn in das Innere eines Menschen kann man ja nicht hineinschauen: hier ist bloße Photographie, bloßer Abklatsch der Wirklichkeit nicht möglich, hier bedarf es der schöpferischen Erfindung. Man denke sich aus Flauberts Roman einmal alles weg, was offenbar von Flaubert stammt und nicht aus der Wirklichkeit. Was bliebe dann übrig? Eine Zeitungsnotiz aus dem Journal de Rouen, eine Notiz von wenigen Zeilen, die wir, wenn wir sie lösen, in der nächsten Minute vergessen hätten. Eine banale Ehebruchsgeschichte — und Baudelaire sah die Größe des Dichters gerade darin, daß er aus einem so abgelegenen Thema ein so gewaltiges Kunstwerk gemacht habe. Denn so, wie Flaubert die Geschichte geschrieben hat, ist sie erschütternd, ist sie unvergeßlich.

Wenn dem aber so ist: hat es dann eigentlich viel Zweck, die Reise nach Ry zu unternehmen? Handelst du, der sie unternimmt und dabei auf Flauberts Spuren zu wandeln glaubt, nicht gerade gegen den Willen des Dichters, der einen realen Hintergrund der Geschehnisse nicht wahrhaben wollte und alles seiner Erfindung zuschrieb? — Ich glaube doch nicht. Denn zunächst: man kann die Stätte der tatsächlichen Ereignisse ja auch mit dem Gedanken betrachten, wie Großes aus so Kleinem geworden sei. Und dann: Flaubert selbst war überzeugt, daß das Leben noch immer genialer dichtet als der geniallste Dichter. Hat er nicht, mit einer wahren Wut, Tatsachen gesammelt, Auskünfte eingeholt, Tausende von Büchern nachgeschlagen? Hat er nicht, um das Seelische seiner Heldin zu gestalten, die Aufzeichnungen der Madame Lafarge gelesen? Hat er nicht, um den Apotheker Homias zu zeichnen, Aufenthalt bei einem Apotheker genommen? Hat er nicht, um die Geldgeschäfte der Emma zu beschreiben, einen befreundeten Rechtsanwalt in mehrern Sitzungen ausgefragt? — Er mag noch so viel schöpferisch erfunden haben — aber zum Beispiel die Tatsache, daß Karl Bovary, bevor er Emma erwählte, mit einer andern, ältern Frau verheiratet war — diese Tatsache hat ihm die Wirklichkeit geliefert. Gerade diese Tatsache aber — oder die Ausdeutung, die der Dichter ihr gegeben hat — ist die beste Erklärung für Karls Charakter, für seine blinde und schwächliche Liebe zu Emma: die erste Frau, alt, reizlos, geizig, hatte er sich von seiner Mutter aufreden lassen — nun hat er ein junges, blühendes, den Luxus liebendes Weib, das er selbst sich gewählt hat. Nein, wer so viel Ehrfurcht vor den Tatsachen hatte wie Flaubert, der kann uns die Pilgerfahrt nach dem Ort der Geschehnisse nicht als unziemliche Neugier verübeln.

Unter solchen Gedanken fahren wir die Landstraße entlang, an blühenden Apfelbäumen vorbei, und bald erblicken wir den spitzen Kirchturm von Ry, aus graublauem Schiefer. In der „Rose Blanche" empfängt uns Herr Louis Feuquères, ein weiterharter Siebziger, Besitzer und Kellner des Gasthofs in einer Person und ein ausgezeichneter Flaubert-Kenner obendrein. Ein regelrechtes Flaubert-Museum gibt es in Ry nicht — aber Herr Feuquères hat ein privates, und er ist der beste Führer und Erklärer. Er hat Photographien von Emmas Grabstein, vom Kutscher der „Schwalbe" und seiner Frau, die fast 100 Jahre alt wurden und die er noch gekannt hat, von dem Gut, wo Emma ihre Kindheit zubrachte, von der „Huchette", dem Schlößchen des ersten Liebhabers, den sie erhörte, des weltmännisch-oberflächlichen Rodolphe. Und außerdem einen Berg von Zeitungsartikeln, zu denen er zum Teil selber die Angaben geliefert hat. Denn er weiß aufs genaueste Bescheid über Orte und Menschen. Einiges wußte ich schon aus einem Aufsatz, den A.-M. Goffez 1911 im „Mercure de France" veröffentlicht hat, was Herr Feuquères erzählt, stimmt im ganzen damit überein. Er hat Abschriften der Standesamtsregister, und so weiß er zu berichten, daß die Vorgängerin der Emma den Namen Louise Mutel trug, daß Emma — anders als im Roman — eine Schwester und zwei Brüder hatte, daß das junge Ehepaar — wie im Roman — zuerst ein anderes Haus bewohnte, doch nicht in einem anderen Dorf, sondern in Ry selber: das jetzige Haus des Notars. In dem Hause aber, wo sie so qualvoll starb, ist jetzt die Apotheke eines Herrn A. Furon. Man denkt an den Roman und erinnert sich, wie zuletzt der Apotheker, der aufgeklärte Spießer, erfolggekrönt dasteht, während Emma und ihr Mann untergegangen sind: es ist wie ein Symbol, daß die Apotheke das Haus des Arztes erobert hat. Ein Haus, grau und rot gemalt, Ziegelsteine imitierend — und oben das Sterbezimmer. Gegenüber stand der „Goldene Löwe" — man hat ihn niedergerissen, doch an seiner Stelle erhebt sich das Hotel de Rouen. Daneben das Haus des Notars, wo Léon, vor der Pariser Studienzeit, Akten schmierte und von Emma träumte, und die Häuser des Bürgermeisters Tuvache und des heimtückischen Kaufmanns Lheureux.

Unser Wirt aber erzählt uns, welche Umwege Emma machte, um unbemerkt von den Lästerzungen nach der „Huchette" zu gelangen, zu ihrem Liebhaber: sie tut so, als ging sie zu ihrem Kinde, das sie in Pflege gegeben hatte. Herr Feuquères weiß auch den Ort der Schäferstunden mit Léon in Rouen: Rue Saint-Hilaire 104, nicht weit vom Halteplatz der Postkutsche. Emmas Mann aber, so berichtet er, starb anderthalb Jahre nach ihr: er fiel im Garten um; wahrscheinlich habe auch er sich vergiftet. Die Tochter Alice wurde nicht, wie bei Flaubert, Fabrikarbeiterin, sondern heiratete in Rouen und bekam selbst eine Tochter. Diese, Emmas Enkelin, sei es gewesen, die den Grabstein beseitigen ließ, weil der Kult mit dem Andenken ihrer Großmutter ihr peinlich war. Die beiden Liebhaber hätten nicht glücklich geendet: Léon, der Notar, sei in Beauvais auf der Straße vom Schlag erreit worden, und Rodolphe, der Lebemann, habe sich in Paris erschossen, nachdem er sein Geld durchgebracht und in Amerika vergebens versucht hatte, neues zu erwerben.

Doch unser Führer betont ausdrücklich, Emma habe nur diese beiden Liebhaber gehabt, und sie habe von ihnen kein Geld genommen, sondern sich im Gegenteil für sie ruiniert. Er zeigt eine unverkennbare Sympathie für die Tote. Und damit trifft der einfache Mann die Meinung Flauberts wahrscheinlich besser als die Mehrzahl der französischen Kritiker. Diese behaupten nämlich — nachdem der Roman einstmals als unsittlich verfolgt worden war —, Flaubert habe seine Emma als eine lächerliche Person gemalt, er habe mit ihr die romantischen Sehnsüchte verspotten wollen, und er habe den schädlichen Einfluß romantischer Ideen ebenso vernichtet, wie Molière das Preziösentum oder Cervantes die Torheit des Ritterwesens. Dem aber steht sein Ausspruch entgegen: „Madame Bovary, c'est moi. D'après moi." Das will gewiß nicht heißen, daß er sich restlos mit ihr gleichsetze. Denn auch für ihn gilt das Wort, Dichten sei Gerichtstag halten über sein eigenes Ich. Aber im Grunde hat er seine Heldin doch nach seinem eigenen Bilde gezeichnet: Emma ist eine enttäuschte Romantikerin, wie er selbst ein enttäuschter Romantiker war. Und das ist der wahre Grund, warum er die Geschichte der Wundarztfrau aus Ry schrieb. Deshalb hat er auch ihre Umwelt so eingehend geschildert. Ihr Dörfchen erst erklärt ihr Verbrechen. Und so bereut man es nicht, nach Ry gepilgert zu sein. Man glaubt, die Absichten des Dichters nun besser zu verstehen.

Der einsame Steppenwolf.

Zu dem neuen Gedichtband „Trost der Nacht" von Hermann Hesse (S. Fischer Verlag, Berlin).

Des „letzten Romantikers" letzte Lieder und Gedichte. Des letzten Romantikers, der einst, mit tausend Rufen der Sehnsucht im Herzen, durch die Welt getaumelt, schon immer ihr grollend ob seiner Vereinsamung, während er ihr gleichzeitig mit Liedern voll köstlicher Musik huldigte, der noch immer verliebt in sie ist, da er sich auf langsamem, heimlichem Wege von ihr zurückzieht. Hermann Hesse ist ein geborener Pessimist, wie er sich selber nennt, der gerade im frischesten, buntesten Leben zuerst das Ende, den Tod wittert. Ueberall ahnt er ihn, den er im Verlauf der letzten Jahre, während seiner Krankheit und Zurückgezogenheit sogar zu lieben beginnt. Schon 1914 in „Musik des Einsamen" („Das Ziel") schreibt er:

Immer bin ich ohne Ziel gegangen,
Wollte nie zu einer Rast gelangen.

Zögernd geh ich nun dem Ziel entgegen.
Denn ich weiß: auf allen meinen Wegen
Steht der Tod und bietet mir die Hände.

In den Gedichten „Aus den Jahren 1918 und 1919" im vorliegenden Band „Trost der Nacht" ist er es, der dem Tod die Hände bietet (in „Bruder Tod"):

Komm Geliebter, ich bin da.
Nimm mich, ich bin dein.

Und nun in den folgenden, ungefähr siebzig Gedichten (mit Ausnahme der „Gedichte des Malers") ist kaum eines, das nicht vom Tod redet und an die Vergänglichkeit des Irdischen rührt. Besonders aber in den Gedichten der „Krise" (von denen eine große Anzahl in den neuen Gedichtband aufgenommen wurde) ist es der Tod, der vor seiner zwiespältigen, steppenwölfischen Seele steht. Es sind die Gedichte, die man am wenigsten begriffen und ihm, dem Dichter des „Siddhartha", am meisten verargt hat. In diesen eigenartigen, oft balladesken, selbst-ironisierenden Versen schäumt noch einmal die Kindheit, die Jugend auf, die er so sehr versäumt zu haben und nachzuholen müssen glaubt, und sinkt sein Herz fast gleichzeitig erschauernd zusammen, dem Tod entgegen:

Dir entgegen in lachender Liebe brenn ich:
Nimm mich! Lösch mich! ich habe genug gelebt.

Ebenso in den „Versen im Krankenbett (1927)", in „Gicht":

Wenn wir einst ganz versöhnt und einig sind,
Dann werd ich ihn nicht Gicht, nicht Tod mehr nennen.
Als ewige Mutter werd ich ihn erkennen,
Als Liebe lernen Ruf, und mich als Kind

und im Gedicht „Glut der Schmerzen" will er endgültig für immer ausgelöscht sein:

Laß mich in deinen letzten Flammen
Erlöschen ganz und ohne Wiederkehr.

Aber, o Wunder, in diesen Gedichten des Steppenwolfs und in den späteren rauscht eine eigene, neue Musik in ehernen Rhythmen, eine Musik, die wir von dem früheren Hermann Hesse nicht kennen. Sie ist dunkel, manchmal grell unterbrochen wie vom Klang eines heißeren Saxophons, manchmal leise untermalt wie vom zarten, sehnenden Klagen eines Banjos. Ich nenne nur die Gedichte: „Hingabe", „Verführer", „Weg zur Mutter", „Steppenwolf", „Die Unsterblichen" und die früheren, gleichfalls in diesem neuen Band enthaltenen Gedichte „Erwachen aus Verzweiflung" und „Mecta in vita" (1925). Danben gelingen ihm zarte Lieder, wie „Erwachen in der Nacht", „Nächtlicher Weg", „Winterlag", „Blauer Schmetterling" und „September", das zu den schönsten Gedichten überhaupt gehört. Immer wieder singt er sich, singt er uns von der Mutter Nacht, die ihm die Sterne verzaubert, zu denen er sich hinsehnt. So werden ihm diese Verse selber zum „Trost der Nacht".

Vergessen wir nicht: Hermann Hesse hat den Mut gehabt, sich selber treu zu bleiben in der Einsamkeit, lange bevor er durch Krankheit dazu gewungen war, sich ganz zurückzuziehen. Dieser große Einsame, der Wenigen einer, die Hölderlin und Novalis ganz begriffen haben, wen hat nicht gerade er zum Leben hinreißend verlockt? Wem hat nicht er die köstlichsten Stunden bereitet? Den kindlichen Seelen besonders, deren er selber eine ist, und von denen er im letzten Gedicht „Ich weiß von solchen — —" sagt:

In manchen Seelen wohnt so tief die Kindheit,
Daß sie den Zauber niemals ganz durchbrechen.
Sie leben hin in traumgeflüster Blindheit
Und lernen nie des Tages Sprache sprechen.

Ich weiß, dieser neue Gedichtband Hermann Hesses wird für Viele eine Enttäuschung sein, wie es schon der „Steppenwolf" war. Vielleicht, weil fast jedes dieser Gedichte so persönlich ist, nur ihn selber betreffend. Ich verstehe es: sie wollen nicht von dieser Traurigkeit angehaucht sein. Sie wollen lustig sein. Aber, ich glaube, sie können auch dies nicht, weil sie vermutlich den „Steppenwolf" nicht zu Ende gelesen und somit das „Magische Theater" nicht begriffen haben, diese großartige Satire, die von James Joyce stammen könnte.

Carl Lamm.

Weltbegriff in Mombert's Mythendichtung / F. R. Benndorf

„Nur wohin der Strahl des Mythus fällt, da erachtet das Leben: sonst ist es dürftiger."
(Nietzsche.)

Wenn in den Grundbestandteilen der Dinge stets Gegensätzliches wahrnehmbar ist, muß auch eine Vereinigung der entgegengesetzten Eigenschaften, eine Uebereinstimmung alles Zwiespältigen bestehen, lehrten die alten Pythagoreer und gebrauchten daraufhin den musikalischen Begriff der „Harmonie" auch in kosmischem Sinne.

Wie unter der Obhut des pythagoreeischen Gedankens singt heute die Dichtung Alfred Mombert's, mit mythisch erhöhtem Ausdruck, von der „Musik der Welt", vom „Seligen Weltalter", vom „Tanz mit der Blüte des Chaos", und klingen in ihr zusammen die Gesänge von Licht und von Finsternis, von Seligkeit und von Grausen, von furchtbaren Untergängen des Lebens und von strahlenden Auferstehungen. Auch die vom Einzelmenschen ersehnte, nie erreichte „Harmonie" muß im Gesamtleben irgendwie vorhanden sein; jegliches Negativum, das auf Erden kein Positivum findet, findet es ganz gewiß im Kosmos.

Der Begriff Kosmos: Welt, — Inbegriff aller Gesetzmäßigkeit, Harmonie des Seins, so sehr er auch vom Alltag abgenutzt und entwürdigt ist, bleibt immerdar eine höchste Erfindung des Genius der Sprache; wir haben keinen anderen, wenn wir, nach außen hin, unsrer Anschauung der irdischen und himmlischen Erscheinungen, nach innen hin jenem Ausgleich aller Widersprüche einen Namen geben wollen. Und kein anderes Wort auch als „Welt" legt sich uns auf die Zunge in jeder Stunde innerer Hochspannung, da Vergangenes wie abgetan ist, unser Wesen im All-Wesen aufgeht und nur noch „die uferlose Wonne des Da-Seins" fühlt.

Ich schwebe agierend in der Welt-Nacht.
Durch meine Haare kreisen die Gestirne.
In der Tiefe ein erleuchtet Parkhaus,
in einem Zimmer grünverschleierter Lichter
spielt ein Orchester.
Einer sitzt dabei. Gestütztes Haupt.
Er liest in einer Noten-Partitur.
An seiner Brust
blüht die Blume des Chaos.

Aus dieser Strophe des Werkes „Die Blüte des Chaos" geht allverständlich hervor, wie Mombert's „Gefühl der Welt" aufzufassen ist, und wird wunderbar deutlich, wie sich für ihn das, was wir in nüchterner einsilbiger Begriffssprache „Welt" nennen, entfaltet zu Bild, Gestalt und Vorgang. Für einen Dichter, mit seiner reicheren Anschauungs- und Vorstellungskraft, ist Welt stets etwas Vielfältiges, Vieltöniges, — „Farbenspiel selig gewordener Materie", und wenn er, im Falle Mombert, ausruft: „Ich sehe die Welt an", so bedeutet es: „Ich sehe die Welt in Bildern".

Nichts Herrlicheres gibt es für den menschlichen Geist, als sich in die Welt als eine Bilderwelt denkend zu versenken. In ihrer Unausdenkbarkeit erlebt er ja gerade seine eigene Unausschöpfbarkeit. Ihr auf den Grund zu kommen, ist dem Geiste freilich nicht vergönnt; wohl aber der Phantasie. Nur „Fantasie" ist zugelassen — „im Grunde Ur-Brunnens" (wie es in dem Werk „Atair" lautet.)

Eine Welt von Bildern ist es, die in der unvergleichbaren Dichtung „Die Blüte des Chaos" vor uns ersteht. Jedes Titelblatt der sechs Teile des Werkes wiederholt denn auch den Begriff „Bilder" (—des „Schiffers", des „Weibes", des „Jünglings"). Und schon der Name des Ganzen schenkt uns ein Bild — eine der möglichen Anschauungen der Welt. Sie wird eine „Blüte" genannt, die als Höchstes und Letztes dem chaotischen Wurzelgrund entsprießt. Von jeher hat der Dichter Welthaftes mit Vorliebe durch das Bild der Blüte sinnfällig gemacht. Bereits in der „Schöpfung", als er eindringen suchte ins „wirbelnde Chaos der großen Feuer und der Glut-Gesetze", sammelt sich ihm die Sehnsucht nach Welt-Form — nach „Welten-Wert und -Glanz" in der schmerzlichen Frage: „Wer reicht mir die dunkle Blüte?", und später im Werke „Der Denker" ruft er aus: „Komm herab, du wilde glühende Blume. Lieg' auf das Meer!" In der Aeon-Trilogie beschwört er die Gottheit „Fantasia" mit den Worten: „Die glühende Blume leg' an meine Brust, daß sie aus meinem Herzen sauge, das All-Glück". Im zweiten Aeon-Drama wird diese Blume als Person geschaut, als weibliche Gestalt, und heißt Tiona. Die Welt als „Blüte des Chaos" kann als eine Vorstufe, besser als ein Vor-Bild der Welt als „Tiona" angesehen werden. Nur daß dort die Welt-Anschauung viel umfassender und herrschender ist als hier, weil sie das, was in der Trilogie „Fantasia" heißt und was in ihr selbständige Gestalt ist, mit in sich einschließt; wozu noch kommt, daß im Drama die Gestalt Tiona, ihrem Wesen nach, sich teilt mit der Gestalt „Ur-Frühe".

Es sind „himmlische Blüten", die das Werk vor uns ausschüttet. Der Dichter-„Denker" gibt uns sein „Denker-Glück" zu fühlen, läßt uns sein Welt-innewerden miterleben. Es ist ein Buch des Welt-Glücks und der Welt-Liebe. Jede Seite haucht uns mit dem Atem des schöpferischen Eros an, der immerdar das Werdende im Auge hat, durch dessen Macht Natur erst wirklich zu Worte kommt und sinnlich sichtbar wird, im Gegensatz zu Logos, der das Seiende beherrscht, aber weder sprachbar noch sichtbar macht.

Es ist ein Buch der Welt-Bejahung. Der Welt-Verneinung der Inder steht Mombert ebenso fern wie dem Theismus der Juden. Seiner Dichtung „Die Blüte des Chaos" ist es gelungen, das bejahend zu verherrlichen und zu verklären, was die indische Vedanta-Philosophie abweisend negiert als Blendwerk, Trug und Täuschung, als kosmische Illusion: als „Maya".

„Seht, die Welt, die uns ins Auge glänzt, ist die Blüte des selig gewordenen Chaos!"

In diesem seinen Weltgefühl — „'s ist tiefes Glück, zeitstille Herrlichkeit" — ist nun das Ich des Sängers ganz mythisch geworden. Er selber ist Welt, Mit-Welt, in all den wundersamen Vorgängen, die er schaut, in den plastischen Erscheinungen, die er entzaubert. „In einer Wolke großer Wandervögel, lebte ich lange mit dem Haupte. Was sie sangen: es war stets mein Geist und schwebte über glänzenden Meeren". — „Als ich dann höher sank und tiefer stieg, sauste die Schaukel, und fegte im Tiefen durch einen Gerichtssaal, erfaßte eine Handvoll Richter und schwang sie in die Nebel des Orion". — Er verhimmlischt die irdische Sphäre. Ein „seliger Zecher" ist er, „bildbegeistert im Gesang", — ist „der Abenteurer mit der Chaos-Blüte". Er „kennt" seinen „Ursprung aus dem Himmel"; sein Glück senkt ihn an silbernem

Die Flucht aus dem Ich

Roman von G. Weiß-Schidlof.

(Copyrigth by Carl Duncker-Verlag, Berlin)

(1. Fortsetzung.)

Eva Thormann trat ein. Die Gesellschafterin kannte ihre Frau gut. Sie zwang einen heiteren Ausdruck auf ihr Gesicht. „Liebe Frau, Martin scheint böse zu sein. Es sah wenigstens so aus, als er mich rief. Er war ganz besonders hoheitsvoll. Das ist sicher ein betrübliches Zeichen. Aber ich bin mir nicht der geringsten Schuld bewußt."

„Wirklich?" Nach dieser Stunde war das unbekümmerte Wesen des Mädchens wie eine Erlösung. „Fühlen Sie sich jetzt wohl?"

„Oh danke. Eine Dosis Pyramidon genügt meist, mir meine Lebenskräfte wiederzugeben. Ich bin jetzt zu jeder schlimmen Tat bereit. Wünschen Sie also, daß ich Klavier spiele, oder wollen Sie eine Partie Piquet abgewinnen?" Eva Thormann hatte schon das Kartenkästchen in den Händen.

„Ich wünsche nichts weiter, als daß Sie sich hinsetzen und mir etwas Nettes erzählen. Ich bin traurig und möchte jetzt um nichts in der Welt keine Karten sehen oder Musik hören. Ich glaube, ich würde zu weinen anfangen." Da kamen schon die Tränen, und der Mund noch in einem Lächeln erstarrte.

„Liebe Frau von Goswin, bitte, weinen Sie doch nicht!" Eva legte sanft die Hand auf den Arm der jungen Frau.

Nina riß sich zusammen. Wie einen Krampf durchfuhr es ihren Leib. „Ja, ich weiß. Eine Frau von Charakter darf sich nicht gehen lassen. Aber man ist doch nur ein Mensch, und einmal nicht die größte Selbstbeherrschung." Ihre letzte Zurückhaltung brach. „Ich bin sehr unglücklich, Fräulein Thormann", sagte sie, ihre Augen waren hilflos.

„Ich weiß es, Frau von Goswin."

„Geben Sie mir einen Rat. Helfen Sie mir. Ich kann mir allein helfen."

„Wie kann ich Ihnen einen Rat geben?"

„Nein, natürlich dürfen Sie nicht. Nur eine Frage werden Sie mir beantworten: Was würden Sie tun, wenn Ihr Verlobter Ihnen würde, Sie zu lieben?"

„Ich weiß es nicht", sagte Eva einfach. „Es ist so unausdenkbar mich."

Etwas wie Neid war in der Stimme der Frau, als sie stockend fragte: „Liebt er Sie so sehr?"

Wenn die blonde Eva Thormann errötete, wurde sie für einen Augenblick schön. Das Rot ihrer Lippen wurde tiefer, das Blau ihrer Augen dunkler. Es schien, als sei ein Licht in ihr entzündet worden, das sie verwandelte. „Ich glaube es", antwortete sie. Die Zuversicht ihrer Worte war wie ein Wall, mit dem sie sich deckte.

„Fürchten Sie nie, daß er Sie verlassen könnte? Daß er kühler und gleichgültiger wird? Daß vielleicht andere Frauen in sein Leben treten, die ihm mehr bedeuten als Sie?"

„Warum fragen Sie mich, Frau von Goswin?"

„Weil ich auch einmal geglaubt habe wie Sie!" Nina umfaßte ihr linkes Knie mit beiden Händen. Sie krampfte ihre Finger so, daß sie Schmerz empfand. Ihre schmalen Schultern bebten. „Und jetzt?" Sie lachte schluchzend. „Ich bin zum Gespött der Dienstboten geworden!"

Eva Thormann saß still. Ihr Kopf war geneigt. Sie hielt immer das Kartenkästchen in den Händen. Man müßte jetzt die kleine Frau in die Arme nehmen und streicheln, dachte sie voll überströmenden Mitleids. Sie wußte, daß sie im Augenblick wohl nicht mehr war als der Ofen im Märchen, dem die Gänsemagd-Prinzessin ihr Leid anvertraut. Nina sprach, halblaut, wie zu sich selbst:

„Sie haben mich gewiß glühend beneidet, als Sie zum ersten Male zu mir ins Haus kamen. Alle meine Gesellschafterinnen haben es getan. Eine so reiche Frau, jung, nicht häßlich, verheiratet mit dem Fliegerhelden Axel von Goswin, dem Traum hunderttausender junger Mädchen. Sie dachten natrülich auch: Wie glücklich muß diese Frau sein! Es ist ungerecht, daß das Schicksal alles so verschwenderisch an eine einzige verteilt."

Nina sprang auf. Sie war nun eine weiße flatternde Flamme.

Der Nachtwind griff in die Vorhänge. Er strich kühl über die Arme der jungen Frau. Die schauerte zusammen.

„Bitte, schließen Sie das Fenster, Fräulein Thormann. Und drehen Sie das Licht ab. Nur die Stehlampe soll brennen.

Eva folgte dem Befehl. Warum konnte sie nicht sagen: Bitte, sprechen Sie nicht weiter! Ihre Offenherzigkeit wird Sie morgen reuen. Eva kam sich vor wie jemand, der gezwungen wird, einen fremden Brief zu lesen und weiß, daß er später dafür zur Verantwortung gezogen wird.

Die Hände auf dem Rücken ging Nina auf und ab im Zimmer. Sie sprach, als antworte sie auf ungestellte Fragen.

„Ja, Fräulein Thormann, das kommt alles nicht auf einmal. Es ist wie ein Haus, zu dem man Stein auf Stein trägt, und dann steht ein Schloß da oder ein Gefängnis. Manche merken es überhaupt nicht, wo sie wohnen, und sie haben sich so an den Aufenthalt gewöhnt, daß sie keine Ahnung haben, wie dunkel das Gefängnis ist... Haben Sie Geschwister?

„Wir sind drei. Zwei Mädels und ein Junge."

„Haben Sie eine glückliche Jugend gehabt? Erzählen Sie etwas!"

Eva überlegte und lächelte nachdenklich. „Ich glaube doch. Es ging uns im großen und ganzen nicht sehr erfreulich. Mein Vater starb, als wir noch recht winzig waren. Aber wir spielten miteinander, besonders Theater, verprügelten uns und vertrugen uns wieder. Und die Mama war immer um uns herum, sie sang uns Lieder vor und deklamierte wunderlich altmodische Gedichte. Es gab häufig genug Kartoffelsuppe und unbelegte Butterbrote, trotzdem, heute kommt es mir vor, daß wir eine frohe Kindheit gehabt haben." Sie schwieg.

„Erzählen Sie weiter," drängte Nina.

„Es ist nichts weiter zu erzählen. Nichts Besonderes wenigstens."

„Für mich ist jede Kleinigkeit etwas Besonderes. Sie wissen natürlich nicht, was es bedeutet, einziges Kind einer schönen gefeierten Frau zu sein. Ich bin unerwünscht gekommen und nur da, weil man eigentlich einen Erben erwartet hat. Die Wölpinghaus-Werke brauchten begreiflicherweise einen Erben. Können Sie sich vorstellen, daß eine Mutter ihr Kind haßt? Meine Mutter tat es, als ich klein war, und heute bin ich ihr gleichgültig. Sie trägt mir die Reisen, Bälle und Diners nach, die sie meinethalben versäumen mußte. Als Junge, als Namenträger, hätte mein Vorhandensein einen Sinn gehabt. Aber was sollte man mit einem Mädchen anfangen? Ein Glück, daß es genug Säuglingspflegerinnen und Erzieherinnen und Pensionen in der Schweiz und in England gibt, genug fremde Menschen, die dafür Sorge tragen, daß man lernt, wie man sich zu benehmen hat und die dafür bezahlt werden, um einem Umschläge zu machen, wenn man krank ist und Fieber hat. Ja, das war meine Jugend."

„Hatten Sie nie Freundinnen?"

„Doch, zeitweise. Nur schade, daß ich Pech mit Freundinnen hatte. Ich gebe zu, durch meine eigene Schuld. Ich wurde ihnen begreiflicherweise lästig, weil ich mich immer auf einen Menschen, zu dem ich mich hingezogen fühlte, so vollkommen stürzte und von ihm so viel an Zuneigung verlangte, daß ich meine Mitschülerinnen und Pensionsschwestern langweilte. Der Reichtum meines Vaters imponierte manchmal, und dann schmeichelte man mir. Das war am allerschlimmsten, glauben Sie das?"

„O ja . . ."

„Und als ich achtzehn Jahre alt war, wurde ich verlobt. Ich war solch ein Kind. Ich fürchte übrigens, daß ich auch heute noch nicht vollständig erwachsen bin. Damals, in dem Jahr meiner Brautzeit, war ich glücklich, unwahrscheinlich glücklich, Fräulein Thormann. Aber als ich sechs Wochen verheiratet war, begann das Aufwachen aus dem Traum." Ninas Lippen zitterten wieder.

„So früh?"

„Sie finden es auch etwas zeitig? Es war das Uebliche, Gleichgültigkeit, Alleinsein, Vernachlässigung. Man wird so müde, Fräulein Thormann, ich weiß nicht, wie dies hier weitergehen wird. In der nächsten Woche bin ich ein Jahr verheiratet — ein ganzes, langes Jahr."

Nina sah mit flirrenden Augen vor sich hin. Ich müßte etwas sagen, dachte Eva. Was kann man sagen?

Nina erwartete auch keine Antwort. Selbstquälerisch sprach sie weiter. Es war ein bitterer und peinigender Genuß, zu sprechen.

„Ich beneide Sie, Fräulein Thormann. Sie haben eine so herrliche Sicherheit und Selbständigkeit. Sie wissen so genau, was Sie wollen. Und ich? Ich bin nur ein halber Mensch. Jedes äußere Ereignis bestimmt mich. Meine kleinen Schmerzen mache ich zu großen Leiden, weil ich nichts mit mir anzufangen weiß. Ich denke oft über mich nach, wahrscheinlich zu viel, und dann erkenne ich, daß ich in Wirklichkeit gar nicht die Kraft habe, ein Leid auszukosten. Irgendeine belanglose Kleinigkeit hat die Macht, mich aus meiner Bahn zu werfen. Heute und morgen weine ich vielleicht, und übermorgen tanze und lache ich. Wenn Sie wüßten, wie verächtlich ich mir manches Mal erscheine."

Die Uhr schlug silbern. Nina hob den gesenkten Kopf „Sie wollten doch zur Bahn gehen?" sagte sie, das Gespräch schnell abschüttelnd. „Wann kommt Ihr Bruder?"

„In einer halben Stunde. In einer Stunde fährt er dann weiter nach Köln."

„Es ist also höchste Zeit, daß Sie gehen. Ich hoffe, daß Ihr Bruder Ihnen nur Erfreuliches mitzuteilen hat. Gute Nacht, Fräulein Thormann."

„Gute Nacht, Frau von Goswin. Und schlafen Sie recht gut!"

Eva Thormann ging hinauf in ihr Zimmer. Die Bäume des Gartens rauschten in der Dunkelheit vor ihrem Fenster. Arme kleine Frau, dachte sie wieder, während sie den Mantel anzog. Lord, Ninas schöner irischer Setter, der mit Vorliebe in Evas Zimmer schlief, obwohl er keine Erlaubnis dazu hatte, richtete sich auf und sah sie auffordernd an. „Kommst du mit?" fragte sie den Hund und streichelte ihn. Er bellte hocherfreut und folgte dem Mädchen mit wilden Sprüngen, die seinem prinzlichen Aussehen wenig entsprachen.

Die stillen Villenstraßen der kleinen Stadt, die zum Bahnhof liefen, lagen schon im Schlaf. Eva dachte an ihre Angehörigen. Jetzt saßen sie noch auf und hörten Radio. Oder spielten Sechsundsechzig, Rommy oder Schach. Mit unausbleiblichen Temperamentsausbrüchen. Was würde Gerd zu berichten haben?

Da war der Bahnhof. Da waren fremde Menschen. Ein junges Paar ging langsam auf und ab. Sie hielten einander bei den Händen, als helfe dies gegen die Trennung.

„Du kommst zurück! Versprich es mir!" sagte das Mädchen beschwörend.

„Ich verspreche es dir. Sobald ich es möglich machen kann, komme ich." Sie waren vorüber.

(Fortsetzung folgt.)

Privathandelslehranstalt u. Töchterhandelsschule „Merkur"
Dipl. Handelslehrer Dr. K. Döll
KARLSRUHE, Karlstr. 13, Tel. 2018, neben Moninger
Neue Tages- u. Abendkurse
Buchhaltung, kaufm. Rechnen, Wirtschaftslehre und Briefwechsel, Steuern, Staatskunde, Maschinenschreiben, Reichskurzschrift, Schriftverbesserung, Plakatschrift, Sprachen. (10515
Beginn 1. Juli 1929.
Spezialkurse: Rationalisierung der Büroarbeit.
Man verlange unsern neuen Prospekt.
26. Schuljahr.

Jetzt
müssen Sie Ihren Bedarf an
Lederwaren aller Art
im
Konkurs-Ausverkauf
des
Offenbacher-Lederwaren-Vertrieb
Kaiserstr. 203, 1 Treppe hoch
decken.
30% auf die schon bedeutend reduzierten Ausverkaufspreise 30%
Der Konkursverwalter. 11235

Schepelers Kaffee
Georg Schepeler Frankfurt a/M
Stets frisch geröstet
zu haben bei A2029
Carl Fishel, Schokoladenhaus
KARLSRUHE, Kaiserstraße 141.

Preiswerte Betten
Kinder-Holzbetten naturlackiert 55/110 cm . . . 13.50
Kinder-Rollbetten naturlackiert 55/105 cm . . . 17.50
Eisenbettstellen weißlack, reiche Mess.-verzierung, 70/140 26.-
Eisenbettstellen, weiß lackiert m. Stahlfedermatratze, 27 mm Rohr 18.- 33 mm Rohr, ca. 90/190 cm . . 20.50 33 mm Rohr, reiche Messingverzierung, 90/190 cm 24.-
Matratzen Seegrasfüllung 15.25 3tlg. m. Keil, Halbleinen-Drellbez. Seegrasf. 25.- 3tlg. m. Keil, Seegrasfüll. u. Wollaufl. 29.-
Eisenbettstellen, weiß lackiert, mit Fußbrett 33 mm Rohr, 90/190 cm . . . . 26.- Messingverzierung . . . . . 30.50 m. Kopf u. Fußbrett, 33 mm Rohr 32.-
Hermann Tietz

Optisches Spezial-Institut
Hofer & Co.
Karlsruhe
Ecke Wald- und Sofienstraße
ZEISS
Sonnenschutzbrillen und Feldstecher
Billige Preise.

Steuer-Erklärungen
Arrangements mit Gläubigern
Finanzierungen
Aufstellung von Bilanzen. 19437
F. W. Wörner, beeidigter Buchsachverständiger, **Kaiserstr. 239. Tel. 4767**
(gegenüber dem Notariat.)

In Tapeten Linoleum Leisten etc.
kaufen Sie stets das Neueste u. Geschmackvollste in erstklassiger Auswahl in dem als leistungsfähigst bekannten
Spezial-Geschäft 5210
Heinr. Durand
Akademiestrasse Nr. 35
Telefon Nr. 2435 (neben Kaiserpassage)
Anerkannt bill. Preise.
Fachmännische Bedienung u. Beratung.

Meßmers Lehre **Nervöse u. rheumatische Leiden** behandle ich durch
MAGNETISMUS
Else Hölzle, Uhlandstr. 15, II, Sprechst. 2½–4½

Brennholz
gesund und trocken, Buchen, ofenfertig, sowie Forlen- und Tannen-Anfeuerholz, Ztr. 2.00 M frei Haus Karlsruhe und Umgebung liefert
Schorpp & Co., Holzhandlung, Durmersheim (Baden)
(B 1114)

Haben Sie
Stoff zu einem Anzug? Mein Macherlohn, bei guter Verarbeitung kostet nur
40 Mark.
Für tadellosen Sitz volle Garantie. Reelle Bedienung wird zugesichert. Angebote u. Nr. 9211a an Bad. Pr.

Auto-Frachten
besorgt für Stadt- u. Fernfahrten, kleiner Lastwagen bis 15 Ztr. Tragkraft. Billige Preise. Angebote unt. Nr. 11236 an die Badische Presse.

Unterricht

Zither-Unterricht
Frau Walter, Zitherlehrerin, Belfortstr. 7.

Gründlich. Nachhilfeunterricht in all. Fächern durch erfahrenen, energ. Akademiker. Preis pro Std. 1.25 M. Angeb. u. Nr. 11184 an Bad. Pr.

Rohrstühle
werd. geflochten, Götz, Schillerstr. 31. S. B872.

Lichtpausen
aller Art fertigt schnell Lichtpauserei
Julius Manias
Lessingstr. 70. Tel. 1803.

Balkonkasten aus Ton
wieder eingetroffen 11264
Edmund Eberhard Nachf.
am Ludwigsplatz.

Heiratsgesuche

Heirat.
Mittl. Staatsbeamter in gehob. Stellung, 41 J., sucht Lebensgefährtin. Ang. mit Lichtbild u. näherer Angabe der Verhältnisse unt. Nr. M 1412 an die Bad. Presse.

Heirat
wünscht geb., vermög., jüng. Dame, häuslich u. sparsam veranlagt. Beamter bevorzugt.
Zuschriften nur von Selbstinteressenten unt. F.H. 507 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Gebild. Frl., evgl., von tadellos. Ruf und vornehm. lieb. Wesen, mit gemütl. eingericht. 5 Zimmerwohng. und größ. Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines solchen Herrn, nicht unter 48 Jahren, in gesich., pensionsberecht. Stellung. (A123)
zwecks Heirat
Strengste Diskretion zugesichert. Ernstgemeinte Zuschriften beförd. unt. E. M. 527 Rudolf Mosse, Mannheim.

Frl. (Waise), 38 J., kath., aus gut. Fam., wünscht sich mit Beamten od. Geschäftsmann
zu verheiraten.
Aussteuer und etwas Barvermögen vorhanden. Angebote u. Nr. F1489 a. d. Bad. Pr.

Fräulein v. Land, tadellose Vergangenheit, 29 J., sucht sich auf d. Wege kl. zu
verheiraten.
Aussst. u. etw. Vermögen vorh. Angebote unter Nr. X 1498 an die Badische Presse.

Schuhreparatur
Herrens. u. Fleck 4.20
Damens. u. Fleck 3.20
Herrenfleck 1.00
Damenfleck 0.80
Bürgerstraße 20, Feinschuhwerk. (B 1278)

Maler- und Tapezierarbeit
übernimmt jed. Art u. Größe 30 % bill. Kostenberechng. umsonst. Offert. u. Nr. R1363 an die Badische Presse.

Hersteller zahlt 100 Mark
wenn Kampolda nicht in einer Minute bei Mensch u. Tier Kopf-, Kleider-, Filz- (Brut) **Läuse** vertilgt.
Keine **Wanze** mehr! Einmalige Anwendung Kampolda (B)
empfiehlt
Engel-Drogerie H. Reichard
Karlsruhe, Werderplatz 44. 5568

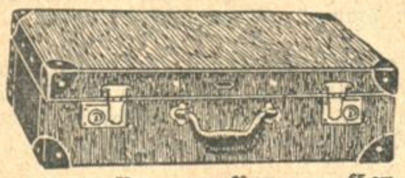
Necetin macht alte Kleider neu!
Beseitigt Glanz, Schmutz u. Flecken
Gibt neue Appretur, frischt die Farben auf. Für Anzüge, Kostüme, Teppiche usw.
D. R. P. / Garantiert unschädlich! Einfach durchbürsten!
In Drogerien usw. 75 Pf.
Necetin-Gesellschaft, Leipzig C 1

Heftumschläge werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse).

Reiche Auswahl in

Koffern und Reise-Artikeln

zu Ausnahme-Preisen

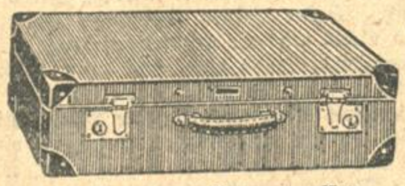


Kupee-Koffer „Record"
echt Hartplatte, 8 echte Vulkanfibre Schutzecken, mit Nickelgarnitur, Nickelsprungschlösser

55 cm	60 cm	65 cm	70 cm	75 cm
4.75	4.90	5.50	5.90	6.50

Kupee-Koffer prima Hartplatte, Krokodil genarbt, moderne gewölbte Form, 8 Schutzecken, Patentgriff, Packgurte

55 cm	60 cm	65 cm	70 cm	75 cm
5.90	6.25	6.50	6.90	7.25



Kupee-Koffer
echt Lehna-Vulkan, glatt, Ledergriff, neubraun, Juchtenfarbig u. marineblau

55 cm	60 cm	65 cm	70 cm	75 cm
7.90	8.75	9.80	10.50	11.50

Offenkantig genähte Handkoffer mit Stoff-Futter, glatt, beige und braun. Vom Lederkoffer nicht zu unterscheiden

30 cm	35 cm	40 cm	45 cm	50 cm
5.90	6.90	7.90	8.90	9.50

Hand-Schrank-Kupee-Koffer
„Der Koffer der Zukunft!"
— praktisch — stabil — leicht —

Hartplatte	Echt Lehna-Vulkan	Echt Vulkan Fibre
12.50	26.50	34.- und höher

Herren-Vollrindl.-Kupee-Koffer
moderne hohe, gewölbte Form, prima Ausführung, Moireefutter, Leder-Packriemen, Deckeltasche

60 cm	65 cm	70 cm	75 cm
36.-	42.-	46.-	49.-

Rundbügel-Kupee-Koffer
starke Hartplatte, prima Holzbügel

65 cm	70 cm	75 cm
6.90	7.50	7.90

Rundbügel-Kupee-Koffer extra hohe Form, Vulkanin, kastanienbraun, mit prima Rundholzbügel, Nickelgarnitur, Ledergriff

70 cm	75 cm	80 cm
14.50	15.50	16.50

Bahnkoffer
hohe Form, Leinenbezug, ringsherumgehende Hartholzbügel, 1 Einsatz, Stoffboden, Metallschutzecken

80 cm	90 cm	100 cm	110 cm
27.50	31.50	34.50	38.—

Bahnkoffer Kabinenform dieselbe Ausführung

80 cm	90 cm	100 cm	110 cm
24.50	27.50	29.—	32.—

Handkoffer wetterfeste Hartplatte mit 2 Sprungschlössern

30 cm	35 cm	40 cm
2.50	2.90	3.50

Japan-Reisetaschen
mit Stulpdeckel, 8 Rindleder-Schutzecken, Vollrindleder-Tragriemen mit Griff

55	60	65	70	75 cm
6.50	7.90	9.50	11.50	12.50

KNOPF

Damen-Hutschachtel
Glanz-Lack-Duck mit Futter, weich, federleicht, am Arm zu tragen
6.90 7.90 8.50

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine herzensgute, unvergeßliche Frau, unsere treubesorgte Mutter, Tochter und Nichte

Frau Rosa Saar

geb. **Teitelbaum**

nach langem, mit großer Geduld ertragenem schwerem Leiden, im vollendeten 42. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat zu rufen.

Karlsruhe, den 25. Juni 1929.
Lyon, [11197

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Victor Saar, nebst Kindern
Grete und Alfred.

Die Beerdigung findet auf Wunsch der lb. Entschlafenen in Bühl am Donnerstag, den 27. ds. Mts., 5½ Uhr, statt.
Im Sinne der lb. Entschlafenen bittet man von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Stephanie Seeger

geb. **Gräber**

im Alter von nahezu 62 Jahren gestern abend um 5 Uhr, nach langem, mit großer Geduld getragenem Leiden, unerwartet aus dem Leben entrissen wurde.

KARLSRUHE, den 26. Juni 1929.
Baumeisterstraße 10. [11191

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Franz Seeger, O.-Telegr.-Sekr. a. D.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag um 4 Uhr vom Friedhof Mühlburg aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe [B1302

Hans Werner Kirrmann

Präger

im Alter von 23 Jahren nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, heute nacht ¼12 Uhr, in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 25. Juni 1929.
Trauerhaus: Seubertstraße 13.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie J. Kirrmann
Familie H. Bott, Pforzheim.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. Juni 1929, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerbriefe und Danksagekarten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Nach meiner Zulassung beim Landgericht Karlsruhe i. B., bei der Kammer für Handelssachen in Pforzheim und bei dem Amtsgerichte in Baden-Baden habe ich mich als **Rechtsanwalt** in

Baden-Baden

niedergelassen. [295a

Meine Kanzlei befindet sich
Bad.-Baden, Lichtentalerstr. 7

Dieselbe ist mit der Kanzlei des Herrn Rechtsanwalt Karl Neuburger vereinigt.

Telefon 678. **Otto Hänert**
Rechtsanwalt.

Wir haben uns zur

gemeinsamen Ausübung der Rechtsanwaltschaft

vereinigt.
Telefon 678.

Baden-Baden, den 24. Juni 1929.

Karl Neuburger
Otto Hänert
Rechtsanwälte
beim Landgericht Karlsruhe mit dem Wohnsitze in Baden-Baden.

Seit 66 Jahren der gute
Rastatter Herd
Rastatter Herdfabrik G.m.b.H.
RASTATT (Baden)
Durch Fachgeschäfte zu beziehen. (8466

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Baum in Karlsruhe ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf Freitag, den 5. Juli 1929, vorm. 10 Uhr, vor dem Amtsgericht A 1 Akademiestraße 8 III. St. Zimmer Nr. 252.

Karlsruhe, den 24. Juni 1929. (11239)
Geschäftsstelle des Amtsgerichts Karlsruhe Abt. A 1.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 27. Juni 1929, nachmittags 2 Uhr,** werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Wandbehang, 5 wertv. Oelgemälde, div. ant. Möbel (Eckschrank, Regal, 2 Bücherschränke, 2 Sofas, Tisch, Spieltisch), 1 Luftkompressor, Glasurmühle, 1 Maschinendrehscheibe, 3 Drehscheiben für Fußbetrieb, 1 Oelgemälde v. Prof. W. Volz, München, 1 Regal, ca. 300 Schalen, Urnen und Vasen, 2 Klaviere, 2 Schreibtische, Büfett, Standuhr, Oelgemälde, Radioapparat mit Lautsprecher usw., Kinderwagen, 2 Fahrräder, Nähmaschine, ein Pianino, Korbmöbelgarnitur, Ruhebett, zwei Lederkoffer, Packtisch, Schreibmaschinentisch, Packpapier, 1 Partie Herren-, Damen- und Kinderhemden, Unterhosen, Schürzen, sonst. Weißwaren in Halbleinen, Cheviot, Satin, Flanell, ca. 125 Strang Wolle, Warenschaft, Ladentheke, 2 Regale, Schaft, Gasheizofen, Papierrolle, 1 Teewagen, 2 gr. Warenschränke, außerdem Fortsetzung am **Freitag, den 28. Juni 1929, nachmittags 2 Uhr, in Knielingen,** Zusammenkunft vor dem Rathaus: 1 Klavier, 1 Landauer, 1 Rind, Schrank, Kommode, Sofa, Futterschneidmaschine, 7 Ster Holz. (11240)

Karlsruhe, den 24. Juni 1929.
Römmele, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 27. Juni 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Büfetts, 1 Tisch, 1 Oelgemälde, 1 Bücherschrank, 1 Silberschrk., 1 Sofa und 1 Chaiselongue.

Karlsruhe, (11190)
den 25. Juni 1929.
Stapf, Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen

Zu verkaufen: groß. **Schrank,** vollst. **Bett** mit Roßhaarmatratze, **Sofa** mit Umbau, Waschtisch, Tisch, Stühle, **Kohlenherd, Badewanne.** Kreuzstr. 28, 5. Stock. (B1056)

Schreibmaschinentisch sehr billig zu verkauf. Kronenstr. 8, pt. 11030

Als Kapitalanlage empfehlen wir unsere
reichsmündelsicheren
8%igen Goldhypotheken-Pfandbriefe
Reihe III
zum Kurse von 97 %

gedeckt durch registermäßig eingetragene Feingoldhypotheken und die Haftung des Landes Württemberg für Kapital und Zinsen. Das Vermögen der Anstalt betrug auf 1. April 1929: 50 Millionen RM. und 3,8 Millionen Rücklagen

Württembergische Wohnungskreditanstalt
öffentlichrechtliche Kreditanstalt in Stuttgart

Schlafzimmer
nußbaum poliert, bestehend aus:
1 3tür. Spiegelschrank,
1 Waschkommode mit echt. weiß. Marmor und Spiegelaufsatz,
2 Nachttische m. weiß. Marmor,
2 Bettstellen,
2 Stühle
1 Handtuchhalter,
2 Patentröste, für den Ausnahmepreis von Mk. 595.— abzugeben.
Bei späterem Gebrauch kostenlose Aufbewahrung. (11271)
Epple Möbel
Steinstraße Nr. 6.
Haltestelle Mendelssohnplatz.

Neuheit
Hochmod. Schlafzim., voll Eiche, mit nußb. umrahmt, Schrankinnenspieg., Toilette etc.
sehr billig
ferner mehrere Schlafzimmer in Eiche, 2- u. 3türig, Spiegelschrank, zu bedeutend ermäß. Preisen sow. Vorrat, alles Qualität. Teilz., Ratenabkommen. (9685
Kein Laden.
E. Schweitzer,
Karlsruhe-Mühlburg.
Lamenstr. 51.

Möbel
aus eig. Werkstatt, ob. Zwischenhandel, daher niedrigste Preise. Erstklassige Arbeit. Auch Anfertigung auf Bestellung.
Werkstatt: Knielingerstraße 92 (Linie 2).
Ständige Möbelausst. in 2 Stockwerk Schumannstr. 5. Besichtig. erbeten. Kein Kaufzw.
Höllig
Möbelschreinerei
Schumannstraße, bei d. Bachstraße. (B976

Biedermeier-Möbel 10771
in groß. Auswahl sehr billig bei
F. Kirrmann
Herrenstraße 40.

Ausziehtische, neu 25 u. 45 ℳ. Rintheimerstr. 14, p. l. (B1283)

Speise-zimmer
moderne Form, dunkel eiche gew., alles voll gearbeitet, besteh. aus: Büfett, Kredenz, Tisch, 4 echte Lederstühle, für den Ausnahmepreis von Mk. 460.— abzugeben. (11272)
Epple Möbel
Steinstraße Nr. 6.
Haltestelle Mendelssohnplatz.

Schlafzimmer
in eiche, Ia Arbeit,
Küchen schöne mod. Formen
zu äußerst bill. Preis. Teilzahlung gestattet. Möbelschrein. Böfinger, 8 Humboldtstraße 8. (B1274)

Alt. saub. 1½ **Bett** m. Rost 15 ℳ, gut erhalt., **Holländer** Gummireif. zu verkaufen. **Becker,** Draisstr. 17, III. (B1299)

Garten- od. Verandamöbel, wie neu, el. **Zuglampe,** noch sehr gut erhalten, billigst zu verkaufen. Zu erfragen u. Nr. F. H. 511 in d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Zu verkaufen:
Gag. Gasherd 4fl. m. Backofen, sehr gut erhalt., für 75 ℳ, groß. pol. **Schrank** 80 ℳ, gr. alter **Spiegel** 60 ℳ, **Meyers Lexikon** kpl. 25 ℳ. Erbprinzenstr. 28, III, lks. (F.H524)

Zu verkaufen:
1 Bücherschrank,
1 Nußbaumtisch,
1 Vertiko,
1 Plüschsofa m. 4 Sess.
1 Nähtisch,
3 Tische,
1 Schrank mit Regal,
2 Holzbettlad. m. Rost,
1 eis. Bettstelle,
1 Mädchen-Waschtisch und Schrank,
1 Regulator,
div. Stühle und kleine Tische, 1 Gasbadeofen mit weißer Emaillewanne (wie eu),
1 Waschtisch mit Marmorplatte,
1 Lehnstuhl,
1 großer Spiegel,
2 Flaschenschränke,
6 Töpfe, Eiertöpfe, Einmachgläser,
1 Waschkessel. (11194)
Händler verbeten.
Anzusehen von ½8 bis 9 und 2—3 Uhr. 11194)
Kriegsstraße 47a, III.

Küche
Büfett, Kredenz, Tisch, 2 Stühle **Mk. 180.-**
Möbel-Baum
Erbprinzenstr. 30

Wegen Umzugs verkaufe billigst:
zwei weiße eiserne **Betten,** 1 braunes Bett, Stühle, Schrank, **großer Zeichentisch, Schreibmaschinentisch** mit Rolladenschr., **Schreibmaschine** u. a. Anzuseh. bei **Krauß,** Gartenstr. 10, I. H1508

Staubsauger, Rotarex, mit all. Zubehör, u. Fön, wenig gebraucht, 1 Jahr Garantie zugesichert, umständehalber billig abzugeben. (B 1257)
Frau M. Feale, Kaiserstr. 70, III., r.

Piano, fast neu, sehr billig abzugeben. (B 1237)
bei **Eug. Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5.

1 Speisezimmer
1 Büfett, 180 cm breit
1 Kredenz
1 Auszugtisch, 110/80 cm
4 Stühle mit echtem Rindleder
alles eiche gebeizt **Mk. 725.-**
Auf Wunsch erleichterte Zahlung
Jede Garantie, franko Lieferung
Paul Feederle, Möbelfabrik
Durlacher-Allee 58

Pianos
ohne Anzahlung geg. monatliche Teilzahlung von nur 25 Mark an. Frachtfrei jed. Käuferstation. Glänz. begutachtete Fabrikate in großer Auswahl zu niedrigen Preisen. Alte Instrumente werden in Zahl. genomm.
Rudolf Schoch
Karlsruhe,
Rüppurrerstraße 82.

Gelegenheitskauf!
Piano
Mahagoni pol., prachtvoll. Instrument, sehr billig abzugeben.
Ph. Hottenstein Sohn, Sofienstraße 8. (11162)

Harmonium
13 Register, durchgeh. Aeolsharfe, mit zartem Ton, billigst abzugeb. Adresse zu erfr. u. Nr. 31475 in d. B. Presse.

Radio
mod. 4 Röhr.-Gerät, kpl. ℳ 95.— Marienstr. 45, Laden. (B1300

Erstkl. Radio
4 Röhren, betriebsfert., zu 130 Mark zu verkf.
Hermann Ehrmann, Weingarten i. Baden. (297a)

Elektro-Aufzug
1000 kg. Tragkraft, mit Fahrvorrichtung,
1 Aufzugswinde
1 Dezimalwaage,
1000 kg, billig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 11038 an die Badische Presse.

Schreibmaschine
bereits neu, zu ver... fen. Daxlanden, ... merstr. 18, III. (11...

Großes Bild
140×110 cm, ... Magdalena, mit ... verg. Rahmen, ... billig abzug. ... Belchenstr. 48, ...

Motorradgarage, ... legb. (Blech), ... fast neu, zu verk. ... Henn, Luisenstr. ... III., rechts. ...

Spottbillig
Haartrockenapp., ... Heißwasserkessel, ... sageapparat, ... dampfbad, vernickelt ... Näh. u. Nr. ... an die Badische Presse.

Offiziers-Reitzeug
vorzügl. Ausführung ... einige Male benutzt ... Preise von 130 ℳ ... Zu erfragen ... verkaufen. ... Daxlanden, ... Nr. 9, II.

Herren- u. Damen... noch m. Garant. ... zu verkaufen. ... Yorkstr. 6.

Herr.- u. Damen... sehr gut, 35 ℳ ... kauf. Werner, ... straße 59.

Gut erhaltener ... Kinderliegesportwagen ... sow. Kinderklappstuhl ... chen umzugshalber ... lig abzugeben. ... Klauprechtstr. 5, ...

Motorrad-Anzug
fast neu, für 15 ℳ ... zu verkaufen. ... bote unter Nr. ... an die Badische Presse.

Sehr günstiger
Gelegenheitskauf
Herr.-Anzüge u. Mäntel
darunter neueste Modesachen, beste Konfektion und feinste Ausführung
68.—, 58.—, 48.—, 38.—, 28.— 18.— und **12.-**
Hosen für Sonn- u. Werktag zu 10.75, 9.25, 7.75, 6.75, 5.25 und **3.-**
Damen- Herren- u. Kinder- Schuhe
a. T. Rahmenarbeit in Lack, Chevr., Boxcalf und Rindbox zu 10.75, 9.25, 8.25, 7.25, 5.25, 4.25 **2.75**
Nur Herrenstraße 21 1 Treppe (11198)
D. Turner.